

## **Wohnungsbau der Nachkriegszeit in Deutschland**

**Schmidt, Friedrich**

**Berlin, [ca. 1928]**

5. Publikationen Zu 1, 2 Und 3 Mit Anschliessendem Propagandateil,  
Zusammengestellt Vom Eulen-Verlag

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84081](#)

**PUBLIKATIONEN zu 1  
WOHNUNGSNOT  
UND  
WOHNUNGSBAU**

---

*VERZEICHNIS*  
*der Publikationen zu Wohnungsnot und Wohnungsbau.*

Seite
160—162 Gemeinnützige Baugesellschaft Berlin-Heerstraße m. b. H.
163—165 Heimstätten - Siedlung Berlin - Wilmersdorf, Gemeinnützige Aktiengesellschaft
166—167 Heimstätten-Gesellschaft Primus m. b. H.
168—169 Gemeinnützige Baugesellschaft Adamstraße m. b. H.
170—171 Pankower Heimstätten-Gesellschaft m. b. H.
172—173 Gemeinnützige Baugesellschaft Berlin-Ost
174—175 Gemeinnützige Tempelhoferfeld - Heimstätten Gesellschaft m. b. H.
175—176 Deutsche Gesellschaft zur Förderung des Wohnungsbau, Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft
177—178 „GAGFAH“, Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten
180—181 Wohnstätten-Gesellschaft m. b. H.
182—183 „GEHAG“ Gemeinnützige Heimstätten-Spar- und Bau-Aktiengesellschaft
184—185 Charlottenburger Baugenossenschaft e. G. m. b. H.
186 Siedlungsgesellschaft Brandenburg m. b. H.
187 Beamten-Wohnungs-Verein Neukölln e. G. m. b. H.
188 Krieger - Vereins - Heimstätten Groß-Berlin und Provinz Brandenburg
189 Wohnbau G. m. b. H.
190 „LANDBAU“ Gemeinnützige Landerwerbs- und Bau- genossenschaft e. G. m. b. H.
191 „Union“-Baugesellschaft auf Aktien
192—193 Lenz & Co., G. m. b. H.
194 Lerche & Nippert, Hoch- und Tiefbau-Aktien-Gesellschaft
195—201 Bauhütten in Berlin und Mark Brandenburg
202 E. Eckard, Aktien-Gesellschaft für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
203 Philipp Holzmann A.-G.
204 Dyckerhoff & Widemann A.-G.
205 Herm. Streubel, Baugeschäft, Inh. Georg Gestrich G. m. b. H.
206 Hermann Schäler, Baugeschäft

## Die Berliner städtischen Baugesellschaften.

Die Tätigkeit von Gemeinden auf dem Gebiete des Wohnungsbaues ist nicht ganz neuen Datums. Sie geht in die Vorkriegsjahre zurück, also in eine Zeit, wo an eine derartig krasse Wohnungsnot, wie wir sie nach dem Kriege leider erleben mußten, noch nicht zu denken war. Wenn unter den damaligen Verhältnissen, trotz blühender privater Bautätigkeit, einzelne Gemeinden sich mit der Herstellung von Wohnungen beschäftigten, so geschah dies in der Erkenntnis der sozialen und gesundheitlichen Bedeutung, welche das Wohnungswesen für die Gesamtheit der Bevölkerung hat, und auf Grund der Beobachtung, daß die private Bautätigkeit, ungeachtet ihrer unleugbaren Verdienste, dem Allgemeininteresse, namentlich bezüglich der Herstellung und Bewirtschaftung von Wohnungen für Minderbemittelte, nicht immer in dem wünschenswerten Maße Rechnung trug. Man wird den Gemeinden, besonders den Großstädten, das Recht nicht abstreiten können, auf einem Gebiet vorbildlich zu wirken, das das öffentliche Interesse so lebhaft berührt und andererseits den Mißbräuchen privater Erwerbsinteressen so offen liegt, wie das Wohnungswesen.

Der Krieg änderte die Wohnungsbauverhältnisse von Grund auf. Die private Bautätigkeit kam zum Erliegen und konnte sich auch nach Beendigung des Krieges nicht wieder aufrichten. Dabei hatte sich ein ungeheures Bedürfnis nach neuem Wohnraum herausgebildet. Hier konnten nur Staat und Gemeinden helfend eingreifen. Da die Wohnungsnot in erster Linie finanzielle Ursachen hat, galt es, öffentliche Mittel zum Wohnungsbau bereitzustellen. Damit wurde das gesamte Wohnungsbauwesen gewissermaßen eine Angelegenheit der öffentlichen Verwaltung, und es lag nur in der Natur der Sache, daß in großen Städten die Stadtverwaltungen, deren Wohnungämtern die Wohnungspflege und die Fürsorge für die Wohnungssuchenden zur gesetzlichen Pflicht gemacht war, sich eines Teils der Bautätigkeit unmittelbar bemächtigten.

Den zuletzt geschilderten Umständen verdankt die Mehrzahl der auf den folgenden Seiten behandelten Baugesellschaften der Stadt Berlin ihre Entstehung. Letztere haben sich übrigens zu einer losen Vereinigung, der Arbeitsgemeinschaft der Berliner städtischen Baugesellschaften, zusammengeschlossen, die der Wahrung gemeinsamer Interessen, dem Austausch gemachter Erfahrungen und gegebenenfalls auch dem gemeinsamen Ankauf von Baumaterialien dient.

Es konnte nicht ausbleiben, daß das Wohnungsbaproblem, das so lebhaft die Gemüter beschäftigt, zahlreichen Fachleuten Stoff zum Nachdenken und zur Ausarbeitung von finanzpolitischen und organisatorischen Vorschlägen bot. Bei solchen Erörterungen spielt auch die Frage eine Rolle, ob die öffentliche oder die private Bautätigkeit vorzuziehen ist. Es ist hier nicht der Ort, auf diese Frage näher einzugehen. Jedenfalls dürften die folgenden Blätter (Seite 160—173) den Beweis liefern, daß die städtischen Baugesellschaften ein beachtenswertes Glied in der Gesamtheit aller derer darstellen, die in den Nachkriegsjahren an der Bekämpfung der Wohnungsnot mitgewirkt haben.

*Schwandt.*

# GEMEINNÜTZIGE BAUGESELLSCHAFT BERLIN-HEERSTRASSE M. B. H.

CHARLOTTENBURG, HARDENBERGSTRASSE 12 — STEINPLATZ 3867/68



Vierfamilienhaus, Siedlung am Bahnhof Heerstraße, Baujahr 1925/26, Architekt: Regierungs-Baumeister a. D. Curt Gorgas, Ausführung: Continentale Bau A.-G. Photographie: Max Krajewsky.

Begründet Ende 1919 von der Stadt Charlottenburg und der Märkischen Heimstätte (jetzige Gesellschafter sind die Stadt Berlin und die Wohnungsfürsorgegesellschaft Berlin) hat die Gesellschaft in der Zeit von 1920 bis 26 die Siedlung am Bahnhof Heerstraße mit insgesamt 250 Wohnungen errichtet. Es handelt sich hauptsächlich um Eigenheime, welche zum größten Teil an Beamte und Angestellte abgegeben worden sind. Den Mittelpunkt der Siedlung bildet der Platz an der Kurländer Allee, an welchem als Abschluß eine Vierhausgruppe steht (siehe Abbildung).

Im Jahre 1925/26 wurde mit der Errichtung von großen Miethäusern begonnen. Es wurden Wohnhäuser errichtet in Charlottenburg: in der Kirschenallee (Westend), in der Osnabrücker Straße (am Landgericht III) und in der benachbarten Brahe-Ecke Kamminer Straße.

Nachdem das Arbeitsgebiet der Gesellschaft auch auf die Bezirke Schöneberg und Steglitz ausgedehnt worden ist, wurde im Bezirk Schöneberg im Jahre 1925/26 in der Gotenstraße — zwischen Sachsendamm und Tempelhofer Weg — ein großes Mietshaus erbaut, und ferner im Jahre 1926 mit der Bebauung des Geländes an der Rubensstraße und an der verlängerten Innsbrucker Straße begonnen. Hier sollen in insgesamt sechs Baublöcken 900 Wohnungen hergestellt werden. In Steglitz sind mehrere große Bauvorhaben in Vorbereitung, desgleichen in Charlottenburg.

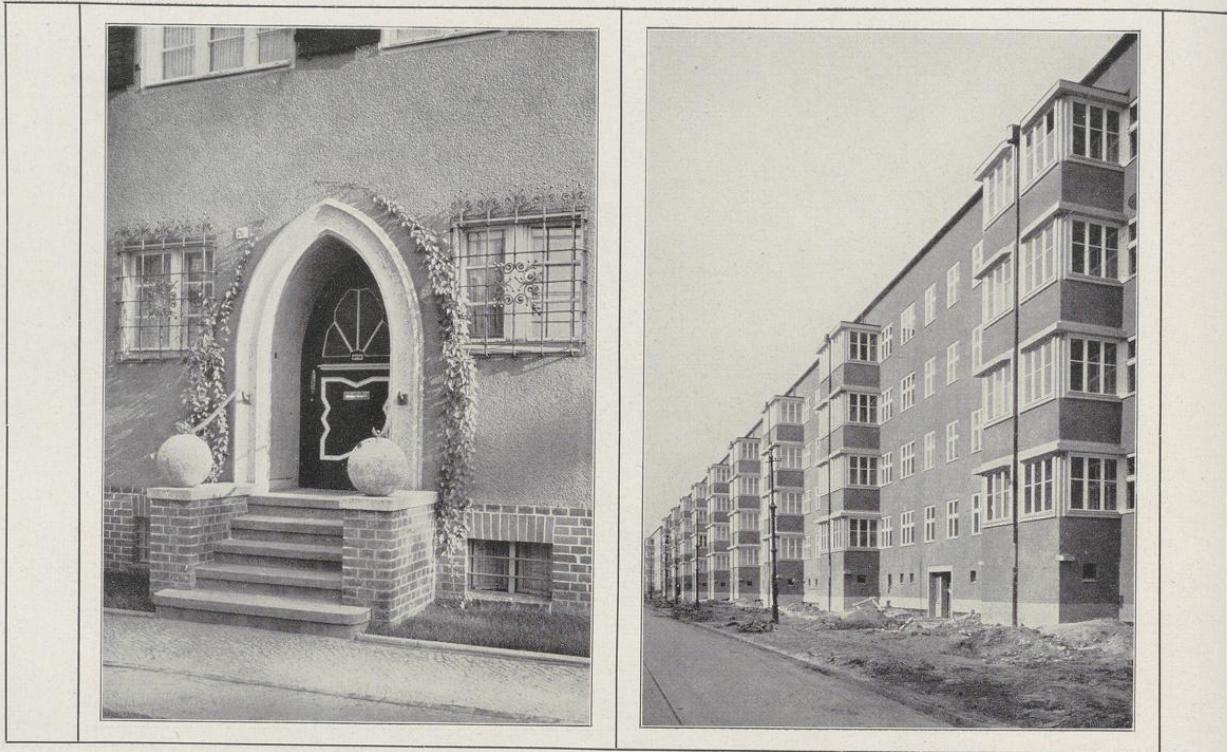
Die nachstehenden Abbildungen zeigen Teile der in der Siedlung am Bahnhof Heerstraße, in der Osnabrücker Straße und in der Rubensstraße errichteten Bauten.



### GEMEINNÜTZIGE BAUGESELLSCHAFT BERLIN-HEERSTRASSE M. B. H.

160 Wohnungen, Baujahr 1926/27, Architekt: Regierungs-Baumeister H. C. Schmidt,  
Ausführung: Grosser & Klein A.-G., Lerche & Nippert, Schmidt & Co.,  
Photographie: Max Krajewsky.





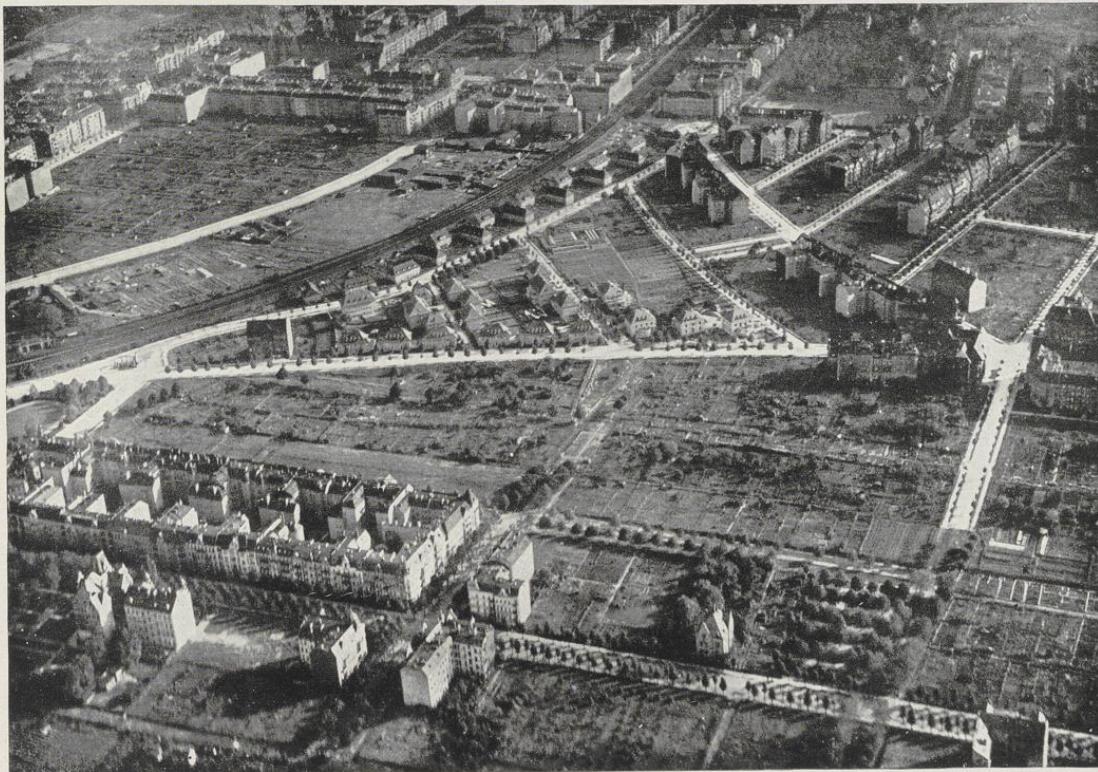
### GEMEINNÜTZIGE BAUGESELLSCHAFT BERLIN-HEERSTRASSE M. B. H.

Bild links: Vierfamilienhaus, Siedlung Bahnhof Heerstraße (Hauseingang) — Bild rechts: 450 Wohnungen, Hofansichten, Architekten: Prof. Paul Mebes und Reg.-Bmstr. a. D. Paul Emmerich, Ausführung: Philipp Holzmann A.-G. — Bild unten: 150 Wohnungen, Baujahr 1926/27, Architekten: Prof. Paul Mebes und Reg.-Bmstr. a. D. Paul Emmerich, Ausführung: Eckert & Danneberg, Aug. Spahr, Friedrich Reimer, Photographie: Max Krajewsky.



# HEIMSTÄTTEN-SIEDLUNG BERLIN-WILMERSDORF

GEMEINNÜTZIGE AKTIEN-GESELLSCHAFT.



Fliegeraufnahme der Siedlungs- und Landhäuser an der Hanauer-Straße zu Berlin-Wilmersdorf (Ringbahnhof Schmargendorf und zwischen den U-Bahnhöfen Heidelberger- und Rüdesheimer-Platz).

Architekt: Rudolf Otto Salvisberg, Berlin.

Es handelt sich hier um eine städtische Wohnbaugesellschaft Berlins, die im Jahre 1919 mit Unterstützung des Magistrats Berlin-Wilmersdorf ins Leben getreten ist. Ihre erste Tat war die an der Ringbahn am Bahnhof Berlin-Schmargendorf liegende Flachbausiedlung an der Hanauer-Straße von 60 Einfamilienhäusern sowie die Durchführung der angrenzenden Landhaussiedlung an der Aßmannshausener-, Triberger- und Siegburger-Straße zwischen den Untergrundbahnhöfen Heidelberger- und Rüdesheimer-Platz.

Ferner wurde die Erweiterung der städtischen Siedlung an der Reinerzstraße ausgeführt.

In der Folge sind dann in den Bezirken Wilmersdorf, Tempelhof und Zehlendorf eine beträchtliche Zahl von Wohnungen, und zwar größtenteils im Etagenbau und zusammengefaßt in größeren Baublöcken, geschaffen worden. Bis Ende des Jahres 1926 sind in Wilmersdorf 617, in Tempelhof 198 und in Zehlendorf 53 Wohnungen, zusammen 868 Wohnungen gebaut worden.

Im Jahre 1927 kommen noch in Wilmersdorf 476, in Tempelhof 168 und in Zehlendorf 218 Wohnungen hinzu, so daß dann insgesamt 1730 Wohnungen gebaut worden sind. Durch Heranziehung freier Architekten von Ruf wurden verschiedenartige schöne städtebauliche und architektonische Lösungen bei den Bauten erzielt.

# HEIMSTÄTTEN-SIEDLUNG

BERLIN-WILMERSDORF — GEMEINNÜTZIGE AKTIEN-GESELLSCHAFT.



Wohnhausgruppe an der Württembergischen-, Wittelsbacher- und Zähringer-Straße zu Berlin-Wilmersdorf.  
Architekt: Professor Albert Gessner, Berlin.



Haus aus der Wohnhausgruppe an der Laubacher-, Deidesheimer- und Ahrweiler-Straße zu Berlin-Wilmersdorf.  
Architekt: Professor Heinrich Straumer, Berlin.

# HEIMSTÄTTEN-SIEDLUNG

BERLIN-WILMERSDORF — GEMEINNÜTZIGE AKTIEN-GESELLSCHAFT.



Wohnhausgruppe am Franckepark zu Berlin-Tempelhof.  
Architekten: Professor Mebes und Regierungsbaumeister a. D. Emmerich, Berlin.

Die Verwaltung der zahlreichen Wohnungen wird in straffer Zentralisierung unter Benutzung modernster Einrichtungen von der „Hausverwaltung“ der Gesellschaft vorgenommen. Für die Unterhaltung der vielen gärtnerischen Anlagen sind eigene angestellte Kräfte tätig.

Der Vorstand der Gesellschaft wird von zwei Personen gebildet, von denen die eine über besondere technische, die andere über besondere kaufmännische Kenntnisse verfügt. Der Aufsichtsrat besteht aus Mitgliedern der Bezirksamter Wilmersdorf, Tempelhof und Zehlendorf und der Zentrale Berlin. Den Vorsitz im Aufsichtsrat hat der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Berlin-Wilmersdorf.



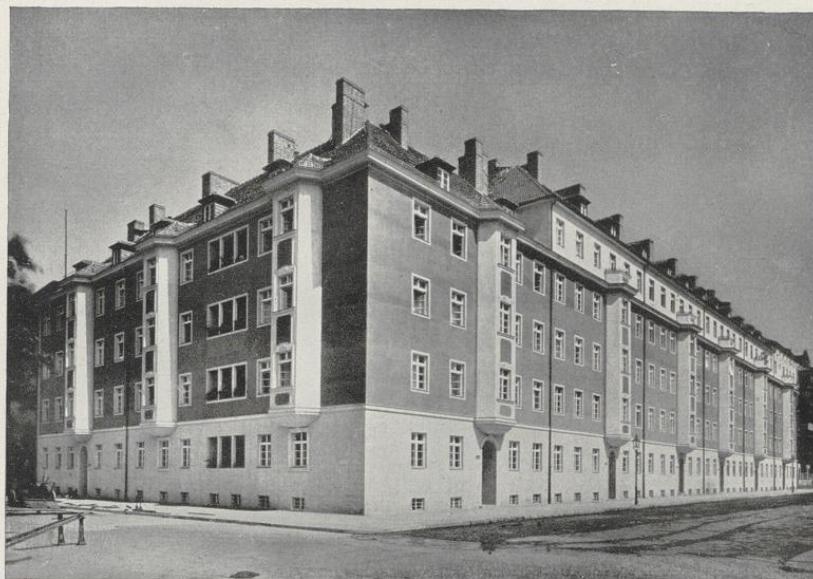
Städtische Siedlung an der Reinerzstraße zu Berlin-Grunewald.  
Architekt: Stadtbaurat Fritz Grüder, Berlin.

# HEIMSTÄTTENGESELLSCHAFT PRIMUS M.B.H.

## BERLIN - WITTENAU

eine Gründung der früheren selbständigen Gemeinde Berlin-Wittenau aus dem Jahre 1919 mit gemeinnützigem Charakter, ging bei der Eingemeindung in Groß-Berlin auf die Stadtgemeinde Berlin über. Als rein städtisches Wohnungsbauunternehmen hat die Gesellschaft die Aufgabe zu erfüllen, gesunde und billige Wohnungen für die Groß-Berliner Bevölkerung zu schaffen. Ihr Tätigkeitsbereich sind die Stadtbezirke Berlin-Reinickendorf und Berlin-Wedding. Während die Gesellschaft in den ersten Geschäftsjahren Kleinsiedlungsbauten in großer Zahl errichtete, die zu den Selbstkosten an Einzelsiedler verkauft wurden, hat die Gesellschaft während der letzten Jahre nur Wohnungshochbauten geschaffen, die vornehmlich Ein- und Zweizimmer-Mietwohnungen enthalten. In dieser Weise wurden in wenigen Jahren 1500 Mietwohnungen erstellt, die zu einer Jahresmiete von 9 bis 10 M. je Quadratmeter Wohnfläche an Wohnungs suchende abgegeben wurden. Alle Wohnhausgruppen wurden in guter friedensmäßiger Bauweise hergestellt, deren Entwürfe von namhaften Architekten stammen. Die Gesellschaft hat anerkennenswerte Erfolge erzielt und wird auch fernerhin bestrebt sein, an der Behebung der Wohnungsnot getreu mitzuarbeiten, sofern ihr dazu die Unterstützung der städtischen und Reichsbehörden zuteil wird. Die Gesellschaft besitzt an nähernd 500 Morgen eigenes Baugelände und ist ständig in der Lage, die ihr von den berufenen Stellen zugewiesenen Wohnungsbauaufgaben in jedem Umfange zu erfüllen.

Die Leitung der Gesellschaft liegt in den Händen des Direktors Bausdorf und des Magistrats-Oberbaurats Reppin. Den Vorsitz im Aufsichtsrat hat Herr Bezirksbürgermeister Reichhelm in Berlin-Reinickendorf; als Mitglieder gehören ihm nur Groß-Berliner Stadträte an.



Wohnhausbauten  
in  
Berlin-Wedding  
Brüsseler Straße  
Ecke Amrumer Straße

Baujahr: 1925/26  
Architekt: Prof. Hermann Dernburg  
Berlin W 9

PHOTOGRAPHISCHE AUFNAHME:  
MAX KRAJEWSKY  
CHARLOTTENBURG I

# HEIMSTÄTTENGESELLSCHAFT PRIMUS M.B.H.

## BERLIN - WITTENAU

Wohnhausbauten  
in  
Berlin-Tegel  
an der  
Steinbergstraße



Baujahr: 1926/27  
Architekt: Prof. Wilhelm Büning, Berlin



PHOTOGRAPHISCHE AUFNAHMEN:  
MAX KRAJEWSKY  
CHARLOTTEBURG I

# Gemeinnützige Baugesellschaft Adamstraße m.b.H. Berlin-Spandau.



Gemeinnützige Baugesellschaft Adamstraße m. b. H.  
Berlin-Spandau, Zeppelinstraße.  
Architekt Steil, Berlin-Spandau.



Gemeinnützige Baugesellschaft Adamstraße m. b. H.  
Berlin-Spandau, Südpark.  
Architekt Steil, Berlin-Spandau.



Gemeinnützige Baugesellschaft Adamstraße m. b. H., Berlin-Spandau, Südpark. Architekt Steil, Berlin-Spandau.

Die Gemeinnützige Baugesellschaft Adamstraße m. b. H. in Berlin-Spandau ist im Jahre 1916 von der damaligen Stadtgemeinde Spandau gegründet worden. Inhaberin sämtlicher Anteile war in den ersten Jahren des Bestehens die Stadt Spandau; seit Bildung der neuen Stadtgemeinde Berlin besitzt die letztere sämtliche Anteile. Geschäftsführer und Aufsichtsratsmitglieder sind städtische Beamte bzw. Mitglieder der Bezirkskörperschaften in Spandau. Die Gesellschaft hat bisher rund 800 Wohnungen im Bezirk Spandau errichtet.



Gemeinnützige Baugesellschaft Adamstraße m. b. H.  
Berlin-Spandau, Zeppelinstraße.  
Architekt Steil, Berlin-Spandau.





WOHNHAUSBLOCK AN DER GALENUSSTRASSE IN PANKOW, BAUJAHR 1924



WOHNHAUSBLOCK AN DER MENDELSTRASSE IN PANKOW, BAUJAHR 1923

# PANKOWER HEIMSTÄTTEN- GESELLSCHAFT

M. B. H.

BERLIN-PANKOW  
Zellerfelder Straße 8-9

Die „Pankower Heimstätten-Gesellschaft m. b. H.“ wurde im Jahre 1919 von der Vorortsgemeinde Pankow zum Zwecke der Errichtung von Kleinwohnungen gegründet und ist seit Eingemeindung der Vororte zu Groß-Berlin eine reinstädtische Gesellschaft geworden.

Die Gesellschaft errichtete:  
auf eigenem Gelände in Pankow:  
1920/22 . . . 68 Einfamilienhäuser  
1922/23 . . . 18 dreigeschossige Hochhäuser mit 145 Wohnungen  
1924 . . . . 8 dreigeschossige Hochhäuser mit 70 Wohnungen  
1925 . . . . 15 dreigeschossige Hochhäuser mit 102 Wohnungen  
1926 . . . . 25 dreigeschossige Hochhäuser mit 150 Wohnungen

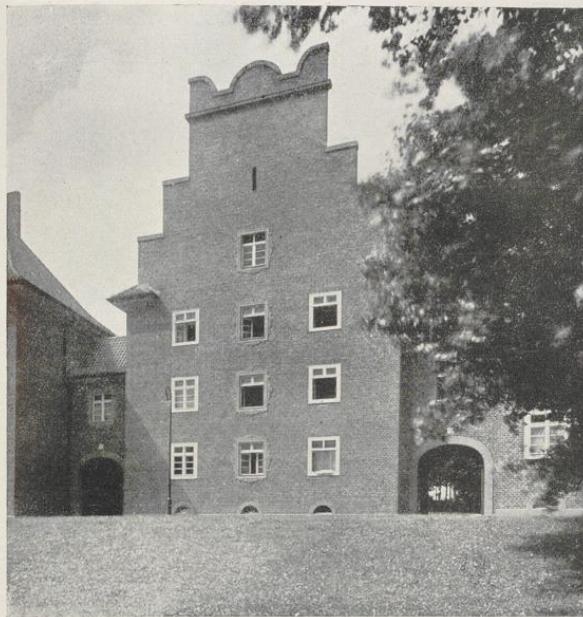
auf städtischem Gelände in Weißensee:  
1924 . . . . 4 fünfgeschossige Hochhäuser mit 78 Wohnungen  
1925 . . . . 16 dreigeschossige Hochhäuser mit 101 Wohnungen  
1926 . . . . 4 dreigeschossige Hochhäuser mit 24 Wohnungen  
1926 . . . . 1 viergeschossiges Hochhaus mit 8 Wohnungen

und in Hohenschönhausen:

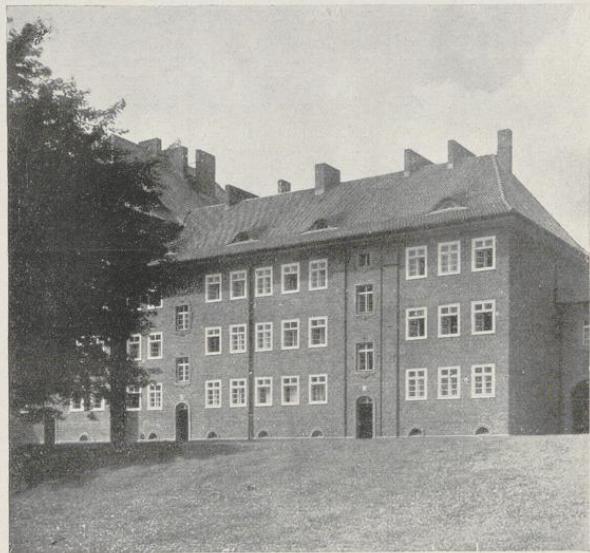
1926 . . . . 18 dreigeschossige Hochhäuser mit 108 Wohnungen

Sämtliche seit 1924 gebauten Wohnungen wurden in friedensmäßiger Ausführung gebaut, wobei in erster Linie eine wirtschaftliche Bauausführung unter Verwendung bester Materialien zugrunde gelegt wurde.

Für die Jahre 1927 und 1928 hat die Gesellschaft umfangreiche Bauprojekte für Wohnungsbauten in Pankow, Niederschönhausen, Heinersdorf, Weißensee, Hohenschönhausen und für den Bezirk Prenzlauer Berg vorgesehen.



WOHNHAUSBLOCK AN DER WOELCKPROMENADE  
IN WEISSENSEE  
errichtet im Jahre 1926 von der  
Pankower Heimstätten-Gesellschaft m. b. H.



WOHNHAUSBLOCK AN DER WOELCKPROMENADE  
IN WEISSENSEE  
errichtet im Jahre 1925 von der  
Pankower Heimstätten-Gesellschaft m. b. H.



WOHNHAUSBLOCK AN DER PARACELsusSTRASSE IN PANKOW  
errichtet in den Jahren 1925/26 von der Pankower Heimstätten-Gesellschaft m. b. H.

# Gemeinnützige Baugesellschaft Berlin-Ost m.b.H. BERLIN-JOHANNISTHAL

Rathaus, Königsplatz 1



Dreigeschossige Miethäuser Berlin-Cöpenick, Straße K.  
Architekt: Salvisberg.



Dreigeschossige Miethäuser Berlin-Cöpenick, Mahlsdorfer Straße.  
Architekten: Engelmann †, Fangmeyer.

Die Gemeinnützige Baugesellschaft Berlin-Ost m. b. H. ist Rechtsnachfolgerin der Friedrichshagener Siedlungsgesellschaft m. b. H., welche von der damals selbständigen Landgemeinde Friedrichshagen im Jahre 1919 gegründet wurde.

Der Gesellschaft sind als Arbeitsbereich die Bezirke Neukölln, Treptow, Cöpenick und Lichtenberg, d. h. der Berliner Osten und die Bezirke Kreuzberg und Mitte zugewiesen. Sie hat seit dem Jahre 1919 bis Ende dieses Jahres nachstehende Wohnhausbauten ausgeführt:

*A. Als Friedrichshagener Siedlungsgesellschaft*

1. 108 Wohnungen in 97 Kleinhäusern,
2. 29 Mietswohnungen.

*B. Als Baugesellschaft Berlin-Ost*

1. 93 Kleinhäuser,
2. 1218 Mietswohnungen.

Die erbauten Kleinhäuser sind verkauft, während die Mietswohnungen von der Gesellschaft selbst verwaltet werden.

Die Gesellschaft verfügt über ein eigenes technisches Bureau, vergibt in der Hauptsache die Arbeiten im Einzelnen und nimmt selbst die Bauleitung wahr.

Alle Bauten sind nach den Entwürfen Berliner Architekten auf eigenen oder städtischen Grundstücken in einfacher, aber in allen Teilen guter Ausführung hergestellt und enthalten hauptsächlich Wohnungen bis zu  $2\frac{1}{2}$  Zimmer. In geringer Anzahl sind auch Wohnungen von 3 bis  $3\frac{1}{2}$  Zimmer errichtet.

Die Finanzierung erfolgte bisher durch Hauszinssteuer-, städtische Zusatzhypothek und erste Hypothek.

Die Mieten stellen sich für eine Wohnung von

$1\frac{1}{2}$ Zimmer auf . . .	450 bis 500 M.
2 bis $2\frac{1}{2}$ Zimmer auf . . .	600 bis 650 M.
3 bis $3\frac{1}{2}$ Zimmer auf etwa . . .	750 M.

Fünfgeschossiger  
Wohnhausblock  
Bezirk Prenzlauer  
Berg, an der  
Ginesener, Schön-  
lanker, Schnieder-  
mühler Straße.

Architekten:  
Prof. Mebes und  
Reg.-Baumeister  
Emmerich.



Siedlung  
Elsengrund,  
Berlin-Cöpenick,  
Blick in die  
Waldburgstraße.

Architekt:  
Salvisberg.

Blick von der  
Mahlsdorfer  
Straße in die  
Straße K,  
Berlin-Cöpenick.





Ausführung: Berlinische Boden-Gesellschaft.

Eingang zur Siedlung.

Architekt: Stadtbaudirektor Bräuning.

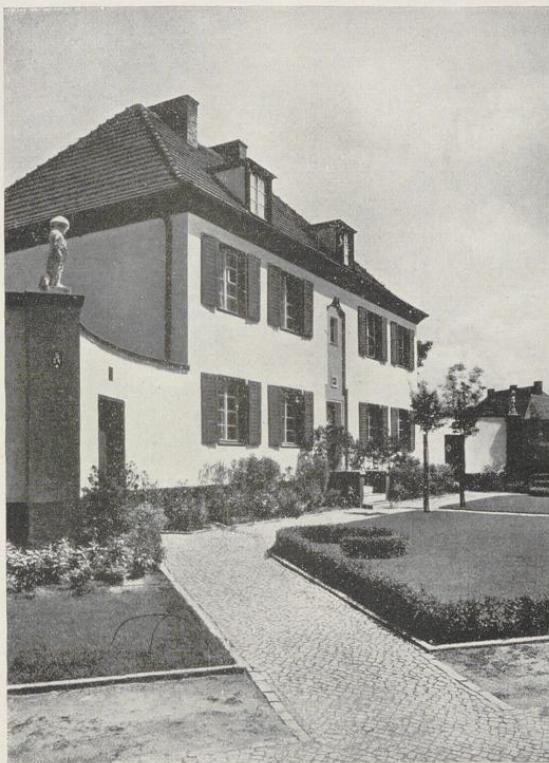
## Die Siedlung auf dem Tempelhofer Feld.

Die Gemeinnützige Tempelhoferfeld-Heimstätten-Gesellschaft m. b. H. errichtet auf der westlichen Seite des Tempelhofer Feldes gegenüber dem Flughafen auf ihrem 970000 qm großen Grundstück eine Siedlung, die 1500 Einfamilienhäuser umfassen wird. Von den Eigenheimen sind 800 bereits fertiggestellt und weitere 100 befinden sich zur Zeit im Bau. Die Einfassung der Siedlung erfolgt durch eine viergeschossige Randbebauung mit 2 bis 5 Zimmerwohnungen, von denen 250 Wohnungen bewohnt sind. Mit dem Bau weiterer 176 Wohnungen ist begonnen worden.

Die Eigenheime enthalten drei bis fünf Zimmer, Diele, Bad mit reichlichem Nebengelaß und der Möglichkeit, das Dachgeschoß zu Giebelstuben auszubauen. Die Bauausführung ist eine durchaus solide und steht nach keiner Richtung hin hinter derjenigen bürgerlicher Einzelhäuser in den westlichen Vororten zurück. Jedes Einfamilienhaus hat einen Garten von etwa 250 qm. Die Gärten grenzen aneinander und bilden große zusammenhängende Grünflächen.

Die Wohnungen in der Randbebauung werden vermietet, sie enthalten geräumige Zimmer, jede Wohnung hat eine Kammer, Bad, Diele und Küche, und sind mit Zentralheizung versehen.

Die Verkehrsverbindungen sind die denkbar günstigsten. Außer zahlreichen Straßenbahnen nach allen Richtungen der Stadt bringt die Nordsüdbahn mit ihrem neueröffneten Bahnhof Kreuzberg (Eingang Hohenzollernkorso) die Bewohner in wenigen Minuten zur Innenstadt. Die Arbeiten für die Weiterführung der Nordsüdbahn bis zum Ringbahnhof Tempelhof



Zweihausgruppe am Hohenzollernkorso  
Ausführung: Berlinische Boden-Gesellschaft.



Dreihausgruppe am Hohenzollernkorso  
Architekt: Stadtbaurat Bräuning.

sind schon weit vorgeschritten. Ein neuer noch günstiger gelegener Untergrundbahnhof wird in absehbarer Zeit eröffnet werden. Von dem unmittelbar an der Siedlung gelegenen Ringbahnhof Tempelhof gelangt man in 12 Minuten zum Potsdamer Platz. Zu Fuß kann man von der Siedlung aus das Hallesche Tor in 20 Minuten erreichen.

Das Unternehmen ist die dem Zentrum der Stadt am nächsten gelegene Siedlung von Einfamilienhäusern. Das Tempelhofer Feld ist der höchstgelegene Stadtteil Berlins und bietet die seltene Gelegenheit, abseits von dem Lärm der Großstadt und trotzdem in ihrer unmittelbaren Nähe ein angenehmes und ruhiges Heim zu erwerben.

Die Kaufbedingungen sind außerordentlich günstige. Die mit der gering verzinslichen Hauszinssteuer erbauten Häuser gehen in das Eigentum der Bewohner über. Die Gesellschaft hat indessen, um jede Spekulation mit den mit Hilfe öffentlicher Mittel bebauten Grundstücken auszuschließen, ein Wiederkaufsrecht in den Fällen, in denen der Eigentümer sein Besitztum aufgeben will. Neben dem Kaufpreis werden in diesem Falle die Kosten für alle Verbesserungen, die der Eigentümer in das Haus hineingebaut hat, erstattet.

Die Besichtigung steht jedermann frei. Auskünfte werden in den Geschäftsräumen der Gesellschaft in der Siedlung, Schulenburgring 89, bereitwilligst erteilt.

**GEMEINNÜTZIGE  
TEMPELHOFER FELD-HEIMSTÄTTEN-GESELLSCHAFT  
MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG**

---

# DIE DEUTSCHE GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DES WOHNUNGSBAUES, GEMEINNÜTZIGE AKTIENGESELLSCHAFT, CHARLOTTENBURG,

errichtete bzw. baut in Groß-Berlin teils in mehrgeschossigen Stockwerkhäusern, teils in Einfamilienreihenhäusern über 3000 Wohnungen

auf 17 Baustellen, die über das ganze Stadtgebiet, wie nebenstehender Plan zeigt, verteilt sind.

Die Wohnungen, welche eine Größe von 1—4 Zimmern mit Küche, Bad, Kammer, Loggia haben, sind stets nach den neuzeitlichen, städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Gesichtspunkten in sonniger Lage und in bester Verbindung zum Verkehr und zu den öffentlichen Parks und Freiplätzen angelegt.

Die äußere Gestaltung wurde in die Hände erster Baukünstler, wie Regierungsbaumeister Ahrends, Architekten Bleier und Clement, Architekten Engelmann und Fangmeyer, Prof. Geßner, Architekt Glas, Regierungsbaumeister Jessen, Architekt Jürgensen, Prof. Mebes und Regierungsbaumeister Emmerich, gelegt.

Die Durchführung gelang durch die Förderung der städtischen Behörden und durch enge Zusammenarbeit mit den als Wohnungsinteressenten auftretenden Berufsverbänden.



# GAGFAH

## Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten

Die Gagfah Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten in Berlin hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Heimstättengedanken praktisch zu pflegen dadurch, daß sie vorzugsweise die bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte versicherten Personen mit ihren Familien in Gartenvorstädten in Eigenheimen ansiedelt. Nur wenn in der heutigen Zeit dringendster Wohnungsnot die besonderen örtlichen Verhältnisse dazu zwingen, baut die Gagfah auch Miethäuser, deren Gestaltung aber den heutigen Forderungen der Wohnungsreform gerecht wird.

Gründer und Träger der Gagfah sind die Angestelltengewerkschaften jeder politischen und beruflichen Richtung. Die Gagfah ist deswegen politisch und beruflich vollkommen neutral.

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu Berlin-Wilmersdorf (RfA) nimmt an den Siedlungsbestrebungen der Gagfah regen Anteil, da sie die Bedeutung des Heimstättengedankens für die Gesundheitsfürsorge der bei ihr Versicherten erkannt hat. Sie hat deswegen durch Hergabe eines erheblichen Gründungsstockes der Gagfah die Anfangsarbeit erleichtert und stellt weiterhin laufend für die Finanzierung der Bauten erststellige Hypothekendarlehen zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Da die Gagfah von den zuständigen Behörden als gemeinnützig anerkannt ist, ist sie den gesetzlichen Bedingungen entsprechend gehalten, ihre Fürsorge nicht nur den Angestellten zukommen zu lassen, sondern auch andere Bevölkerungskreise in ihre Wohnungen aufzunehmen. So steht ein beachtlicher Teil der Gagfah-Wohnungen auch Beamten, Arbeitern und Angehörigen freier Berufe zur Verfügung.

Segensreich ist die Gagfah mit ihren Tochtergesellschaften im ganzen Reich als Vorkämpfer des Heimstättengedankens und Förderer moderner Wohnungsreform aufgetreten. Seit der Zeit

ihres Bestehens hat sie den Bau von rd. 10000 Heimstätten und Wohnungen in die Wege geleitet.

Zur Durchführung ihrer Bauabsichten hat sie zwei Zweigniederlassungen eingerichtet: für Süddeutschland in München, für Westdeutschland in Essen. Mittel- und Ostdeutschland werden von Berlin aus erfaßt.

Sämtliche Bauvorhaben werden in den technischen Büros Berlin, München und Essen bearbeitet. Hierbei kommen der Gagfah ihre reichen Erfahrungen für die weitere zweckmäßige Entwicklung ihrer Hausarten sehr zugute. Die Gagfah führt ihre Bauten vorzugsweise als geschlossene Siedlungen aus; sie ist aber auch bereit, auf besonderen Wunsch kleinere, verstreut liegende Bauvorhaben durchzuführen. Je nach der Lage und dem Schnitt des Baugrundstückes und nach städtebaulichen Gesichtspunkten werden die Heimstätten als Doppelhäuser oder Reihenhäuser errichtet. Die Grundstücksgröße beträgt im allgemeinen 250—400 qm, von denen 200—300 qm als Gartenland unbebaut bleiben. Die Wohnungen werden in drei verschiedenen Hausarten ausgeführt, die jedem Wohnbedürfnis Rechnung tragen. Eine Hausart mit 70 qm Wohnfläche weist im Erdgeschoß ein großes Zimmer und Küche, im Obergeschoß ein großes, ein kleines Zimmer und Bad auf. Eine größere Heimstätte mit 85 qm hat im Erdgeschoß zwei Zimmer und Küche, im Obergeschoß zwei Zimmer, Kammer und Bad. Zur Befriedigung größerer Raumansprüche kann die letztere Hausart in einem weiteren Typ auf 100 qm Wohnfläche vergrößert werden. Die Lage und Zahl der Räume bleibt etwa dieselbe. Der Käufer kann sich in allen Haustypen ein bis zwei Dachkammern ausbauen lassen. Der Anbau einer Veranda oder eines Balkons läßt sich leicht ermöglichen.

Die Bauausführung wird in der Regel ortsansässigen Bauunternehmern übertragen. Die örtliche Bauaufsicht übt ein ortsansässiger Architekt oder ein erprobter Bauleiter der Gagfah aus.

Erfolgreich war das Werk der Gagfah in den bisherigen Jahren ihres Bestehens. Nach alten Grundsätzen wird sie den Heimstättensbau auch weiterhin zum Besten der Angestellten und zum Wohle der Volksgesundheit pflegen. Sie hofft, daß Staat und Kommunen diesen Bestrebungen nicht nur reges Interesse entgegenbringen, sondern daß sie künftig dem Einfamilienhaus als der besten Volkswohnung den Vorzug vor dem mehrstöckigen Miethaus geben.



Siedlung Frohnau, Architekten Professor Paul Mebes und Paul Emmerich

## Wohnstättengesellschaft mit beschränkter Haftung Berlin

Die Gesellschaft ist am 20. Oktober 1921 gegründet worden. Gesellschafter waren zunächst zwei höhere Beamte des Reichsarbeitsministeriums und das Reichsbankdirektorium. Später haben die Erstgenannten ihre Geschäftsanteile abgetreten, sodaß gegenwärtig das Reichsarbeitsministerium und die Reichsbank Gesellschafter sind.

Der Zweck der Gesellschaft ist nach den Satzungen ausschließlich darauf gerichtet, minderbemittelten Familien oder Personen gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in eigens erbauten oder angekauften Häusern zu billigen Preisen zu verschaffen. In ihrer Zusammensetzung liegt es begründet, daß die Gesellschaft, wenn auch nicht ausschließlich, so doch vorzugsweise ihre Tätigkeit auf die Beschaffung von Wohnungen für Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienste gerichtet hat. Sie hat bisher insgesamt 1281 Wohnungen beschafft, davon 1195 durch eigene Herstellung und 86 durch Übernahme von anderen Siedlungsunternehmen. Hiervon hat die Gesellschaft wiederum 295 Wohnungen der Reichsbank übereignet, sodaß in ihrem eigenen Besitze 986 Wohnungen verblieben sind.



Siedlung Zehlendorf-Mitte, Architekten Professor Paul Mebes und Paul Emmerich

Von diesen 986 Wohnungen entfallen 528 auf Hochbauten und zwar 480 in Berlin, 30 in Leipzig und 18 in Stettin, während 458 Wohnungen auf Flachbau-Siedlungen mit Hausgärten entfallen, die zum größten Teil in bevorzugten Vororten Berlins gelegen sind.

Die Finanzierung der erstellten Bauten ist in der Weise geschehen, daß erststellige Hypotheken auf dem freien Markte beschafft worden sind, während die übrigen Mittel vornehmlich seitens der Behörden als Arbeitgeberdarlehn und Baukostenzuschüsse gewährt worden sind. Dafür ist den beteiligten Behörden nach Höhe der gewährten Darlehn das Verfügungsrrecht über eine entsprechende Zahl von Wohnungen auf eine vertraglich vorgesehene Zeit und das Mitbestimmungsrecht bei Festsetzung der Miete eingeräumt worden. Auf einige Bauten sind auch Hypotheken an letzter Stelle aus dem Hauszinssteueraufkommen gegeben worden.

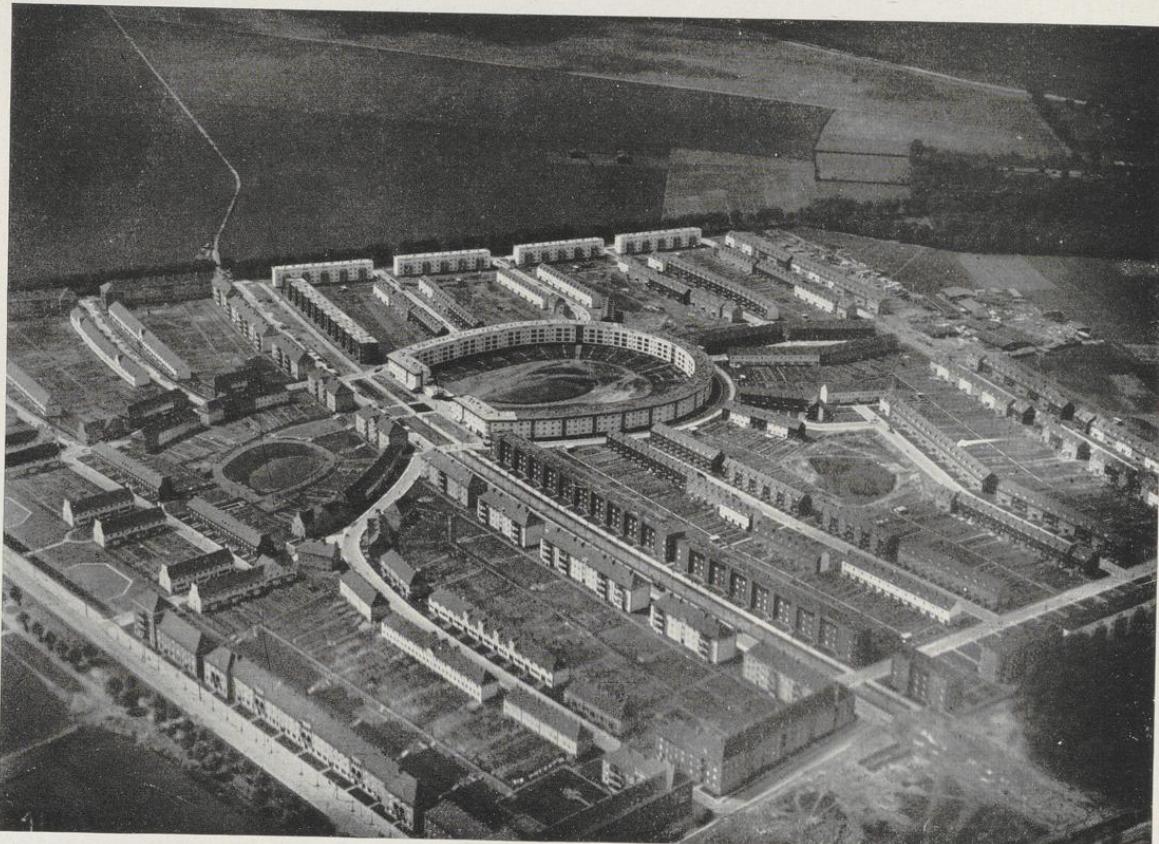
Die Mieten bewegen sich im Rahmen der für gleichwertige Altwohnungen gezahlten Mieten.

Die Ausarbeitung der Entwürfe und die Bauleitung für die größten und schönsten Siedlungen der Gesellschaft lag in den Händen der Architektenfirma Professor Paul Mebes und Regierungsbaumeister Emmerich (Siedlungen Schlachtensee, Frohnau, Zehlendorf-West, am Heidehof und Zehlendorf, Berlepschstr.) und des Hochbauamtes des Bezirksamts Schöneberg (Siedlung Ceciliengärten).

---

# „GEHAG“

Gewerkschaftlich-genossenschaftliche Wohnungsbau  
Aktiengesellschaft



Zur Wahrnehmung der Interessen aller Arbeiter, Angestellten und Beamten auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft haben die Berliner Spitzenorganisationen der freien Gewerkschaften gemeinsam mit einigen Baugenossenschaften im Jahre 1924 die Gemeinnützige Heimstätten-, Spar- und Bau-Aktiengesellschaft (Gehag) gegründet.

Die Gründung der Gehag fällt in eine Zeit, in welcher nach Stabilisierung der deutschen Währung von der Privatwirtschaft eine starke Belebung der Bautätigkeit erwartet wurde. In welchem Umfange diese eingetreten ist, geht daraus hervor, daß in der Zeit von der Gründung dieser Gesellschaft bis zum Jahresschluß

1925 in Berlin weniger Wohnungen gebaut worden sind, als das Zentralwohnungsamt Zuzugsgenehmigungen erteilt hat und aus der Tatsache, daß die Zahl der erstellten Wohnungen noch nicht ein Drittel der in einer gleichen Zeitspanne in der Vorkriegszeit errichteten Wohnungen betrug.

Das Jahr 1926 war für die Gehag ein solches weiterer Aufwärtsentwicklung und Festigung sowohl nach innen, wie nach außen. Die Zahl der von ihr in Angriff genommenen Wohnungsbauten hat im Jahre 1926, gegenüber dem Jahre 1925, eine wesentliche Steigerung erfahren, auch ihre Wirtschaftsgrundlage hat eine weitere Verbesserung erlangt.

In einer Denkschrift, welche der Magistrat der Stadt Berlin veröffentlicht, werden Angaben gemacht über die Anzahl der Wohnungen, welche bisher in Groß-Berlin mit Hilfe von Hauszinssteuerhypotheken finanziert worden sind. Lassen die vom Magistrat Berlin veröffentlichten Zahlen auch keinen absoluten Vergleich mit den Zahlen der Gehag zu, weil die statistischen Angaben der Stadt Berlin jeweils die Zeit vom 1. April bis 31. März des folgenden Jahres umfassen, während die Zahlen der Gehag sich über das Kalenderjahr erstrecken, so geben sie doch als Gesamtzahlen genommen bei angestellten Vergleichen ein Bild von der Bedeutung der Gehag als Organ gemeinwirtschaftlicher Wohnungserstellung in Berlin.

Nach den Angaben genannter Denkschrift sind in Berlin bis zum 31. März 1927 zusammen etwa 35 000 Wohnungen mit Hilfe öffentlicher Mittel finanziert worden; hieran ist die Gehag mit 2826 Wohnungen beteiligt. Diese entfallen auf die einzelnen Baujahre wie folgt:



Zu beachten ist hierbei, daß eine nennenswerte Bautätigkeit der Gehag erst mit dem Jahre 1925 eingesetzt hat, während die Nachweisung der Stadt Berlin bereits eine Finanzierung von 10 050 Wohnungen im Baujahr 1924/25 aufweist.

Von den Wohnungen, welche die Gehag bis zum 31. Dezember 1926 begonnen hatte, entfallen 55,2% aller Wohnungen auf solche in Einfamilienhäusern, 44,8% auf Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Nach der Gruppierungsmethode der Stadt Berlin ergibt sich, daß von allen Wohnungen, mit deren Bau die Gehag bis zum 31. Dezember 1926 begonnen hatte, 35,9% im drei- und mehrgeschossigen Hochbau liegen, während 64,1% im Flachbau errichtet worden sind. Die gleichen Prozentzahlen aller in Groß-Berlin mit öffentlichen Mitteln finanzierten Wohnungen lauten wie folgt: Es sind in Groß-Berlin im Baujahr 1924/25 zusammen 77,7% in Hochbauten, 22,3% in Flachbauten errichtet worden, für das Baujahr 1925/26 betragen die gleichen Zahlen 72,7% für den Hochbau und 27,3% für den Flachbau. Aus dieser Gegenüberstellung ergeben sich zwei Tatsachen. Zuerst die eine, welche erkennen läßt, daß die Gehag sich in Bezug auf die Erfüllung der Forderungen, die an den Kulturgrad einer Wohnung gestellt werden, weit über das allgemeine Niveau erhebt. Sodann die andere Tatsache: Es ist allgemein bekannt, daß die Finanzierung der Flachbauten aus den verschiedensten Gründen wesentlich schwieriger ist als die des Massenmiethauses; wenn es trotzdem gelungen ist, in so hervorragendem Umfange den Flachbau zu fördern — bei Mietsätzen, die sich den Sätzen der allgemeinen Neubautätigkeit gegenüber nicht zu verstecken brauchen —, so weist das auf eine Leistungsfähigkeit der gemeinwirtschaftlichen Wohnungserstellung und Wohnungsverwaltung hin, die mit Befriedigung erfüllen kann.

Berlin, den 23. Juni 1927.

## Gemeinnützige Heimstätten-Spar- und Bau-Aktiengesellschaft

# CHARLOTTENBURGER BAUGENOSSENSCHAFT

E. G. M. B. H.

BERLIN-CHARLOTTENBURG

EOSANDERSTRASSE 4



Wohnblock Steglitz, Bergstraße 17/23, Ecke Lessingstraße



Wohnblock Steglitz, Bergstraße 24/28, Lessingstraße 9/13

Von diesen nach dem Kriege seitens der Charlottenburger Baugenossenschaft in Steglitz errichteten beiden Wohnhausgruppen enthält die obere (Steglitz I) 156 u. die untere (Steglitz II) 124 Wohnungen von  $4\frac{1}{2}$  und  $3\frac{1}{2}$  sowie  $2\frac{1}{2}$  Zimmern nebst Zubehör.

Außer diesen Steglitzer Wohnhausgruppen hat die Charlottenburger Baugenossenschaft noch in anderen Berliner Vororten bereits fertige Wohnhausgruppen im Besitz.

Insgesamt sind von der

# CHARLOTTENBURGER BAUGENOSSENSCHAFT

E. G. M. B. H.

BERLIN-CHARLOTTENBURG

EOSANDERSTRASSE 4

---



Hofansicht des Wohnblocks Steglitz, Bergstraße 17/23, Ecke Lessingstraße



Wohnblock Steglitz, Ring-, Ecke Bergstraße

Charlottenburger Baugenossenschaft fertig hergestellt worden:

Vor dem Kriege sowie während desselben in Charlottenburg, Siemensstadt und Spandau 1150 Wohnungen und nach dem Kriege 1340 Wohnungen, und zwar außer in Steglitz auch in Charlottenburg, Spandau und Reinickendorf. An letzterem Platze, in Spandau und in Weißensee ist bereits mit weiteren Neubauten, enthaltend über 500 Wohnungen, begonnen.

# Siedlungsgesellschaft Brandenburg m. b. H.

(Gemeinnützige Wohnungsfürsorgegesellschaft für die Provinz Brandenburg)

Berlin W 10, Königin-Augusta-Straße 21

Die Siedlungsgesellschaft Brandenburg ist die vom Preußischen Staat auf Grund des Artikels 8 des Preußischen Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 ins Leben gerufene provinzielle Wohnungsfürsorgegesellschaft. Ihr Arbeitsgebiet ist in der Ausführungsanweisung vom 17. Mai 1918 zu diesem Gesetz umrissen.



Siedlung Zehlendorf, Bölkestraße

gaben gehört insbesondere die Vermittlung zur Bebauung geeigneter Grundstücke und die Fürsorge für die Bauplanung und die Bauleitung, während der Bauzeit durch und vermittelt die Dauerbeleiung nach Fertigstellung der Wohnungen.

Die Siedlungsgesellschaft Brandenburg stärkt durch ihre Kapitalkraft und durch ihre Sachkunde die Kreditwürdigkeit des Bauherrn den Bauunternehmern und den Behörden gegenüber. Durch ihre enge Verbindung mit den für den Kleinwohnungsbau errichteten zentralen Finanzinstituten, deren provinzielle Vertretung sie zum Teil übernommen hat, vermag sie dem Siedler schnell und unter Ersparung kostspieliger Umwege die zur Durchführung seines Bauvorhabens notwendigen Gelder zu beschaffen. Durch Gewährung von Zwischenkrediten ermöglicht sie einen reibungslosen Baufortgang und trägt so zur Minderung der Baukosten bei. Ihr gemeinnütziger Charakter verbürgt dem Bauherrn Ersparnisse, da ihr von den Behörden steuerliche Vorteile eingeräumt sind. Ratsuchende erhalten kostenlose Auskunft in den Sprechstunden der Siedlungsgesellschaft Brandenburg m. b. H., Berlin W 10, Königin-Augusta-Str. 21, vorm. von 10 - 1 Uhr, oder auf schriftlichem Wege.

Hauptgesellschafter der Siedlungsgesellschaft Brandenburg sind der Preußische Staat, der Provinzialverband von Brandenburg sowie die Mehrzahl der Kreise und Städte der Provinz Brandenburg.

Die Siedlungsgesellschaft Brandenburg kann von Behörden, die als Bauherren auftreten, wie auch von Baugenossenschaften, Siedlungsgesellschaften, Siedlervereinen und Einzelsiedlern in Anspruch genommen werden. Sie übernimmt als Treuhänder des Bauherrn alle bauwirtschaftlichen, bautechnischen und geldtechnischen Aufgaben, die mit dem Wohnungsbau für die minderbemittelte Bevölkerung verknüpft sind. Zu diesen Aufgaben gehört insbesondere die Vermittlung zur Bebauung geeigneter Grundstücke und die Fürsorge



Siedlung in Teltow, Striewitzweg



Wohnhausgruppe in Berlin-Neukölln des Beamten-Wohnungsvereins Neukölln / Architekten: Prof. Dr. Mebes u. Reg.-Baumstr. Emmerich.

## Der Beamten-Wohnungs-Verein Neukölln, e. G. m. b. H.,

wurde 1902 von 15 Beamten gegründet und zählt zur Zeit 5420 Mitglieder. Davon sind 1350 preußische Staatsbeamte, 1150 Reichsbeamte, 1320 Reichspost- und Reichsbahnbedienstete, 750 Lehrer, 680 Magistratsbeamte und 200 Beamte und Angestellte von Versicherungsanstalten und andern Behörden. In den 25 Jahren seines Bestehens wurden in 25 Hausgruppen 1817 Wohnungen in Ein- und Mehrfamilienhäusern errichtet, und zwar 517 vor und 1300 nach dem Kriege, die über die Stadtbezirke Neukölln, Berlin-Pankow, Berlin-Steglitz, Berlin-Zehlendorf-Schlachtensee und Berlin-Tempelhof verteilt sind. Zur Zeit sind 500 Wohnungen im Bau begriffen: in Neukölln 242 und in Berlin-Steglitz 258. Aus eigenen Mitteln brachte die Genossenschaft 2 076 000 RM. zu den Baukosten auf, die mit rd. 14 000 000 RM. zu Buche stehen. An den Bauentwürfen sind in der Hauptsache die Architekten Professor Dr. Mebes und Emmerich, Zimmerreimer und Schneidereit beteiligt. Ausgeführt wurden die Bauten von verschiedenen Baufirmen: Schmidt & Weimar, Stehn, Bauhütte, Richter & Schädel, Haupt u. a.

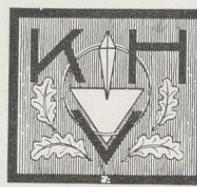
Die Genossenschaft besitzt drei Wohlfahrtseinrichtungen: Aus der *Emil-Müller-Stiftung* erhalten die Hinterbliebenen verstorbener Genossen Beihilfen zu den Begräbniskosten; die Umlage Unterstützungs-Vereinigung zahlt an Mitglieder bis 300 RM., im neuzeitlich eingerichteten Kinderheim erhalten unter sachkundiger Leitung Kinder im Alter von 3 bis 14 Jahren Anleitung zum Spielen und Lesen.

M.

187

# KRIEGERVEREINS GROSSBERLIN UND

EINGETR. GENOSSENSCHAFT M. BESCHRÄNKTER  
HAFTPFLICHT. POSTSCHEK: BERLIN NR. 85063



# HEIMSTAETTEN PR. BRANDENBURG

BANKKONTO: DEUTSCHE BAU- UND BODENBANK  
A.G. BERLIN SW 68. SCHÜTZENSTRASSE NR. 5

„Hie guet Brandenburg allewege!“



Krieger-Vereins-Heimstätten „Rathenow“  
erbaut 1926/27 unter Betreuung der Siedlungsgesellschaft Brandenburg G. m. b. H.

Die Krieger-Vereins-Heimstätten Groß-Berlin und Provinz Brandenburg wurden 1919 durch die Deutsche Krieger-Wohlfahrts-Gemeinschaft unter Führung Se. Exzellenz von H e e r i n g e n gegründet. Sie sind also eine Begründung des Reichskrieger-Bundes „Kyffhäuser“ und der Deutschen Krieger-Wohlfahrts-Gemeinschaft.

Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die Genossenschaft zu einer der größeren gemeinnützigen Bauunternehmungen der Provinz Brandenburg entwickelt. Ihre Bautätigkeit begann im Jahre 1920 in *Templin* (Uckermark) mit 20 Heimstätten. Die Templiner Siedlung umfaßt heute 72 Heimstätten. In Anschluß daran wurden umfangreiche Siedlungen in *Teltow*, *Havelberg*, *Rathenow*, *Pritzwalk*, *Prenzlau* in Angriff genommen und durchgeführt.

Das neue Bauprogramm der Krieger-Vereins-Heimstätten für 1928 ist ein recht umfangreiches, gilt es doch, die älteren Siedlungen auszubauen und weiterzuführen, so in *Templin* (U.-M.), *Teltow*, *Havelberg*, *Rathenow*, *Prenzlau*, *Pritzwalk*, *Kyritz*, *Wilsnack*, *Wittstock*, *Sternberg*, *Zielenzig*, *Sonnenburg*, *Forst i. L.*, *Groß-Kreutz* usw.

Die Krieger-Vereins-Heimstätten sind zwar aus dem Kriegervereinswesen hervorgegangen, sind aber heute eine Genossenschaft, die sich der Allgemeinheit zur Verfügung stellt und politisch selbstverständlich vollkommen neutral ist.

# WOHNBAU

## G. m. b. H. / Berlin W 57

Die Gesellschaft besteht seit dem 20. Dezember 1921

Gegenstand des Unternehmens ist, für minderbemittelte Festbesoldete, gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in eigens erbauten oder angekauften Häusern zu billigen Preisen zu schaffen.

Die Gesellschaft verfolgt nur gemeinnützige Zwecke.

Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf das ganze Reichsgebiet, in dem sie mit Hilfe I. Hypotheken, von Arbeitgeber- und Hauszinssteuerdarlehen etwa 1500 Wohnungen in Miet- und in Eigenhäusern erbaut hat. Die Wohnhäuser enthalten in der Regel 12 Zwei- und Dreizimmerwohnungen oder 6 Vierzimmerwohnungen, vereinzelt je nach dem vorliegenden Bedarf für kinderreiche Familien auch Fünfzimmerwohnungen. Die Wohnungen sind nach neuzeitlichen, städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Gesichtspunkten in guter Wohn- und Verkehrslage errichtet und ausgestattet und zu Mietpreisen vermietet, die für Festbesoldete tragbar sind. Besonderer Wert ist darauf gelegt worden, jeder Wohnung einen kleinen Gartenanteil zuzuweisen.

Die Ausführung der Arbeiten erfolgt durch ortsansässige Unternehmer.

Die Gesellschaft hat auch in diesem Jahre ein größeres Bauprogramm in Ausführung, so daß die Zahl der errichteten Wohnungen mit Abschluß dieses Baujahres sich auf über 2000 erhöht.



Häusergruppe Berlin-Lankwitz (Architektur und Bauleitung: Kurt Berndt Baugesellschaft m. b. H.)

Die „Landbau“ Gemeinnützige Landerwerbs- und Baugenossenschaft, gegr. 1919, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Sitz in Berlin W 57, Potsdamer Straße 75, hat, nachdem sie in früheren Jahren eine größere Anzahl von Einfamilienhäusern in Berlin-Dahlem errichtet und an ihre Genossen aufgelassen hat, sich Ende 1925 dem Hochbau zugewandt und bisher 240 Kleinwohnungen für Minderbemittelte in verschiedenen Stadtteilen Groß-Berlins erstellt. Im ersten Teil der Bauperiode des Jahres 1927 sind weitere 260 Wohnungen in Angriff genommen, denen im II. Bauabschnitt noch etwa 100 folgen werden. Für die späteren Jahre ist ein Bauprogramm in ähnlichem Ausmaße vorgesehen. Die Bauten werden unter Inanspruchnahme von Hauszinssteuerhypotheken errichtet. Sämtliche Wohnungen werden in vorkriegsmäßiger Weise hergestellt, Warmwasserversorgung ist überall vorhanden, die Raumbeheizung erfolgt teils durch Öfen, teils durch das Fernheizwerk der Berliner Städtischen Elektrizitäts-Werke. Offene Balkone oder Loggien sind angeordnet, wo es die Fassadengestaltung nur irgendwie zuläßt. Große, gartenartig ausgestaltete Höfe lassen Luft und Sonne freien Zutritt und verleihen den Genossenschaftswohnungen das Gepräge idealer Wohnstätten.

Die „Landbau“ gibt Wohnungen nur an ihre Mitglieder ab. Der Genossenschaftsanteil ist auf RM. 300,— festgesetzt, die Haftsumme hat die gleiche Höhe; das Eintrittsgeld beträgt RM. 20,—. Der Genossenschaftsvorstand setzt sich aus drei Personen zusammen, von denen zwei hauptamtlich tätig sind. Dem Vorstand steht für Bauangelegenheiten ein Fünferausschuß, der Siedlungsrat, zur Seite. Die Geschäftsführung wird durch den aus dreizehn Personen bestehenden Aufsichtsrat überwacht.



Siedlung Lankwitz

Vorstehende Abbildung zeigt eine im Jahre 1926 fertiggestellte Siedlung in Berlin-Lankwitz an der Marienfelder Straße, welche im Auftrage der Gemeinnützigen Beamten-Siedlungs-G. m. b. H., Charlottenburg, nach den Entwürfen des Herrn Architekten Salvisberg durch die „Union“ Baugesellschaft auf Actien, Berlin SW 68, Markgrafenstraße 76, zur Ausführung kam. Diese im Jahre 1872 gegründete Gesellschaft, deren Spezialgebiet die Errichtung moderner Geschäfts- und Fabrikbauten, sowie öffentlicher Gebäude war, hat sich in der Nachkriegszeit auch dem Bau von Siedlungen zugewandt; es wurden unter anderem gebaut:

Wohnkolonie für den Kreisausschuß des Kreises Lübben in Straupitz,

Wohnbaracken für das Eisenbahnbetriebsamt Schwiebus in Schwiebus und Reppen,

Siedlung Wilhelmshof für den Magistrat Brandenburg a. H., Siedlungen in Klitten und Kromlau für die „Freia“ Braunkohlenwerke, Merseburg,

Kolonie Keula für die Generalverwaltung der Standesherrschaft Muskau,

Siedlung in Neu-Welzow für die „Eintracht“ Braunkohlenwerke in Welzow,

Wohnkolonie Brighitenhof bei Spremberg für die Ge- werkschaft Brigitta,

Kolonie Grundhof und Bärenhof mit 50 Wohnungen für die Braunkohlen- u. Briket-Industrie A.-G., Mückenberg,

Siedlung Lankwitz für die Gemeinnützige Beamten-Siedlungs-Gesellschaft, Charlottenburg,

Siedlungsbauten in Wittenau für die „Gruppe Nord“, Gemeinnützige Siedlungs-Gesellsch. m. b. H., Wittenau,

Siedlungsbauten in Weißensee für die Pankower Heimstätten G. m. b. H., Pankow,

Siedlung am Bahnhof Stadion für die Hoch- und Untergrundbahngesellschaft,

Wohngebäude Gormann- Ecke Steinstraße in Berlin, 60 Wohnungen in Cöpenick, Mahlsdorfer Straße, für die Gemeinnützige Baugesellschaft Berlin-Ost m. b. H.,

Siedlungsbauten in Wittenau und Tegel für die Heimstättengesellschaft „Primus“ m. b. H.

# ALLGEMEINE BAUGESELLSCHAFT LENZ & CO.

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

GEGRÜNDET 1892

## BERLIN NW 7

Neue Wilhelmstr. 1 / Fernruf: Zentrum 4051—4055 / Tel.-Adr.: Allbaulenz Berlin

Zweigstellen der Firma Lenz & Co. G. m. b. H.:

*Hamburg-Altona*

Bei der Johanniskirche 18

*Breslau V*

Schweidnitzer Stadtgraben 12

*Halle a. d. Saale*

Mansfelder Straße 30

*Königsberg i. Pr.*

(Ostdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft)

Steindammer Kirchenplatz 5

*München*

Weinstraße 4

*Stettin*

Industriegelände Schwartow

*Konstantinopel-Galata*

Moumhané Yéramean-Han

*Sofia*

(A. G. Rila)

*Berlin-Herzfelde*

Zentral-Reparaturwerkstätte

*Jauer i. Schles.*

Zentral-Reparaturwerkstätte

*Berlin-Neukölln*

(Deutsche Baustoff-Handelsgesellschaft m. b. H.)

Naumburger Straße 33—36

Werkplatz, Bautischlerei, Baumaterialien- und Baugerätehandlung

*Neustrelitz in Mecklenburg*

(Neustrelitzer Holzindustrie G. m. b. H.)

Dampfsägewerk und Nutzholzhandlung



## Ausführung von Bauten aller Art und jeden Umfanges im In- und Auslande

### Eisenbahnbau und -Betrieb:

Eisenbahn-Erkundungen und -Vorarbeiten, Bau von Eisenbahnen einschließlich Lieferung aller Baustoffe und Betriebsmittel, Bau von Klein- und Industriebahnen, von Hoch- und Untergrundbahnen und von Anschlußgleisen, Übernahme des Betriebes von Eisenbahnen.

### Hochbauten:

Geschäftshäuser, Staats- und Gemeindebauten, Industriebauten, Hotels, Wohlfahrtsanlagen, Herrenhäuser, städtische und ländliche Heimstättenbauten, Siedlungen.



Für folgende Behörden und Private wurden Hochbauaufträge ausgeführt:

#### I. Berlin und Provinz Brandenburg

Gemeinnützige Heimstätten-Gesellschaft  
Heimbauverein Berlin-Zehlendorf  
Reichsbank  
Eisenbahnwerk Brandenburg-West  
Reichsfinanzamt in Luckau N.-L.  
Eisenbahnwerk Brandenburg-West  
Eisenbahnreparaturwerkstatt in Herzfelde bei Berlin  
Deutsche Reichsbahn  
Eisenbahnwerk Brandenburg-West  
Reichsbankdirektorium  
Reichsbahndirektion Berlin  
Gemeinnützige Baugenossenschaft am Preußenpark e. G. m. b. H.  
Straßen- und Kleinbahn-Berufsgenossenschaft Berlin  
„Heimat“ Wohnungsbaugesellschaft m. b. H., Berlin  
Gemeinnützige Baugesellschaft „Heerstraße“, Charlottenburg  
Deutsche Gesellschaft zur Förderung des Wohnungsbau, Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 6  
„Gruppe Nord“ Gemeinnützige Siedlungs-G. m. b. H., Berlin-Wittenau

#### In der Ausführung:

„Stadt und Land“ Siedlungs-Gesellschaft m. b. H., Berlin  
Deutsche Gesellschaft zur Förderung des Wohnungsbau, Berlin-Charlottenburg  
Regierungsbaumeister a. D. Neumann, Dahlem  
„Gruppe Nord“ Gemeinnützige Siedlungs-G. m. b. H., Berlin-Wittenau  
„Ojoreila“ Wohnungsverein e. G. m. b. H., Berlin-Johannisthal

#### II. München und Umgebung

Maschinenfabrik Krauß & Co., München  
Soziale Eigenheim-Siedlung Neulustheim

### Beton- und Eisenbetonbauten:

Messehäuser, Elektrische Kraftwerke, Schleusen, Bunker, Fabrikbauten, Getreidespeicher, künstliche Fundierungen, Wasserkraftanlagen, Brückenbauten in Beton- und Eisenkonstruktionen.

### Tiefbauten:

Deichanlagen, Trocken- und Naßbaggerarbeiten, Groß-Erdbewegungen für Eisenbahn- und Wasserbauten, Talsperren, Tunnels, Braunkohlen - Braumarbeiten, Kanalisationen, Grundwasserabsenkungen, Hafenbauten, Rammarbeiten.

Nach Kriegsende hat die Firma Lenz & Co. in der Voraussicht, daß größere Privatbahnbauten zunächst nicht zur Ausführung kommen würden, auch die Ausführung von Hochbauten mit steigendem Erfolge aufgenommen. Der erste Hochbauauftrag erstreckte sich auf die Ausführung von 123 Wohnungen des Wohnungsvereins Ostbahner-Notsiedlungen in Berlin-Johannisthal, die schlüsselfertig einschließlich sämtlicher Baustofflieferungen herzustellen waren. Die Ausführung dieser ersten Siedlungsbauten führte zur Übertragung immer weiterer Bauabschnitte, so daß bis zum Jahre 1926 das gesamte Terrain mit 418 Wohnungen bebaut werden konnte.

Wohnungsbauverein München  
Münchener Verkehrsausstellung  
Gemeindebeamten-Baugenossenschaft e. G. m. b. H., München,  
Schellingstraße  
Wohnungsbauverein München  
Soziale Eigenheim-Siedlung Neulustheim  
Wohnhausgesellschaft Lenz & Co., München  
Höllriegelkreuth-Pallach, Unterhaching und Baldham  
Wohnhausgesellschaft Lenz & Co., München  
Baugesellschaft Südbahnhof München  
Bayer. Telefonfabrik A.-G., München

#### III. Rheinland und Westfalen

Gemeinnützige Heimstätten-Aktiengesellschaft Cleve  
Gemeinnützige Heimstätten-Aktiengesellschaft Bochum in Bochum  
Gemeinnützige Heimstätten-Aktiengesellschaft Köln in Köln-Mühlheim

#### IV. Norddeutschland

Feldmühle-Aktiengesellschaft Zellstoff-Fabrik in Stettin-Cavelwisch.  
Stettiner Turnverein, Stettin

#### V. Mitteldeutschland

Gemeinnützige Baugesellschaft Pößneck in Pößneck i. Thür.  
Halle-Hettstedter Eisenbahn in Halle  
Eisenbahnreparaturwerkstatt in Jauer  
Meguin Akt.-Ges., Butzbach in Hessen  
Reichsbankbauleitung Hildesheim

#### VI. Türkei

Schulhausbauten in Konia, 1925



Wohnhausblock Tempelhof, Attilastraße, Bauausführung 1927

Architekt: Prof. Dr. Ing. Siedler

# LERCHE & NIPPERT

## HOCH- UND TIEFBAUAKTIENGESELLSCHAFT

### HANNOVER BERLIN NW 6 HAMELN

Die Lerche & Nippert Hoch- und Tiefbau Aktiengesellschaft, Berlin, ist hervorgegangen aus der im Jahre 1908 gegründeten Tief- und Betonbaufirma gleichen Namens.

In dem ersten Jahrzehnt ihres Bestehens wurden zahlreiche Städtekanalisationen neben verschiedenen andern Tief- und Betonbauten zur Ausführung gebracht. Nach dem Abschluß des Weltkrieges widmete sich die Firma, den Bedürfnissen der Zeit Rechnung tragend, neben der weitgehenden Pflege der bisherigen Arbeitszweige auch der nunmehr notwendig gewordenen Siedlungstätigkeit. Rund 4200 Wohnungen wurden in den Jahren 1919 bis 1923 von der neu eingerichteten Hochbauabteilung erbaut. Während dieser Zeit vollzog sich die Umwandlung der alten Firma in die jetzt bestehende Aktiengesellschaft, deren Gründer, dem Ingenieur Hugo Lerche, es nur wenige Jahre beschieden war, das von ihm geschaffene Werk zu leiten und zu fördern. Im Jahre 1925 setzte ein Herzschlag dem in voller Arbeitskraft Schaffenden ein plötzliches Ende.

Die neue Leitung hat sich zum Ziele gesetzt, unterstützt durch die von den Aktionären zur Verfügung gestellten reichlichen Mittel, den Arbeitsbereich der Firma über das gesamte Gebiet des Bauwesens auszudehnen.

Die Firma hat einen großen Teil der Geschäfte und des Gerätelparkes der Rheinisch-Westfälischen Bauindustrie A.-G., Düsseldorf, übernommen, verfügt dadurch neuerdings über umfangreiche Betriebseinrichtungen für große Hoch- und Tiefbauausführungen und dehnt damit ihren Tätigkeitsbereich auch auf das Gebiet des Eisenbahnbaues, umfangreicher Kanalbauten, Brücken usw. aus.

Den Anforderungen des vergrößerten Betriebes folgend, wird neben dem Lagerplatz und der Reparaturwerkstätte mit Gleis- und Wasseranschluß in Borgsdorf a. d. Nordbahn ein Gerätelagerplatz bei Hannover unterhalten. Eine eigene Ziegelei bei Berlin für eine jährliche Leistung von 10 Millionen Steine erleichtert erheblich die Abwicklung der Hochbautätigkeit.

Von den in den letzten Jahren zur Ausführung gebrachten bzw. in Ausführung befindlichen Bauten nennen wir u. a.:

- 110 Wohnungen in Steglitz, Friedrichsruher- und Bismarckstraße,
- 170 Wohnungen in Steglitz, Birkbuschstraße 60/61,
- 250 Wohnungen in Charlottenburg für die Gemeinnützige Baugesellschaft „Berlin-Heerstraße“ m. b. H.,
- 150 Wohnungen in Tempelhof für die Heimstätten-Siedlung Berlin-Wilmersdorf,

Gasmaschinen-Fundierung für die I. G. Farbenindustrie Akt.-Ges. in Leuna bei Merseburg im Werte von ca. 1 Million RM.,

Los B 7 des Mittellandkanal im Werte von 4 Millionen RM., Kanalisation der Stadt Ahlbeck, Kanalisationsarbeiten für das Bezirksamt Wilmersdorf, Ölgasanstalten für die Julius Pintsch A.-G. in Stettin, Leipzig und Neustettin, Baggerarbeiten für das Bauamt für die Oderregulierung in Schwedt.

# BAUHÜTTEN IN BERLIN UND MARK BRANDENBURG

von WALTHER ASTOR

Die Verbilligung des Bauens, die Bekämpfung der Wohnungsnot, die Hebung der Wohnungskultur und die Förderung des Baugewerbes auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage ist der im Gesellschaftsverträge festgelegte Zweck aller Bauhütten. Dieses Ziel soll durch die Pflege der wirtschaftlichen Betriebsführung, Erprobung und Vervollkommnung der Bauweisen und Arbeitsarten, planmäßige Ausbildung der beruflichen Fähigkeiten und Hebung der Arbeitsfreudigkeit der Angestellten und Arbeiter erreicht werden. Maßgebend für das Geschäftsgebaren der sozialen Baubetriebe soll der Grundsatz sein, für die Allgemeinheit preiswerte und gute Bauten als Treuhänder der Auftraggeber zu erstellen.

Nur eine kurze Lebensdauer haben die Fachkreise der Bauhütte Berlin, die am 18. Oktober 1919 als erste Bauhütte gegründet wurde, vorausgesagt. Man hielt es für ausgeschlossen, daß ein Baubetrieb, auf den die Angestellten und Arbeiter Einfluß ausüben, und der sich ausschließlich in den Dienst kultureller Aufgaben stellen wollte, existenzfähig sein würde. Nahezu 160 soziale Baubetriebe bestehen heute im Deutschen Reich. Obgleich die Bauhütten in der Inflationszeit und den wirtschaftlich wirren Nachkriegsjahren gegründet wurden, können sie nunmehr als ein gefestigtes Organ der Wohnungswirtschaft angesehen werden. Die Rückschläge der ersten Jahre der stabilen Währung, die naturnotwendig kommen mußten, können im großen und ganzen als überwunden gelten.

In Berlin und der Provinz Brandenburg waren im Jahre 1926 12 Bauhütten und 5 baubewerbliche Betriebe vorhanden. Gesellschafter dieser sozialen Baubetriebe sind die Gewerkschaften und zum Teil öffentlich-rechtliche Körperschaften. Der größte Teil der Bauhütten in der Provinz ist aus Filialen der Bauhütte Berlin, ein anderer Teil aus in den Jahren 1919 und 1920 gegründeten Bauarbeiterproduktivgenossenschaften hervorgegangen. Der Umsatz der Berliner und Brandenburger Bauhütten betrug im Jahre 1924  $2\frac{1}{2}$  Millionen R.-Mark, im Jahre 1925 über 9 Millionen und im Jahre 1926 über 14 Millionen R.-M. Von diesem Umsatz entfielen auf den Wohnungsbau gemeinnütziger Baugenossenschaften und Baugesellschaften im Jahre 1924 nahezu  $1\frac{1}{2}$  Millionen R.-Mark, im Jahre 1925 ungefähr 7,6 Millionen R.-Mark, 1926 ungefähr 12 Millionen R.-Mark. Der Höchststand der Beschäftigten im Jahre 1924 belief sich auf 1074 Personen, im Jahre 1925 auf 2250 Personen, 1926 auf 3500 Personen.

Die Bauhütten und Baunebenbetriebe sind im Verband sozialer Baubetriebe zusammengeschlossen, der für den Bezirk Berlin-Brandenburg unter Hinzuziehung des Bezirkes Pommern und eines Teiles des Bezirkes Sachsen-Anhalt eine besondere Bezirksorganisation geschaffen hat. Der Verband sozialer Baubetriebe darf nach seiner eigenen Satzung nur solche Baubetriebe fördern und unterstützen, die von dem Grundsatz geleitet sind, möglichst billige und gute Bauten für die Allgemeinheit zu erstellen. Hauptzweck der von ihm unterstützten Baubetriebe muß die Herstellung von Kleinwohnungen und Siedlungen sein. Durch regelmäßige und häufige Revisionen achtet er darauf, daß die von ihm aufgestellten Grundsätze von den einzelnen Bauhütten auch befolgt und durchgeführt werden.

Ein besonderes Augenmerk richtet der Verband sozialer Baubetriebe auf die wirtschaftliche Betriebsführung im Baugewerbe. Eine eigens für diesen Zweck gegründete Abteilung hat die Aufgabe, dauernd neue Untersuchungen und Forschungen anzustellen und für die Anwendung der hierdurch gemachten Erfahrungen in den Bauhütten zu sorgen. Dasselbe ist auf dem Gebiete der kaufmännischen Rationalisierung des Baugewerbes in die Wege geleitet. Die theoretischen Ergebnisse dieser Tätigkeit der Bauhüttenzentrale werden regelmäßig in der Bauhüttenzeitschrift „Soziale Bauwirtschaft“ durch Veröffentlichungen dem gesamten Baugewerbe zur Verfügung gestellt.

## BAUHÜTTE BERLIN, BAUGESELLSCHAFT M. B. H.



Bild 1. Häusergruppe am Schillerpark. Nach dem Entwurf des Architekten a. D. Bruno Taut. Der Gesamtbau enthält 102 Wohnungen und wurde ausgeführt in der Zeit vom 22. Oktober 1924 bis 30. November 1926.



Bild 2. Straßenansicht des für den „Verband der Deutschen Buchdrucker“ ausgeführten Neubaues in Berlin, Dreibund-str. Der Entwurf stammt von den Architekten Max Taut & Hoffmann. Das Hauptgebäude dient hauptsächlich Wohnzwecken. Im Hintergebäude, das in Eisenbeton ausgeführt wurde, sind die Büros des „Verbandes der Deutschen Buchdrucker“ sowie die Druckerei untergebracht. Ausführung: 5. Sept. 1924 bis 24. Aug. 1926.

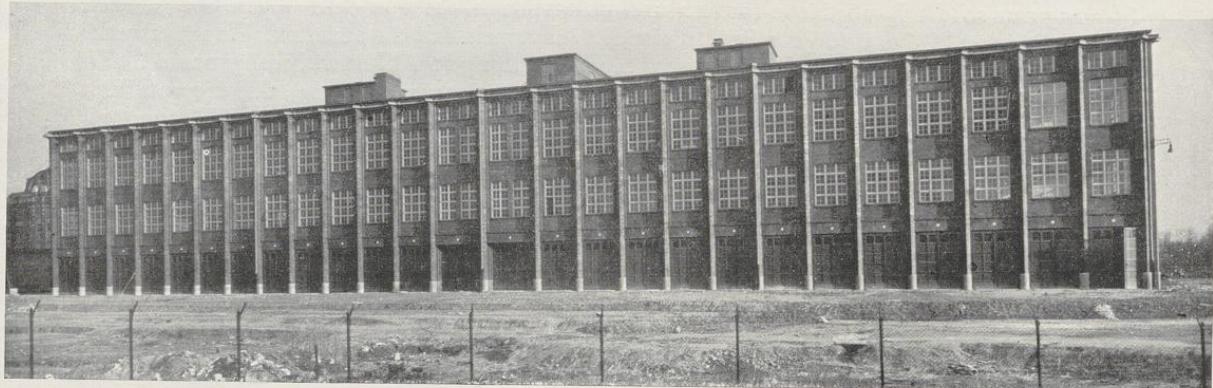


Bild 3. Hauptansicht eines für die Konsumgenossenschaft in Berlin-Lichtenberg, Bornitzstraße, erbauten Wirtschaftsgebäudes in Eisenbeton nach den Plänen des Architekten Wettstein von der Konsumgenossenschaft Berlin. Bauzeit 1926, 9 Monate.

Die Bauhütte Berlin wurde am 8. Oktober 1919 von der Märkischen Heimstätte, Siedlungsbank für Berlin und die Provinz Brandenburg, gegründet. Ihr Stammkapital wurde zunächst auf 1 Million Papiermark festgesetzt. Später beteiligte sich der Verband sozialer Baubetriebe an der Bauhütte Berlin, deren Stammkapital heute 250000 Reichsmark beträgt, wovon die Hälfte der Wohnungsfürsorgegesellschaft der Stadt Berlin und die andere Hälfte dem Verband sozialer Baubetriebe gehört. Die Tätigkeit der Bauhütte Berlin erstreckt sich heute fast ausschließlich auf das Gebiet von Groß-Berlin, nachdem in den ersten Jahren Filialen in Rathenow, Guben, Kottbus, Senftenberg, Luckenwalde und Forst errichtet worden sind. Diese Zweigstellen sind zum größten Teil später in selbständige Bauhütten unter Be-

# BAUHÜTTE BERLIN, BAUGESELLSCHAFT M. B. H.



Bild 4. Häuserblock in Weißensee, Trierer Straße, mit 48 Wohnungen.  
Entwurf: Stadtbaurat a. D. Bruno Taut.  
Ausführungszeit vom 28. Oktober 1925 bis 25. Dezember 1926.



Bild 5. Straßenfronten eines Wohnhausblocks von 71 Wohnungen in Weißensee, Buschallee Ecke Gartenstraße, nach dem Entwurf des Stadtbaurats a. D. Bruno Taut.  
Ausführungszeit vom 14. Oktober 1925 bis 23. November 1926.



Bild 6 zeigt einen Abschnitt der Siedlung Eichkamp. Hier wurden nach den Plänen des Stadtbaurats a. D. Bruno Taut Doppelhäuser nach drei verschiedenen Typen ausgeführt. Die Bauzeit fiel hauptsächlich in die Jahre 1926 bis 1927.

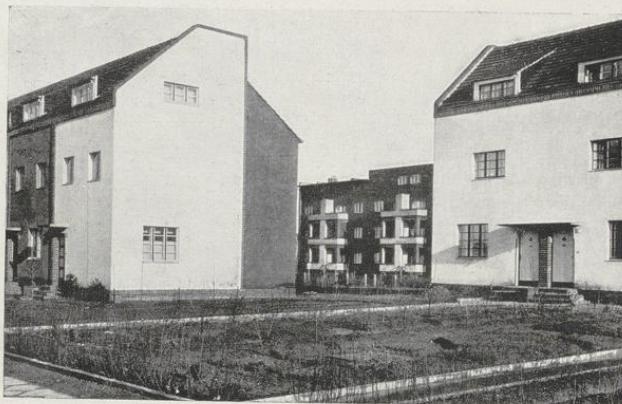
# DEUTSCHE BAUHÜTTE G. M. B. H., BERLIN



Aus der Groß-Siedlung Berlin-Britz. Erbauer: Gehag.  
Architekt: Dr. Ing. Martin Wagner-Berlin.



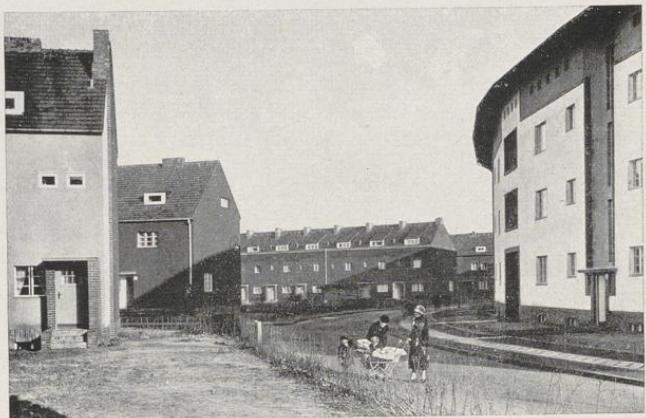
Aus der Groß-Siedlung Berlin-Britz. Erbauer: Gehag.  
Architekt: Bruno Taut-Berlin.



Aus der Groß-Siedlung Berlin-Britz. Erbauer: Gehag.  
Architekt: Bruno Taut-Berlin.

In Berlin ist am 17. Juni 1925 eine zweite Bauhütte, die Deutsche Bauhütte G. m. b. H., mit einem Stammkapital von 100 000 Reichsmark vom Verband sozialer Baubetriebe als alleinigem Gesellschafter errichtet worden. Die Deutsche Bauhütte soll Hoch-, Tief- und Eisenbetonarbeiten im ganzen Deutschen Reich ausführen und insbesondere durch Übernahme von Spezialarbeiten die örtlichen Bauhütten unterstützen. Im ersten Geschäftsjahre baute sie unter anderem 1028 Wohnungen der Großsiedlung in Britz. In dieser Siedlung wurde der größte Teil der baunebengewerblichen Arbeiten durch die übrigen sozialen Betriebe Berlins ausgeführt. Im Jahre 1926 übernahm die Bauhütte die Herstellung eines großen Teiles der Großsiedlung Zehlendorf sowie größere

# DEUTSCHE BAUHÜTTE G. M. B. H., BERLIN



Aus der Groß-Siedlung Berlin-Britz. Erbauer: Gehag.  
Architekt: Bruno Taut-Berlin.



Aus der Groß-Siedlung Berlin-Britz. Erbauer: Gehag.  
Architekt: Bruno Taut-Berlin.



Aus der Groß-Siedlung Berlin-Britz. Erbauer: Gehag.  
Architekt: Bruno Taut-Berlin.

Eisenbeton- und Tiefbauerbeiten außerhalb Berlins und der Provinz Brandenburg. Im September 1926 wurden 1230 Personen in ihrem Betriebe beschäftigt; Ende Mai 1927 betrug die Beschäftigtenzahl 833. Der Maschinen-, Geräte- und Rüstzeugpark dieser Bauhütte ist auf das allermodernste eingerichtet.

Die beiden Berliner Bauhütten können trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens auf eine recht erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Neben ihrer vorbildlichen technischen Einrichtung verfügen sie über eine gesunde wirtschaftliche Grundlage, so daß sie in der Lage sind, auch bei Aufträgen größerer Stiles den Auftraggebern die erforderlichen finanziellen Vorhaltungen zu leisten.

Ähnlich gut fundiert ist die Mehrzahl der Bauhütten in der Provinz Brandenburg, von denen nachstehend einige kurz erwähnt werden sollen.

## **DIE BAUHÜTTE LANDSBERG AN DER WARTHE**

ging aus der gemeinnützigen Bau- und Betriebsgenossenschaft für Landsberg und Umgegend, e. G. m. b. H., hervor. Dieser Betrieb verfügte bereits im Jahre 1923 über eine eigene Ziegelei. Er beschäftigte im Jahre 1924 bis zu 78, im Jahre 1925 bis zu 67 und am 31. Mai 1927 73 Personen. Das Eigenkapital der Bauhütte Landsberg an der Warthe beläuft sich auf 25 000 Mark.

Der Aufbau und die Entwicklung der übrigen Bauhütten und Baunebenbetriebe im Bezirk Berlin-Brandenburg ist ähnlich der zuvor geschilderten. Insbesondere befindet sich die

## **BAUHÜTTE BRANDENBURG AN DER HAVEL**

in sehr lebhaftem Aufbau; sie beschäftigte im Mai 1927 über 150 Personen.

Der Bezirk Berlin des Verbandes sozialer Baubetriebe, Berlin N 24, Friedrichstraße 120, veröffentlicht alle Jahre eine bis ins kleinste zergliederte Aufstellung über die Tätigkeit seiner 25 sozialen Betriebe und legt damit der Öffentlichkeit eine tiefgehende Rechenschaft ab.

## **DIE BAUHÜTTE FRANKFURT AN DER ODER**

ging aus der im Jahre 1920 gegründeten sozialen Bau- und Betriebsgenossenschaft für Frankfurt an der Oder und Umgebung e. G. m. b. H. hervor. Sie wurde am 16. November 1925 mit einem Stammkapital von 40 000 Mark gegründet. Hauptgesellschafter ist der Verband sozialer Baubetriebe. Außer ihm sind die Gewerkschaften bzw. Unternehmungen der Arbeiterschaft beteiligt. Die Bauhütte Frankfurt an der Oder besitzt einen eigenen Lagerplatz mit Gebäuden und einer gut eingerichteten Tischlerei. Ende Mai 1927 beschäftigte sie in ihrem Betrieb 193 Arbeiter und Angestellte.

Im Gegensatz zu der vorgenannten Bauhütte ist

## **DIE BAUHÜTTE IN LUCKENWALDE**

aus einer Filiale der Bauhütte Berlin hervorgegangen. Ihr Stammkapital beträgt 10100 Mark bei außerdentlichen Reserven. Der Umsatz stieg bisher von Jahr zu Jahr. Im Mai 1927 wurden 126 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, während in der besten Zeit des Jahres 1924 22 Personen und in der besten Zeit des Jahres 1925 98 Personen in dieser Bauhütte beschäftigt waren. Im Jahre 1924 wurden 98 Wohnungen, im Jahre 1925 93 Wohnungen und im Jahre 1926 75 Wohnungen durch die Bauhütte Luckenwalde hergestellt.



Bild 1



Bild 2

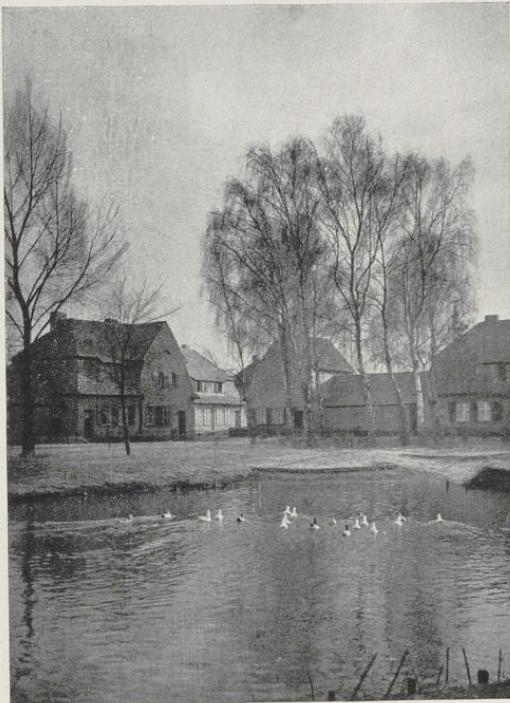


Bild 4

Bild 1 und 2: Wohnbauten der Bauhütte G.m.b.H., Frankfurt an der Oder.

Bild 3: Bauhütte Luckenwalde, Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft. Am Anger, Blick gegen den Torsbogen.

Bild 4: Bauhütte Luckenwalde, Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft. Am Anger.

Bild 5: Bauhütte Landsberg, Sechs-Familien-Wohnhaus für das Reichsneubauamt Landsberg a. W.



Bild 5

Bild 3

# E. ECKARD

Aktien-Gesellschaft für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau  
Berlin W 9, Linkstraße 33—34



Wohnhausgruppen in Berlin-Cöpenick, Gutenberg- und Flemmingstraße

Eigentümer und Ausführung: E. Eckard A.-G.  
Aufnahme: Helm & Co.



Teilansicht des rechten Baublocks am Park

Architekt B. D. A. Bruno Ahrends, Regierungsbaumeister a. D.  
Aufnahme: Helm & Co.

# PHILIPP HOLZMANN A.-G., FRANKFURT A. M.



## ZWEIG- NIEDERLASSUNGEN UND ZWEIGSTELLEN

Berlin / Danzig

Dresden / Düsseldorf

Duisburg / Gera

Halle / Hamburg

Hannover / Köln

Königsberg / Mannheim

München / Oppeln

Stettin / Stuttgart

\*

Alexandrien / Angora

Athen / Buenos Aires

Konstantinopel / Lima

Saloniki / Suez

Santiago de Chile

\*

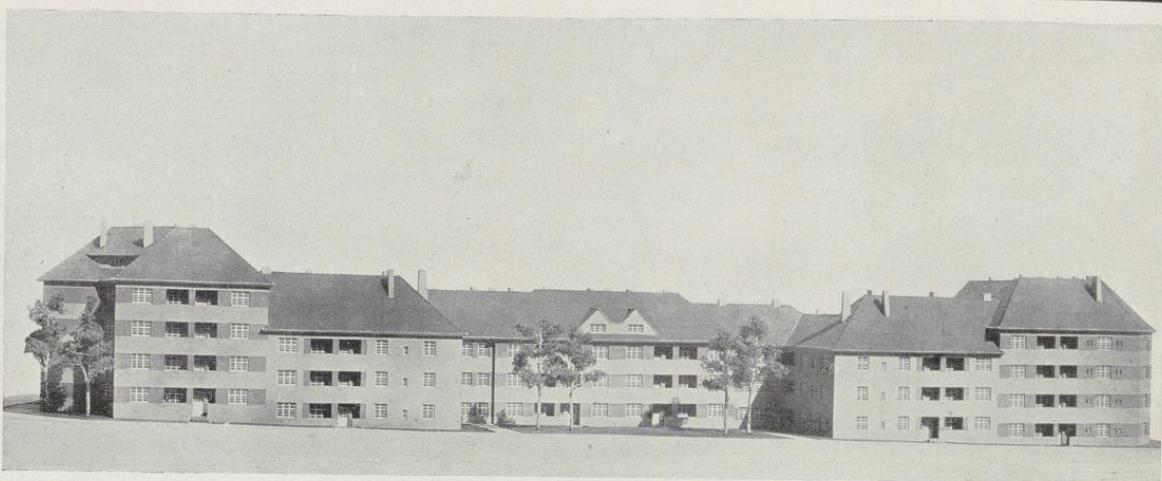
## ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN ABTEILUNG HOCHBAU

Ausführung öffentlicher und  
privater Gebäude, Industrie-  
bauten, Geschäftshäuser,  
Siedlungen. In der Zeit nach  
dem Kriege neben umfang-  
reichen Industriebauten Er-  
stellung v. 4500 Wohnungen.

\*

Bild oben: Schöneberg, Hauptstraße,  
Ecke Innsbrucker Straße. Architekten:  
Prof. Paul Mebes und Regierungs-Bau-  
meister a. D. Paul Emmerich.

Bild in der Mitte und unten: Reinickendorf,  
Schillerpromenade. Architekt: Glas



Wohnhausblock in Waidmannslust. Entwurf: Arch. BDA. Kurt Heinrich Tischer, Berlin, Bleibtreustraße

# DYCKERHOFF & WIDMANN A. G.

Niederlassung Berlin / Hochbauabteilung / W 57, Frobenstraße 2  
Zentraldirektion der „Dywidag“: Wiesbaden - Biebrich a. Rh.

Die seit über 60 Jahren bestehende Unternehmung ist durch Niederlassungen und Geschäftsstellen außer in Berlin vertreten in:  
Biebrich a. Rh., Breslau, Cassel, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Jena, Karlsruhe i. B., Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nordhausen, Nürnberg, Plauen, Saarbrücken, Stettin, Stuttgart, Trier, Waldenburg; außerdem sind eigene Niederlassungen, Vertretungen und Interessengemeinschaften an den bedeutendsten Plätzen des Auslandes.

Die Firma führt aus: Industriebauten aller Art, Bunker und Brücken für Großraumförderung, Schachtabteufungen, Strecken- und Stollenausbau, Wasserturmbehälter, größte Brückebauten, künstliche Gründungen jeder, auch schwierigster Art, Wasserkraftanlagen, Wehrbauten, Talsperren, Baggerungen und Naßbaggerarbeiten größten Stils, Erdbewegungen, Betonstraßen, Kläranlagen nach eigenem System, Torkretierungsarbeiten, Hoch- und Tiefbauten jeder Größe und Art, Kanalisationsarbeiten, dünnwandige Schalenkuppeln und Tonnengewölbe nach dem Verfahren Zeiß-Dywidag D.R.P. (nach diesem System wurde vor kurzer Zeit die Kuppel des Planetariums zu Berlin vollendet) und befaßt sich außerdem mit der Herstellung säurefesten Betons „Prodorit“.

Im Bereiche der Niederlassung Berlin beschäftigt sich die Firma außer mit den oben aufgeführten Arbeiten vor allem auch mit Villen-, Wohnungs- und Siedlungsbauten. Sie vollendete in letzter Zeit in Groß-Berlin u. a.:

Einen Wohnhausblock Lortzingstraße, Ecke Haydn- und Marschnerstraße (Händelplatz), Architekten Pelzer und Markert; Wohnhausbauten Karl Stieler- Ecke Bismarckstraße, Berlin-Steglitz, Architekten Block und Klitscher; den ersten Teil der Miethausgruppe Waidmannslust der Waidmannsluster Miethausbau-Gesellschaft m. b. H., Charlottenburg, nach dem Entwurf des Architekten B. D. A. Kurt Heinrich Tischer, mit 50 Wohnungen; den ersten Teil eines Baublocks für die „Landbau“ Gemeinnützige Landerwerbs- und Baugenossenschaft e. G. m. b. H., Berlin W 57, Architekten Dr. Wiener und Goettel, mit ebenfalls 50 Wohnungen.

Die zweiten Bauteile in Steglitz und Waidmannslust in gleichem Umfange folgen. Auf dem Grundstück Friedrichstraße 19 führte sie unter schwierigsten Verhältnissen Abriß, Neugründung und Wiederaufbau eines Geschäftshauses durch.



Tempelhof, Manteuffelstr. - Ecke Bosestr. - Ecke Straße 12 c — Bauherr und Ausführung: Herm. Streubel, Baugeschäft  
Architekt: Walter Hämer, Berlin

# HERM. STREUBEL BAUGESCHÄFT INH. GEORG GESTRICH G. M. B. H. / BERLIN

Als nach Beendigung der Freiheitskriege im Jahre 1820 der einfache Maurergeselle Gotthilf Streubel seine Schritte nach Berlin lenkte, um hier sein Glück zu versuchen, dachte er wohl nicht daran, daß er den Grundstein legen würde zu einer der größten und angesehensten Baufirmen der Reichshauptstadt. Ausgerüstet mit seltener zeichnerischer Begabung, gründlichen Fachkenntnissen und großem Unternehmungsgeist, widmete er sich noch im gleichen Jahre auf Anraten des damaligen Polizeidirektors dem Bau von Feuerungsanlagen, und die Ausführung der ihm übertragenen ersten Aufträge erwies sich als so solide und zweckentsprechend, daß bald die gesamte damalige Geschäftswelt Berlins, wie Brauer, Bäcker, Schlächter, Färber, Seifensieder usw., auf ihn aufmerksam wurde und man sich bei der Durchführung besonders gewissenhafter Aufträge gern der jungen Firma Streubel bediente. Die zweite Entwicklungsphase des Unternehmens kündigt sich mit dem im Jahre 1855 erfolgten Eintritt Hermann Streubel, des Sohnes Gotthilfs, in die Firma an, indem man allmählich das Tätigkeitsfeld der Firma erweiterte und zum Bau ganzer gewerblicher Anlagen sowie Wohnhäuser überging. So haben z. B. die großen Brauereianlagen von Louis Gratweil, der Berliner Unionsbrauerei und der Weißbierbrauerei von Carl Breithaupt die Firma Hermann Streubel zu ihrem Schöpfer. Die dritte und wichtigste Entwicklungsstufe der Firma, die zeitlich mit dem großartigen Aufschwung der deutschen Wirtschaft nach der Gründerzeit zusammenfällt, ist wiederum durch den Eintritt eines Teilhabers (1880) gekennzeichnet. Während bis dahin der Geschäftsbetrieb des Unternehmens noch einen ausgesprochen handwerksmäßigen Charakter trug, erfuhr derselbe durch die unermüdliche Schaffenskraft und den Weitblick des neuen Teilhabers, Georg Gestrich, eine beträchtliche Erweiterung des Tätigkeits-Bereiches, und nach und nach das Gepräge einer modernen Bauunternehmung. So war es der Firma im Laufe der Zeit gelückt, sich das Vertrauen der Staats- und Kommunalbehörden zu erwerben und mit der Durchführung wertvoller Bauprojekte, wie Schulen, Krankenhäuser, Badeanstalten, Lagerhäuser, Hafenbauten und Uferbefestigungen für die Eisenbahndirektion, Verwaltungs- und Hochschulbauten, Kasernen, Postämter für die Reichs- und Staatsbehörden bedacht zu werden. Diese äußeren Merkmale eines erfolgreichen Schaffens trugen wesentlich zur Steigerung des Ansehens der Firma bei und führten logischerweise zu einer regen Inanspruchnahme auch von Seiten privater Auftraggeber. Die Firma ist neuerdings in eine G. m. b. H. umgewandelt worden und firmiert jetzt Herm. Streubel, Baugeschäft, Inh. Georg Gestrich G. m. b. H. Die Geschäftsführer und Nachkommen der Gründer, die Diplomingenieure Wilhelm und Helmuth Gestrich, geben die Gewähr für eine gute Fortentwicklung des Unternehmens.

Auszug aus »Internationale Handelsbrücke« 1924-1925 \* Verlag »Unsere Zeit«

# HERMANN SCHÄLER

## BAUGESCHÄFT

Berlin-Schmargendorf / Mecklenburgische Straße 50/57

Die Firma Hermann Schäler ist im Jahre 1880 gegründet und hat sich im Laufe der Jahre aus ihrem früheren Spezialgebiet dem Schornsteinbau, der Kesseleinmauerungen und Feuerungsanlagen heraus in umfangreicher Weise entwickelt. Auf dem in Berlin-Schmargendorf in der Mecklenburgischen Straße gelegenen Werkplatz wird ein großer Zimmereibetrieb sowie eine Holzbearbeitungsfabrik unterhalten, weiterhin ist angegliedert eine mit den modernsten Maschinen ausgestattete Bautischlerei mit großer Holztrocknungsanlage. Die Firma betreibt außerdem in Schöpfurth i. M. bei Eberswalde die Dampfsäge- und Hobelwerke „Hermannsmühle“ mit einem Jahreseinschnitt von 50000 Fm.

Zu dem ständigen Kundenkreis gehören Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, maßgebende Firmen der Berliner Groß-Industrie und einflußreiche Kreise der Berliner Architektenchaft.

Von den vielen Ausführungen sind zu nennen:

Verwaltungsgebäude der Knorr-Bremse A.-G., Lichtenberg,  
Sparkasse Neukölln,  
Fabrikbauten Benz & Cie., A.-G.,  
Kahlbaum A.-G., Adlershof,  
Allgemeine Elektrizität-Gesellschaft (Turbinenfabrik Moabit, Lokomotivfabrik Hennigsdorf),  
Zoellner-Werke A.-G., Neukölln,  
Norddeutsche Kabelwerke A.-G., Neukölln, ferner die  
Städtischen Freibäder Wannsee und Müggelsee.  
Siedlungsanlagen der Hennigsdorfer Siedlungsgesellschaften im Zuge der  
Marwitzer Chaussee, der Feld- und Voltastraße in Hennigsdorf, für die  
Wohnbau G. m. b. H. Häusergruppen im Zuge der Heiligendammer-  
und Salzbrunner Straße in Schmargendorf, der Goebenstraße und  
Steglitzer Straße in Lichterfelde, für die  
Heimstättensiedlung Berlin-Wilmersdorf, Gemeinnützige A.-G. Häuser-  
gruppen am Alarichplatz in Tempelhof und Davoser Straße in  
Schmargendorf, für die  
Wohnungsbau- und Siedlungsgenossenschaft Tempelhof Flachbau-  
siedlungen im Zuge der Wolframstraße in Tempelhof, für die  
Deutsche Gesellschaft zur Förderung des Wohnungsbau den Häuser-  
block am Freyaplatz in Lichtenberg u. a. m.

Weiterhin:

Rathausneubau Zehlendorf, Gemeindehaus Dahlem,  
Lungenheilstätte Buch, Girozentrale der Stadt Berlin und dergleichen  
sowie eine große Anzahl von Villen und Landhäusern.

# **PUBLIKATIONEN zu 2 FINANZIERUNG DES WOHNUNGSBAUS**

---

Seite	
208	Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
209	Deutsche Bau- und Bodenbank Aktiengesellschaft
210	Preußische Zentralstadtschaft
211	Stadtschaft der Provinz Brandenburg
212—213	Berliner Pfandbrief-Amt
214	Preußische Landespfandbriefanstalt
215	Sparkasse der Stadt Berlin
216	Sparkasse des Kreises Teltow

# PREUSSISCHE CENTRAL-BODENKREDIT-AKTIENGESELLSCHAFT.

(CENTRAL BODEN)

Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49.

Centralboden steht im 58. Geschäftsjahr und blickt auf eine lange und erfolgreiche Tätigkeit zurück. Sie gewährt hypothekarische Darlehen auf ländlichen und städtischen Grundbesitz und gibt auf Grund dieser Hypotheken auf den Inhaber lautende Central-Pfandbriefe aus. Des weiteren gewährt sie Darlehen an Gemeinden, Kreise und Provinzen oder andere öffentlich-rechtliche Körperschaften und emittiert auf Grund dieser Geschäfte Kommunal-Schuldverschreibungen. Die am 21. 3. 1870 gegründete Gesellschaft trat bereits 1872 mit einem Darlehsbestand von 66,4 Millionen an die Spitze aller reinen Hypothekenbanken und konnte diesen Darlehsbestand bis 1911 auf über eine Milliarde Darlehen steigern und den entsprechenden Betrag an Pfandbriefen und Kommunal-Schuldverschreibungen emittieren. Das Aktienkapital und die offenen Reserven betrugen zu dieser Zeit rund 65 Millionen. Auf das Aktienkapital konnte mit Ausnahme des Gründungsjahres, des schlimmsten Inflationsjahres 1923 und des Jahres des Neuaufbaues 1924 stets eine Dividende von über 8% ausgeschüttet werden. Die Dividende betrug im Durchschnitt 9%.

Centralboden ist eine sogenannte reine Hypothekenbank. Alle spekulativen Geschäfte sind ihr verboten. Die Bank wird durch die Staatsregierung, und zwar durch einen von ihr bestellten Staatskommissar beaufsichtigt. Die Entwicklung der Gesellschaft ist durch die Inflation, von der alle Unternehmungen in Deutschland betroffen wurden, nur vorübergehend gehemmt worden. Bei der Ende 1923 auf Grund besonderer gesetzlicher Vorschriften erfolgten Goldumstellung übernahm die Gesellschaft einen wertbeständigen Darlehsbestand von Reichsmark 13 712 793.—. Dieser vermehrte sich bis Ende 1926 bereits wieder auf Reichsmark 250,1 Millionen und ist damit bei weitem der größte, den die 41 Hypothekenbanken im Reiche Ende 1926 ausweisen.

Das Vermögen der Gesellschaft besteht Ende 1926 aus:

1. dem Aktienkapital	im Betrage von 18,2 Millionen RM,
2. den offenen Reserven im	" 7,5 " RM,
	Sa. 25,7 Millionen RM.

Nach Reichsgesetz und Statut darf die Gesellschaft an Pfandbriefen höchstens den 20-fachen Betrag des Aktienkapitals und der Reserven und den 8-fachen an Kommunalschuldverschreibungen ausgeben. Dadurch bietet die Bank eine wertvolle zusätzliche Haftung für die Sicherheit der von ihr emittierten Central-Pfandbriefe und Kommunal-Schuldverschreibungen. Die Sicherheit ist zusätzlich, weil für die von der Bank ausgegebenen Central-Pfandbriefe und Kommunal-Schuldverschreibungen in erster Linie und mit Vorrecht vor allen etwaigen sonstigen Gläubigern die Hypotheken- und Kommunaldarlehen haften, deren Vorhandensein und hinreichende Qualität vom Staatskommissar vor der Ausgabe von Schuldverschreibungen geprüft wird. Der Staatskommissar, dem zugleich die Obliegenheiten eines Treuhänders übertragen sind, trägt die Darlehen dann in besonders geführte Register ein. Auf jedem Centralpfandbrief und jeder Kommunal-Schuldverschreibung wird durch die Revisoren sowohl als auch durch den Staatskommissar das Vorhandensein hinreichender Deckung ausdrücklich bestätigt.

Auf die Risikoverteilung wird Gewicht gelegt. Es geschieht dies dadurch, daß Darlehsforderungen in verschiedener Höhe in allen Teilen des Deutschen Reiches erworben werden. So wurden von 250,1 Millionen Reichsmark 64,3 Millionen an 101 verschiedene öffentlich-rechtliche Verbände ausgeliehen und 185,8 Millionen Reichsmark auf 9448 Grundstücke an den verschiedensten deutschen Orten als Hypotheken gewährt. Die Hypotheken werden nach sorgfältiger Prüfung und Schätzung des einzelnen Objektes, die Kommunaldarlehen nur nach sorgfältiger Prüfung der Leistungsfähigkeit des einzelnen Kommunalverbandes gewährt. Hypotheken werden nur mit erststelliger Eintragung in die staatlichen Grundbücher gegeben. Grundstücke, die keine sichere, dauernde Rente gewähren, wie Bergwerke, Gruben, Steinbrüche, Theater usw. sind nach dem Statut von der Beleihung ausgeschlossen. Vor dem Kriege betragen die Beleihungen im Durchschnitt 41%, bei landwirtschaftlichen Beleihungen sogar nur 31% der ermittelten Verkaufserlöse. Für 1926 stellt sich der Durchschnitt auf 33%.

Von den Ende 1926 vorhandenen Reichsmarkhypotheken sind 179 Millionen RM. in die Register eingetragen. Von diesen entfallen 97073 494,41 RM. in 3998 Posten auf ländlichen und 82255 782,99 RM. in 5109 Posten auf städtischen Grundbesitz.

Die Hypotheken sind überwiegend mit allmäßlicher Tilgung gewährt.

Von dem Bestande Ende 1926 sind 6878 Posten im Betrage von 126 465 865,88 RM. Amortisationsdarlehen und 2229 Posten im Betrage von 52 863 411,22 RM. Hypotheken ohne Amortisation. Die durchschnittliche Höhe der einzelnen Hypothek beträgt 19 691 RM.

Der Finanzierung des Wohnungsbaues hat Centralboden seit mehr als 50 Jahren besondere Aufmerksamkeit gewidmet und durch Unterstützung des Hoch- wie auch Flachbaues dazu beigetragen, eine den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechende Wohnungsanlage zu fördern. In den letzten Jahren hat die Gesellschaft ihr besonderes Interesse der Förderung des Kleinwohnungsbaues zugewendet. Sie hat zum Zwecke des Kleinwohnungsbaues den Kommunen größere Mittel zur Verfügung gestellt und auch Privaten zu Kleinwohnungen bauten die erforderlichen Darlehen gewährt.

## Deutsche Bau- und Bodenbank Aktiengesellschaft

früher: Deutsche Wohnstätten-Bank Aktien-Gesellschaft

Die Bank wurde am 20. Juni 1923 unter Mitwirkung des Deutschen Reichs als gemeinnütziges Baukreditinstitut gegründet, um den Wohnungsbau durch Gewährung von Darlehen jeder Art zu fördern. Insbesondere gewährt die Bank an Bauherren Zwischenkredite auf fest zugesagte, aber erst später zur Auszahlung kommende erste Hypotheken, Hauszinssteuerdarlehen oder sonstige Kredite. Ländern, Kommunen oder Kommunalverwaltungen stellt sie Vorschüsse auf das zu erwartende Steueraufkommen zur Verfügung. Die Höhe der von der Bank in Form von Vorschüssen und Zwischenkrediten herausgelegten Mittel belief sich im Jahre 1926 auf rund RM. 40 400 000.—

Verschiedene Sonderaufgaben sind der Bank daraus erwachsen, daß ihr vom Reich die Verwaltung öffentlicher Fonds übertragen wurde: insbesondere der Fonds zur Ansiedlung von abgebauten Reichsbeamten, der Reichswohnungsfürsorgefonds für das besetzte Gebiet, der Fonds für die Kriegsbeschädigten-Wohnungsfürsorge in Preußen und der Flüchtlingssiedlungsfonds für Mecklenburg-Schwerin. Der Gesamtbetrag dieser Fonds beläuft sich auf rund RM. 50 000 000.—

Da das bisherige Aktienkapital der Bank keine ausreichende Grundlage für das sich ständig erweiternde Kreditgeschäft bot, wurde im Herbst des Jahres 1926 eine Erhöhung des Aktienkapitals auf 12,8 Millionen Reichsmark vorgenommen. Das Reich hat von den Aktien insgesamt 8,5 Millionen Reichsmark übernommen. Im übrigen sind beteiligt: verschiedene deutsche Länder, die Reichsbahn, die Reichspost, die Reichsbank, einige Großbanken und eine große Anzahl von Wohnungsfürsorgegesellschaften. Die Bank untersteht der Aufsicht des Deutschen Reichs. Zweigniederlassungen werden in Dresden, Stuttgart und Karlsruhe unterhalten. Außerdem stützt sich die Bank bei der Durchführung ihrer Geschäfte auf die dem Reichsverband der Wohnungsfürsorge-Gesellschaften e. V. angeschlossenen Gesellschaften, die insbesondere eine Kontrolle in technischer und finanzieller Hinsicht über die unterstützten Bauvorhaben ausüben.

## Deutsche Wohnstätten-Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Während die Deutsche Bau- und Bodenbank A. G. in erster Linie das kurzfristige Baugeldkreditgeschäft pflegt, betreibt die von ihr am 15. November 1924 gegründete Deutsche Wohnstätten-Hypothekenbank A.G. die Pflege des langfristigen Realkreditgeschäfts zur Förderung des Kleinwohnungsbau. Das gesamte Aktienkapital in Höhe von 4 Millionen Reichsmark befindet sich in den Händen der Deutschen Bau- und Bodenbank A.G. Die Deutsche Wohnstätten-Hypothekenbank A.G. ist, wie die Deutsche Bau- und Bodenbank A.G., auf gemeinnütziger Grundlage errichtet. Die zur Durchführung der Beleihungen erforderlichen Mittel beschafft sich die Bank durch die Ausgabe von Pfandbriefen. Sie ist auch zur Gewährung von langfristigen Kommunalkrediten gegen Ausgabe von Kommunalschuldverschreibungen berechtigt. — Schwierigkeiten formaler Natur, die sich der Tätigkeit der Bank entgegenstellten, wurden im Laufe des Jahres 1926 behoben. Die Bank hat seitdem (Juli 1926) etwa RM. 15 000 000.— dem Kleinwohnungsbau zur Verfügung gestellt.

# Die Preußische Zentralstadtschaft

Die Preußische Zentralstadtschaft wurde zu Anfang des Jahres 1922 gegründet. Zweck ihrer Gründung war, zur Förderung des Kredits des Hausbesitzes für die ihr angeschlossenen Stadtschaften auf Grund der von diesen erworbenen Hypotheken unter Ausschluß des Erwerbszwecks einen gemeinsamen Pfandbrief auszugeben und den Pfandbriefvertrieb zu besorgen. Die auf diesem Wege angestrebte Verbreiterung der Emissionsbasis, Verbesserung der Emissionstechnik und Verbilligung der Emissionskosten ist in vollem Umfange gelungen.

Mitglieder der Zentralstadtschaft sind die von den betr. Provinzialverbänden als besondere Körperschaften des öffentlichen Rechts mit eigener juristischer Persönlichkeit gegründeten Stadtschaften nämlich:

1. Stadtschaft der Provinz Brandenburg in Berlin,
2. Pommersche Stadtschaft in Stettin,
3. Ostpreußische Stadtschaft in Königsberg/Pr.,
4. Stadtschaft der Provinz Hannover in Hannover,
5. Stadtschaft der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen in Obrawalde,
6. Oberschlesische Stadtschaft in Ratibor,
7. Stadtschaft der Provinz Sachsen in Merseburg,
8. Niederschlesische Stadtschaft in Breslau,

deren Aufgabe darin besteht, unter Ausschluß des Erwerbszwecks wohlfeilen Realkredit in der Form unkündbarer Tilgungshypotheken für den städtischen Hausbesitz zu gewähren.

Nach ihrem Beitritt zur Zentralstadtschaft dürfen die Einzelstadtschaften eigene Pfandbriefe nicht mehr ausgeben.

Die Zentralstadtschaft ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit eigener juristischer Persönlichkeit, die zufolge staatlicher Verleihung Rechtsfähigkeit erlangt hat; sie steht unter Oberaufsicht des Staates, die durch das Ministerium für Volkswohlfahrt ausgeübt wird. Für die Aufsicht über die laufende Geschäftsführung ist ein Staatskommissar bestellt, der zugleich die Funktionen eines Treuhänders ausübt.

Die Zentralstadtschaft gibt auf Grund der von den Einzelstadtschaften erworbenen Hypotheken Goldpfandbriefe aus, die reichsmündelsicher und reichsbanklombardfähig sind und an der Börse in Berlin, zum Teil auch an den Börsen in Stettin, Frankfurt, Hannover, Hamburg und Königsberg notiert werden.

Die Hypothekengewährung durch die Einzelstadtschaften erfolgt nach Maßgabe ihrer Satzungen.

Für die Pfandbriefe haftet die Zentralstadtschaft selbst mit den in dem Hypothekenregister eingetragenen Deckungsmitteln und ihrem sonstigen Vermögen. Der Zentralstadtschaft wiederum haften die Einzelstadtschaften und deren Garantieverbände bis zur Höhe des Betrages der für sie ausgegebenen und noch im Umlauf befindlichen Pfandbriefe. Die Einzelstadtschaften haften untereinander innerhalb dieser Grenze als Gesamtschuldner.

Nachdem die deutsche Währung endgültig stabilisiert worden war, ging die Zentralstadtschaft am 1. Dezember 1923 zur Pfandbriefausgabe auf Feingoldbasis über. Infolge starker Darlehnennachfrage bei den Einzelstadtschaften und der fortschreitenden Besserung der Verhältnisse auf dem Geldmarkt konnte der Pfandbriefumlauf bis zum 15. Mai 1927 auf GM 105 000 000.— gesteigert werden. Die Zentralstadtschaft steht also im Vergleich mit den Emissionsziffern der privaten deutschen Hypothekenbanken an hervorragender Stelle.

# Die Stadtschaft der Provinz Brandenburg

Die Stadtschaft der Provinz Brandenburg wurde im Jahre 1912 auf langjähriges Betreiben des organisierten Hausbesitzes in der Provinz Brandenburg unter der Firmenbezeichnung „Brandenburgisches Pfandbriefamt für Hausgrundstücke“ begründet. Maßgebend hierfür war die Erwägung, daß der städtische Bodenkredit der wirtschaftlichen Eigenart des Bodens und der Gebäude entsprechend, nicht wie der Personalkredit und der kurzfristige industrielle Kredit, nach verhältnismäßig kurzer Zeit kündbar sein darf, daß vielmehr der Eigentümer des städtischen Hausgrundstücks dauernd gegen die Gefahr der Kapitalkündigung und der Zinssteigerung geschützt werden müsse wie der ländliche Grundbesitzer, dessen Grundstück von der Landschaft mit einer unkündbaren Tilgungshypothek beliehen ist.

Das Institut gewährt zur Zeit erststellige Tilgungshypotheken auf Vorkriegsbauten mit ca. 25% und auf Nachkriegsbauten bis zu 40% der Gestehungskosten und zur zweiten Stelle bis zu 60% der Gestehungskosten, falls die Liegenschaftsgemeinde die Bürgschaft übernimmt. Ebenso können Erbbaurechte beliehen werden.

Von der Beleihung ausgeschlossen sind alle landwirtschaftlich genutzten Grundstücke von über 5 ha Größe oder mehr als RM 50.— Grundsteuerreinertrag sowie Terrains. Außerdem werden nicht beliehen Warenhäuser, Theater, Tanz- und Konzertsäle, Fabriken oder Grundstücke, deren Vermietbarkeit oder Verkauflichkeit ungewöhnlichen Schwierigkeiten begegnen würde. Ein Darlehen kann nur derjenige erhalten, der die Mitgliedschaft bei der Stadtschaft erwirbt. Die Darlehnsgewährung erfolgt in Goldpfandbriefen der Preußischen Zentralstadtschaft, deren Verkauf sich diese für Rechnung des Darlehnsnehmers vorbehalt. Kursverlust, Geldbeschaffungskosten und dergl. gehen zu Lasten des Darlehnsnehmers, der andererseits auch berechtigt bzw. verpflichtet ist, die Darlehnsrückzahlung in Pfandbriefen in natura zum Nennwert vorzunehmen. Laßt sich der Verkauf der Pfandbriefe nicht sofort bewirken, dann werden nach Maßgabe der vorhandenen Mittel niedrig verzinsliche Zwischenkredite gewährt. Die Kosten der Abschätzung des Grundstücks durch einen Bausachverständigen der Stadtschaft sowie die Notariats- und Gerichtskosten nebst 1% Meldegebühr hat der Darlehnsnehmer zu tragen. Die Jahresleistung des Schuldners besteht aus den Zinsen für die auf das Darlehn entfallenden Pfandbriefe, dem Beitrag zur Sonderrücklage, die zur Deckung etwaiger Kapitalausfälle dient, sowie dem Tilgungs- und Verwaltungskostenbeitrag. Etwaige Ersparnisse an Verwaltungskosten kommen nach Dotierung der Reserven den Darlehnsnehmern in Form verstärkter Tilgung zugute.

Die zu beleihenden Gebäude sind bei der Feuersozietät der Provinz Brandenburg zu versichern; anderweitige Versicherungsverträge müssen zum nächstzulässigen Termin gekündigt werden.

Das aufgenommene Darlehn ist seitens der Stadtschaft unkündbar, während dem Darlehnsnehmer weitgehende Rechte für eine Rückzahlung gegeben sind. Die Unkündbarkeit des Darlehns erspart dem Schuldner die sonst bei einer Erneuerung des Darlehnsvertrages entstehenden Unkosten, insbesondere der Provision, und schützt ihn gegen eine Erhöhung des Zinsfußes.

Die Zahlung der Tilgungsbeiträge ermöglicht eine allmähliche Abführung der Hypothekenschuld bzw. eine Krediterneuerung, letztere etwa zwecks Renovierung des Hauses.

Seit der Stabilisierung der Währung erfolgt die Bewilligung der Darlehen auf Feingoldbasis. Der Hypothekenbestand betrug am 15. 5. 1927 GM 37000000.—, die sich auf ca. 2400 Darlehen verteilen. Der Durchschnittsbetrag eines Darlehns betrug am Schluß des Geschäftsjahres 1926 GM 15000.—.

---

Das Berliner Pfandbrief-Amt (Berliner Stadtschaft)  
Berliner Hypothekenbankverein (Stadtschaft)  
Berliner Stadtschafts-Bank Aktiengesellschaft  
„Roland“ Gemeinnützige Baugesellschaft für Klein- und  
Mittelwohnungen m. b. H.

---

Das Berliner Pfandbrief-Amt hat im Laufe der letzten Jahre gemeinschaftlich mit der ihm angegliederten Berliner Stadtschafts-Bank und dem mit ihm in Systemgemeinschaft stehenden Berliner Hypothekenbankverein (Stadtschaft) in nicht unerheblichem Maße zur Schaffung neuen Wohnraums, hauptsächlich in Gestalt von Kleinwohnungen, beigetragen.

Satzungsmäßige Hauptaufgabe beider Realkreditinstitute ist zwar nicht die Beteiligung am Wohnungsbau, sondern die Gewährung dauernden Realkredits an Berliner Grundbesitzer durch Begebung unkündbarer Tilgungshypotheken, wobei die Beleihungen des Pfandbrief-Amtes zur ersten Stelle, und die des Berliner Hypothekenbankvereins nachstellig erfolgen. Doch besteht für das Berliner Pfandbrief-Amt — nicht aber für den Hypothekenbankverein — nach seiner Satzung immerhin die Möglichkeit der Hergabe von Baugeldern zur Aufführung von Neubauten. Allerdings ist auch beim Pfandbrief-Amt der Spielraum zu begrenzt, als daß die in Frage kommenden Baugeldsummen gegenüber dem außerordentlichen Bedarf an Baugeldern nennenswert ins Gewicht fallen könnten.

---

Um aber die beiden auf gemeinnütziger Grundlage unter Ausschluß von Erwerbszwecken arbeitenden Kreditinstitute neben ihren sonstigen Zwecken auch der volkswirtschaftlich so bedeutsamen Aufgabe der Schaffung neuen Wohnraums im gegebenen Rahmen dienstbar zu machen, wurde eine „Arbeitsgemeinschaft“ zwischen der Wohnungsfürsorgegesellschaft Berlin m. b. H., dem Berliner Pfandbrief-Amt, dem Berliner Hypothekenbankverein, sowie der Berliner Stadtschafts-Bank gebildet.

Durch die Gelder der Wohnungsfürsorge, die Baugelder der Berliner Stadtschafts-Bank im Verein mit den Eigenmitteln des Bauenden, wurde die Förderung der Bauten bis zur völligen Fertigstellung gesichert, worauf die Baugelder der Stadtschafts-Bank durch die erststellige Hypothek des Pfandbrief-Amtes und, soweit diese allein nicht zureichte, durch die zweitstellige Hypothek des Berliner Hypothekenbankvereins abgelöst wurden. Besonderes Gewicht wurde bei dieser Förderung der Siedlungstätigkeit auf die Schaffung möglichst vieler Kleinwohnungen von gesundheitlich einwandfreien Ausmaßen und solider Bauart bei gleichzeitiger Niedrighaltung der Baukosten gelegt.

Um diese Zwecke nachdrücklicher verfolgen zu können, wurde im Jahre 1926 dem System des Pfandbrief-Amtes die „Roland“ Baugesellschaft für Klein- und Mittelwohnungen m. b. H. eingefügt, die als gemeinnützige Baugesellschaft unter Ausschluß jeglicher Erwerbszwecke gesunde und billige Klein- und Mittelwohnungen baut und in ihrer Geschäftsführung vom Pfandbrief-Amt und der Stadtschafts-Bank kontrolliert wird.

Im ganzen sind infolge dieser Maßnahmen im Laufe des letzten Jahres bis Ende Mai 1927 rund 2600 Wohnungen mit ca. 6900 Zimmern vollständig bzw. im Rohbau fertiggestellt worden.



## Preußische Landespfandbriefanstalt

Berlin W 8, Mohrenstr. 7—8

Die Preußische Landespfandbriefanstalt in Berlin ist durch Gesetz vom 20. Mai 1922 als Körperschaft des öffentlichen Rechts gegründet worden; sie untersteht der Aufsicht des Preußischen Staats. Sie hat die Aufgabe, in gemeinnütziger Weise unter Ausschluß des Erwerbszwecks erststellig gesicherte Darlehen zur Herstellung und Erhaltung von Kleinwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung in Klein- und Mittelhäusern zu gewähren.

Zur Förderung des Kleinwohnungsbaus gibt die Anstalt ferner Darlehen ohne besondere hypothekarische Sicherstellung an inländische Körperschaften des öffentlichen Rechts oder gegen Übernahme der vollen Gewährleistung durch eine solche Körperschaft (Kommunaldarlehen).

Die Beleihungen erstrecken sich nur auf Neubauten, die nach dem Jahre 1918 errichtet sind. Ausnahmsweise können ältere Bauten, die sich im Eigentum von gemeinnützigen Baugenossenschaften oder Kommunen befinden, beliehen werden, wenn die aufkommenden Mittel zur Finanzierung von Neubauten dienen. Auch Erbbaurechte sind beleihbar; ausgeschlossen sind landwirtschaftlich und gewerblich genutzte Grundstücke.

Das Grundkapital der Anstalt besteht:

- aus einer Stammeinlage des Preußischen Staats,
- aus Stammeinlagen öffentlicher Körperschaften oder solcher Unternehmen, an welchen der Preußische Staat beteiligt ist, z. B. der provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaften.

Zur Zeit beträgt das Grundkapital rund 12 700 000,— RM., wovon auf die Stammeinlage des Preußischen Staats 12 100 000,— RM. entfallen.

Generalvertretungen der Anstalt sind die in den Provinzial-Hauptstädten bestehenden provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaften.

Die zur Darlehnsgewährung erforderlichen Mittel beschafft die Anstalt durch die Ausgabe von Pfandbriefen und Kommunalschuldverschreibungen, die reichsmündelsicher und reichsbanklombardfähig sind und an der Berliner Börse amtlich notiert werden. Aus staatlichen und aus eigenen Mitteln gewährt sie Zwischenkredite als Vorschüsse auf die nach Fertigstellung der Neubauten bewilligten erststelligen hypothekarischen Darlehen. Sie verwaltet ferner den Fonds zur Errichtung von Siedlungen für abgebaute preußische Beamte und Lehrer. — Die Entwicklung der Anstalt ergibt die nachfolgende Aufstellung, die aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1926 entnommen ist:

Ende des Jahres	Grundkapital und Reserven RM.	Zahl der Beleihungen	Darlehnsbestand einschl. Komm.-Darlehen RM.	Pfandbriefumlauf einschl. Komm.-Obligationen RM.	Zwischenkredite RM.
1924	1 266 501,27	1165	7 100 204,25	6 611 463,91	2 140 409,21
1925	4 512 951,56	2843	14 662 083,42	7 791 120,04	6 905 050,13
1926	12 964 410,—	5705	32 877 931,77	31 270 514,84	20 422 669,44

Am 1. Juli 1927 betrug die Summe der hypothekarischen Beleihungen und Kommunaldarlehen 53 902 598,— RM., und der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen 43 743 094,— RM. Insgesamt waren bis zu diesem Zeitpunkt 7441 erststellige hypothekarische Darlehen bewilligt, mit welchen rund 20 900 Wohnungen finanziert worden sind. Von den bewilligten 7441 hypothekarischen Darlehen halten sich 82% in der Höhe bis zu 5000,— GM.



## Mithilfe der **SPARKASSE DER STADT BERLIN** bei der Finanzierung des Wohnungsbaues

Die Sparkasse der Stadt Berlin hat es sich in der Nachkriegszeit, besonders aber nach Beendigung der Inflation, zur Hauptaufgabe gemacht, durch Hergabe erststelliger Hypotheken auf Neubauten die Wohnungsnot mildern zu helfen. Die Höhe dieser Hypotheken richtet sich nach dem Verkehrswert des Objektes, darf aber 50 % dieses Wertes nicht übersteigen. Die Zinssätze sind nach Lage des Geldmarktes sehr mäßig und werden daraufhin von Zeit zu Zeit nachgeprüft. Die Hypotheken-Laufzeit wird nach Vereinbarung mit den Hypothekennehmern festgesetzt und beträgt 2—5 Jahre. Die Auszahlung der Hypotheken erfolgt in voller Höhe; es wird nur ein einmaliger Verwaltungskostenbeitrag von  $\frac{1}{4}\%$  des Kapitals erhoben.

Nach den Beleihungsgrundsätzen der Sparkasse können Hypotheken erst nach Fertigstellung der Neubauten ausgezahlt werden. Zur Vollendung der Neubauten gibt aber die Sparkasse durch die Berliner Stadtbank (Abteilung für Baugeldkredite) Vorschüsse auf die Hypotheken als Baugelder an die Bauherren. Diese Baugelder werden bis zu 70 % der bewilligten Hypotheken in bestimmten Raten, je nach dem Fortschreiten des Baues, gezahlt.

Anträge auf Hergabe von Hypotheken sind an das Städtische Hypothekenamt, solche auf Hergabe von Baugeld an die Baukreditabteilung zu richten. Beide Dienststellen befinden sich in Berlin C2, Mühlendamm 1.

Über diese Maßnahmen hinaus hat die Sparkasse der Stadt Berlin zur weiteren Förderung des Klein-Wohnungsbaues innerhalb des Bezirkes Groß-Berlin eine verhältnismäßig erhebliche Millionen-Summe unter besonderen Beleihungs-Bedingungen bereitgestellt. Hiernach können Neubauten erststellig bis zu 70 % der nachgewiesenen Herstellungskosten, jedoch nicht über 90 % des durch die Sachverständigen des Instituts geschätzten Verkehrswertes hinaus, beliehen werden. Weiter können die nach diesen besonderen Bedingungen bewilligten Hypotheken in Höhe von 85—90 % mit Baugeld bevorschußt werden. Anträge dieser Art sind an die Wohnungsfürsorgegesellschaft Berlin m. b. H. in Berlin C 2, Stadthaus, zu richten.

Die Ergebnisse dieser Tätigkeit zur Förderung des Wohnungsbaues wirken sich bereits jetzt beachtlich aus.

Die Sparkasse wird auch weiterhin alle Möglichkeiten prüfen, die ihr im Rahmen ihrer Grundsätze gestatten, mitzuhelpen an der Linderung der Wohnungsnot.

# Sparkasse des Berlin W 10,



# Kreises Teltow

Die Sparkasse des Kreises Teltow, die im Jahre 1927 ihr 70 jähriges Bestehen gefeiert hat, und die neben 38 Nebenstellen eigene Nebenkassen unterhält in

Berlin-Cöpenick, Schloßstraße 26,

- „ = Friedenau, Rheinstraße 66,
- „ = Lichtenfelde-Ost, Jungfernstraße 25,
- „ = Lichtenfelde-West, Karlstraße 114 a,
- „ = Mariendorf, Chausseestraße 295,
- „ = Steglitz, Albrechtstraße 28,

Berlin-Steglitz, Schloßstraße 21,

„ =Südende, Steglitzer Straße 15a,  
„ =Tempelhof, Berliner Straße 60,  
„ =Zehlendorf, Hauptstraße 10,  
Königswusterhausen, Schloßplatz 8,  
Nowawes, Lindenstraße 87a,

Zossen, Am Markt 16,

hat für die Herstellung neuer Wohnungen reiche Mittel zur Verfügung gestellt. Gegen erste Hypothek hat sie nicht nur die Erstellung vieler neuer Wohngebäude ermöglicht sondern auch die Einrichtung von Wohnungen in bestehenden Häusern weitgehend gefördert. — Bei einem Einlagenbestande — Anfang Juli 1927 — von 35000000 RM., von dem entfallen auf

Spareinlagen . . . . .	27 000 000 RM.,
Scheck-, Giro- und Kontokorrenteinlagen . . . . .	8 000 000 RM..
waren ausgeliehen:	

Hypothesen . . . . .	12 000 000 RM.,	} hiervon speziell zur Förderung des Wohnungsbau	5 000 000 RM.,
Kontokorrentkredite . . . . .	3 000 000 RM.,		1 500 000 RM.,
an öff. Körperschaften, Siedlungs- genossenschaften u. Bauvereine	9 000 000 RM.,		4 400 000 RM..

Von 2100 hypothekarischen Ausleihungen entfallen auf städtische Grundstücke 1400 mit einem Gesamtbetrage von . . . 9000000 RM. „ ländliche 700 „ von . . . 6000000 RM. Hiernach beträgt der Durchschnittsbetrag einer städtischen Hypothek . . . 6400 RM.

Wie die Sparkasse des Kreises Teltow bei ihren Ausleihungen gerade den Kleinbesitz und den Mittelstand in Landwirtschaft und Gewerbe berücksichtigt hat, ergibt sich daraus, daß Hypotheken gewährt sind

in Beträgen bis	1000 RM. 221 Hyp. oder 10,4 %, 2000 RM. 366 Hyp. oder 17,2 %, 3000 RM. 378 Hyp. oder 17,8 %, 5000 RM. 452 Hyp. oder 21,3 %,	in Beträgen bis	10000 RM. 425 Hyp. oder 20,0 %, 20000 RM. 203 Hyp. oder 9,5 %, 30000 RM. 41 Hyp. oder 1,9 %, 50000 RM. 19 Hyp. oder 0,9 %,	über 50000 RM. 21 Hypotheken oder 1,0 %
-----------------------	--	-----------------------	---	---

Übrigens werden die aus der Sparkasse gewährten Hypotheken nicht festgeschrieben. Jeder Schuldner hat das Recht, das Kapital mit sechsmonatiger Frist zur Rückzahlung zu kündigen.

Die Sparkasse des Kreises Teltow hat der Geldmarktlage entsprechend die Zinsen für ihre Ausleihungen häufig freiwillig herabgesetzt. Zurzeit beträgt der Zinsfuß für Hypotheken 8 v. Hundert.

Mittelbar hat die Sparkasse des Kreises Teltow den Wohnungsbau durch den Erwerb von Pfandbriefen gefördert. Bei einem Bestande an mündelsicheren Inhaberpapieren von 12915000 RM. entfallen neben 5840000 RM. Anleihen des Deutschen Reiches und des Preußischen Staates auf landschaftliche Pfandbriefe allein 4600000 RM

# **PUBLIKATIONEN zu 3 BAUSTOFFE UND BAUWEISEN**

---

## Seite

- |         |  |
|---------|--|
| 218     | Mörtelindustrie Groß-Berlin                          |
| 219     | Deutsche Kies-Industrie                              |
| 220—221 | Deutscher Kalk-Bund G. m. b. H.                      |
| 222     | Deutscher Zementbund G. m. b. H.                     |
| 223     | Ziegel im Wohnhausbau                                |
| 224—225 | Deutsche Linoleum-Werke A.-G.                        |
| 226     | Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft             |
| 227     | Philipp Holzmann A.-G.                               |
| 228     | Torkret Baugesellschaft                              |
| 229     | Europäisches Zollbau-Syndikat A.-G.                  |
| 230     | Perschünet Baugesellschaft für Kleinhausbau m. b. H. |
| 231     | Christoph & Unmack A.-G.                             |
| 232     | Höntsch & Co.  |
| 233     | Carl Flohr A.-G.                                     |

# Die Mörtelindustrie Groß-Berlins

Wenn man es heute in Groß-Berlin als eine Selbstverständlichkeit betrachtet, daß man auf telephonischen Anruf nach jeder gewünschten Stelle und in jeder benötigten Menge den erforderlichen Kalkmörtel angeliefert erhält, so wird man jedoch nicht immer davon unterrichtet sein, was für Einrichtungen notwendig sind und in Bereitschaft stehen, um dieser Selbstverständlichkeit zu genügen.

Die fabrikmäßige Herstellung des Mörtels und seine Anfuhr nach den einzelnen Bedarfs- und Verwendungsstellen hat eine Industrie hervorgerufen, über deren Umfang, wie auch über die Bedeutung in wirtschaftlicher Beziehung im nachstehenden einige Aufschlüsse gegeben werden sollen.

Der Umfang einer Industrie kann vielleicht am besten nach der Größe des in Benutzung befindlichen bzw. in Bereitschaft zu haltenden Grundbesitzes ausgedrückt werden. Man kann die heute von der Groß-Berliner Mörtelindustrie benutzten Grundstücke und Bodenflächen mit rund 70000 Quadratmeter beziffern.

Diese Grundstücke, welche zum Teil direkt an den großen Wasserstraßen, zum Teil in unmittelbarer Nähe von Straßen und Hafenanlagen sich befinden, stellen in Gemeinschaft mit den darauf errichteten Gebäuden für Fabrikation, Lager, Stallungen, Garagen, Ausladevorrichtungen, Krananlagen einen ansehnlichen Wert dar. Hierzu kommen noch die umfangreichen Anlagen für mechanische und elektrische Krafterzeugung und Nutzung. Außerdem gehören hierzu auch die im näheren Umkreis von Berlin, jedoch aber zum Teil außerhalb des Verwaltungsbezirkes Groß-Berlin liegenden Geländebesitzungen, die zum Teil genutzt, zum Teil in Bereitschaft sich befinden, und die insgesamt etwa 5500 Morgen umfassen.

Die wirtschaftliche Bedeutung wird am besten zu ermessen sein, wenn man aufzeigt, welche Einrichtungen bestehen, um die in der Einleitung geschilderte Selbstverständlichkeit zu ermöglichen.

Da ist das erste die Sandgewinnung, ohne Rücksicht darauf, ob sie außerhalb der Tore Berlins oder in direkter Nähe der Werke erfolgt. Die Zahl der bei der Sandgewinnung Beschäftigten ist mit ca. 180 Personen anzusetzen.

Die Gewinnung geschieht zum Teil mit der Hand, zum Teil mit Hilfe besonders konstruierter Bagger und Lademaschinen. Zur Beförderung des Gutes rollen etwa 10 Lokomotiven über eine 17000 m ausmachende Gleisanlage.

Für die Verladung des Gutes, soweit es außerhalb der Tore Berlins gewonnen wird, stehen besondere Einrichtungen zur Verfügung in Gestalt von Hafenanlagen, Ladebühnen usw.

Jetzt kommt der Transport des Gutes, und sind hierfür an eigenen und in Lohn fahrenden Dampfern ständig etwa fünf beschäftigt. An Schiffs Fahrzeugen, welche im Durchschnitt ein Fassungsvermögen von 300—340 Tonnen haben, sind 47 Stück im Dienst.

Für die Ausladung und Verarbeitung des Gutes auf den Werken werden insgesamt etwa 511 Personen beschäftigt. Hierzu kommt nun noch die Zahl der in den Handwerksbetrieben beschäftigten Personen, wobei in der Hauptsache folgende Gewerbe in Frage kommen:

Maschinenschlosser, Autoschlosser, Wagenschmiede, Beschlagschmiede, Dreher, Stellmacher, Tischler, Sattler, Maurer und Zimmerer.

Der andere zur Verarbeitung benötigte Stoff, der Stückkalk, welcher täglich in Groß-Berlin für die Zwecke der Mörtelwerke heranrollt, stellt einen Eisenbahnzug von etwa 60 Achsen dar.

# Die deutsche Kies-Industrie

Die Kies-Industrie wird vielfach falsch beurteilt, weil angenommen wird, daß zum Betriebe eines Kieswerkes Einrichtungen größeren Stils, im Gegensatz zu anderen Baustoff-Industrien, welche Fabrikate herstellen, nicht nötig seien. Es soll im nachstehenden nicht nur auf die Bedeutung der Kies-Industrie, sondern auch auf die großen Einrichtungen hingewiesen werden, die zur Inbetriebsetzung eines Kieswerkes erforderlich sind, wenn es den heutigen Ansprüchen genügen soll.

Die Kies-Industrie ist, seitdem der Betonbau sehr große Ausdehnung genommen hat und von Jahr zu Jahr erheblich an Umfang zunimmt, ein sehr wichtiger Zweig der Baustoffindustrie geworden, denn die Hauptbestandteile des Betons sind ja Kies. Die Kies-Industrie ist ziemlich gleichmäßig über ganz Deutschland verteilt und liefert in der Hauptsache den Bedarf des Inlandes. Nur im Westen des Reiches sind einige Werke, die Kies exportieren. Neben dem Betonbau wird noch der Straßenbau und die Eisenbahn zu den wichtigsten Verbrauchern gezählt.

Die Anforderungen, die an die Kies-Industrie gestellt werden, sind in den letzten Jahren grundverschieden gegen frühere Jahre geworden, weil die Abnehmer die Lieferungsfristen immer kürzer bemessen, und infolgedessen Einrichtungen getroffen werden mußten, die diesen Anforderungen entsprechen. Da es eine Unmöglichkeit ist, daß ein einzelner Grubenbetrieb allen diesen Anforderungen gerecht werden kann, haben sich in allen Teilen Deutschlands Verbände gebildet, die nunmehr in der Lage sind, nicht nur von heute auf morgen, sondern auch in bezug auf die Verschiedenheit des Materials alles Gewünschte auszuführen. Es würde zu weit führen, hier die Einrichtungen aller Verbände aufzuführen. Es soll nur an einem Beispiel vor Augen geführt werden, wie großzügige Einrichtungen heute eine moderne Kies-Industrie haben muß. In Berlin existiert der Verband „Verkaufsstelle Vereinigter Kies-Produzenten G. m. b. H.“. Dieser Verband verfügt über 10 große Dampfschwimmbagger, 8 Lokomotiven, 2 Dampfer, ca. 16000 t eigenen Schiffsraum, ca. 20 km Schienengleis, ca. 300 Loris, große Reparaturwerkstätten, eigene Schiffsbauerei, 700 Morgen eigenes Gelände, 1000 Morgen Pachtgelände und 5 Pachtstellen auf der Elbe und Oder. Welche Mengen mit diesen Einrichtungen täglich zu leisten sind, möge folgendes Bild veranschaulichen:

Es sind pro Tag, ohne Anstrengung, mit vorstehendem Apparat 6000 cbm Kies zu liefern; in Eisenbahnwagen umgerechnet, ergibt dies pro Tag 1000 Eisenbahnwagen à 10 t. Ein Güterzug enthält ungefähr 50 Eisenbahnwagen, so daß also pro Tag eine Kiesmenge geleistet werden kann, die einem Inhalt von 20 Güterzügen gleichkommen würde.

In Berlin stehen der Verkaufsstelle Vereinigter Kies-Produzenten G. m. b. H. eigene Krananlagen zur Verfügung, ebenso Lagerplätze in allen Gegenden von Berlin, so daß auch jede gewünschte Menge ab Lagerplatz und frei Baustellen von diesen Lagerplätzen aus geliefert werden kann.

# Der Kalk, das unentbehrlichste Stück im Bauwesen

Selten kann sich ein Stoff einer so mannigfaltigen Verwendung rühmen wie der Kalk. Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat ihm vorher nicht geahnte neue Möglichkeiten erschlossen; dennoch steht heute unter allen Verwendungarten immer noch diejenige im Vordergrunde, in der er schon vor Jahrtausenden eine Rolle spielte: Die Verwendung im Bauwesen.

„Der Kalk ist das allerunentbehrlichste Stück, welches bei dem Bauwesen erfordert wird.“ Dies Wort, 1784 von Krünitz geprägt, konnte schon in den frühesten Zeiten der Baugeschichte gesprochen sein und kann heute in gleichem, wenn nicht höherem Maße Anspruch auf Geltung erheben.

Der Primitivität der Völker der grauen Vorzeit — wir stehen in der Zeit 2—5000 Jahre v. Chr. — entspricht es, wenn sie zunächst den Kalkstein so, wie die Natur ihn bot, oder nur wenig verändert, d. h. roh bearbeitet, verwandten: Als Baustein für ihre Tempel, ihre Festungsmauern, ihre Burgen und Häuser. Dennoch erregen die kühnen Ausmaße, die Dauerhaftigkeit der vielfach ohne jedes Bindemittel errichteten Bauten unser Staunen und unsere Bewunderung. Auch heute noch erfreut sich der Rohkalkstein, quadermäßig behauen, wegen seiner Wetterfestigkeit bei Grundmauern oder steinmetzmäßig bearbeitet an der Schauseite der Häuser größter Beliebtheit, in Sonderheit natürlich in den Gegenen seines Vorkommens.

Der Krünitzsche Ausspruch betrifft indessen weniger diese Seite der Verwendung des Kalkes im Bauwesen. „Die vortrefflichsten Steine werden wenig Nutzen haben, wofern man nicht Kalk hätte und die Kunst verstände, sie durch einen aus demselben gemachten Mörtel auf eine dauerhafte Weise miteinander zu verbinden.“ Schon die Römer haben es, wie Ausgrabungen in der Trierer Gegend und viele noch heute erhaltene Bauten in Italien beweisen, verstanden, mit Hilfe des Kalkes einen Mörtel von ungewöhnlicher Härte und Dauerhaftigkeit herzustellen, wie er heute kaum wieder erreicht wird. Durch sie lernten die Germanen den Kalk und seine Verwendung im Bauwesen kennen. Kalkmörtel für Mauerfugen von Hochbauten ist heute noch ein vom Baumeister geschätztes Bindemittel. Je nach dem Verwendungszweck muß jedoch seiner Zusammensetzung besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Reiner Weißkalkmörtel, ergiebig und wohlfeil, kann infolge seiner Empfindlichkeit gegen Nässe an allen der Feuchtigkeit ausgesetzten Stellen wie Grundmauern und Hausfundamenten nicht zur Anwendung kommen. Sofern man ihn nicht durch wasserbindende Zuschlüsse verbessert, müssen zweckmäßigerweise mit Hilfe von gutem Graukalk, Wasserkalk, Zementkalk oder Zement hergestellte Mörtel an seine Stelle treten. Zementmörtel erfreuen sich seit einiger Zeit trotz ihrer Kostspieligkeit im Hochbau auch dort, wo es keine besonderen Aufgaben zu lösen gilt, d. h. keine erhöhten Beanspruchungen in Frage kommen, großer Beliebtheit. Offenbar ist aber der heute überall auf größte Rationalität zielenden Wirtschaft nicht damit gedient, wenn für Zwecke, bei denen mit wohlfeileren Mitteln mindestens Gleichwertiges erreicht werden kann, teure Stoffe verwandt werden.

Ben Akibas Ausspruch, daß alles schon einmal dagewesen, bewährt sich auch hinsichtlich einer anderen Verwendungweise des Kalkes im Baufach: als Bindemittel für wetterfeste Putz- und Anstrichmassen an den Innen- und Außenflächen der Häuser. Der unter Zuhilfenahme von Kalkmörtel hergestellte Putzbau, der heute wieder vorherrschend in Erscheinung tritt, ist sehr alt; doch weist ihm unsere auf Farbengebung und Farbenfreudigkeit im Stadtbild abgestellte Zeit eine ganz besondere Rolle zu. Neben dem gewöhnlichen Kalkputz treten dabei die aus besten Weiß- und Dolomitkalken in Form des Trockenmörtels hergestellten Edelputzarten in den Vordergrund. Darüber hinaus verdienen die Arten des Zierputzes, die vor nicht allzulanger Zeit erst der Vergessenheit, in die sie seit den Zeiten des Mittelalters gesunken waren, entrissen worden sind: der Kratzputz und das Sgraffito, der besonderen Erwähnung. Die alte Kunst der Sgraffitotechnik, als einer verfeinerten Art des Kratzputzes, verwendet mehrere verschiedenfarbige Putzschichten übereinander und gräbt in sie mittels spitzen Eisens Figuren und Ornamente ein, so daß die verschiedenfarbigen Schichten zum Vorschein kommen. Im Hinblick darauf, daß diese Techniken dem künstlerisch schaffenden Architekten auf Grund ihrer

Wandlungsfähigkeit und Vielgestaltigkeit ein wertvolles Betätigungsgebiet bieten und sich bei ihnen Schönheit mit Wohlfeilheit paart, wäre ihre weiteste Verbreitung zu wünschen. — Hiermit im Zusammenhang sei auch der auf frischer, noch feuchter Kalkunterlage mit Wasserfarben ausgeführten Freskomalerei gedacht. —

Mit all' dem ist die Mannigfaltigkeit der Verwendung des Kalkmörtels beim Bauwesen nicht erschöpft. Unter den neuzeitlichen Bauweisen haben sich seit einigen Jahren der Kalksandstampfbau, insbesondere im ländlichen Siedlungsbau, und der Kalkbeton, der vorzugsweise zu Bauteilen benutzt wird, die keiner allzugroßen Beanspruchung und Säureeinwirkung ausgesetzt sind, einen Platz erkämpft. Gleichfalls Errungenschaften der neueren Zeit, wenn auch älteren Datums als die eben genannten, sind der Portlandzement, der hauptsächlich aus Branntkalk besteht und der außer im Wasserbau in Gestalt der verschiedenen Betonarten auch im Hochbau zu größter Bedeutung gelangt ist; nicht vergessen werden dürfen schließlich die verschiedenen Arten künstlicher Steine, die Kalk als selbstständiges Bauelement oder als Bindemittel brauchen, als da sind: Kalksandsteine, Schwemmsteine, Hochofenschwemmsteine, Schlackenmauersteine, die im Hausbau rasch zur Bedeutung gelangt und lebhafte Wettbewerber des altüberkommenen Ziegelbaues geworden sind. — Über die Kalkmengen, die zur Herstellung der verschiedenen Baustoffe nötig sind, unterrichtet im einzelnen folgende Übersicht. Es verbrauchen:

1 cbm Mauermörtel (1:4, d. h. 1 Teil Kalk und 4 Teile Sand)	0,284 cbm Kalk	= 125 kg CaO
1000 Stück Kalksandsteine . . . . .	250 kg Kalk	
1000 „ Schwemmsteine . . . . .	250 „ "	
1000 „ Hochofenschwemmsteine . . . . .	80 „ "	
1000 „ Schlackenmauersteine . . . . .	275 — 350 „ "	

Welche Bedeutung dem Kalk allein in der Verwendung als Mauer- und Putzmörtel zukommt, erhellt daraus, daß das Baugewerbe unter den Abnehmern von Branntkalk mit durchschnittlich 40 v. H. des jährlichen Gesamtabsatzes die erste Stelle einnimmt. Allerdings weist der heutige Verbrauch gegenüber der Vorkriegszeit einen erheblichen Rückgang auf. Wurden dem Baugewerbe im letzten Friedensjahr 1915 schätzungsweise 1,6 Millionen t gebrannten Kalkes zugeführt und 1922 als dem Jahr stärkster Bautätigkeit in der Nachkriegszeit 1,868 Millionen t, so beläuft sich sein Verbrauch 1926 nur noch auf 1,589 Millionen t gebrannten Kalkes. Die Ursachen dieses Rückganges sind teils allgemeinwirtschaftlicher Natur und in dem Daniederliegen und nur allmählichen Wiederaufleben der Bautätigkeit zu suchen, teils beruhen sie darauf, daß sich die Technik der stärkeren Verwendung von Zementmörtel zugewandt hat, in der Annahme, besser dabei zu fahren. Daß dem durchaus nicht in allen Fällen so ist, wurde schon oben ausgeführt. Um jedoch ein vollständiges Bild von dem Kalkverbrauch im Bauwesen zu gewinnen, müssen die an die gesamte Bauindustrie gelieferten Mengen berücksichtigt werden. Den Kalksandstein- und Schwemmsteinfabriken wurden im Jahre 1926 insgesamt rd. 200 000 t Branntkalk zugeführt, 1922 sogar 250 000 t. Ihr Anteil an dem gesamten Branntkalkverbrauch der letzten Jahre beläuft sich durchschnittlich auf 6 v. H., wobei die Kalksandsteinindustrie im Vordergrunde steht. Dazu wäre noch der auf die Herstellung von Zement, Schlackensteinen usw. entfallende Kalk zu rechnen.

Diese Ausführungen dürften den Beweis erbracht haben, daß allein im Bauwesen der Kalk eine weiterreichende Rolle spielt, als in der Regel bekannt ist. Pflegt man doch meist den Kalk nur in seiner Verwendung als Mauermörtel zu kennen!

Ein Wort sei schließlich noch der Organisation der Baukalkindustrie gewidmet. Da der Kalk eines Werkes sich meistens gleichzeitig für mehrere Verwendungszwecke eignet, bildet die Baukalkindustrie keinen selbstständigen Bestandteil des gesamten Industriezweiges. Dieser findet seine Spur in zwei zentralen Fachverbänden, dem bereits 1892 gegründeten Verein Deutscher Kalkwerke E.V., der technisch-wissenschaftlichen Zwecken dient, bis zum Jahre 1918 sich aber auch mit den wirtschaftlichen Fragen der Kalkindustrie befaßte, und der **Deutscher Kalk-Bund G.m.b.H.**, die 1918 ins Leben trat und sich die Vertretung der Belange der Kalkindustrie in wirtschaftlicher Hinsicht zur Aufgabe gemacht hat. Als solcher liegt ihr auch die Pflege der Beziehungen zu allen zentralen Stellen des Bauwesens, d. h. denen der ausübenden Architektenkunst, des Bauunternehmertums, des Baustoffhandels und der Baubehörden ob.

# DEUTSCHER ZEMENTBUND G. M. B. H. CHARLOTTENBURG

Der Deutsche Zementbund hat sich die Aufgabe gestellt, alle Neuerungen auf betontechnischem Gebiet hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit zu prüfen, die Kenntnis des Baustoffes und seiner Verwendbarkeit frei von Verkaufsinteressen weiten Kreisen unseres Volkes zu vermitteln und durch Wort und Schrift zu verbreiten.

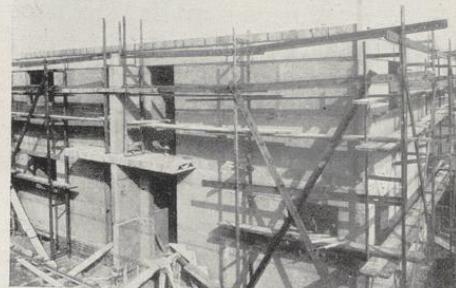
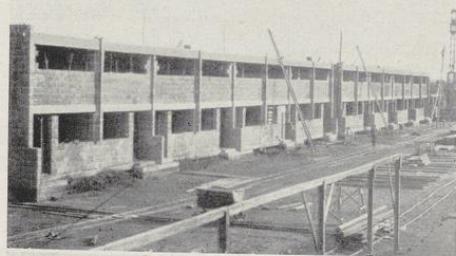
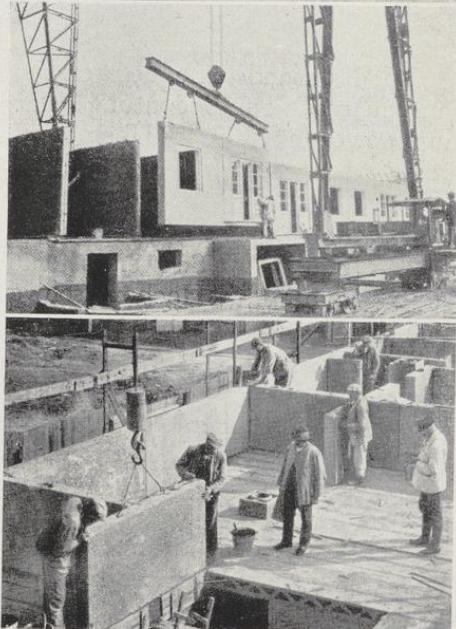
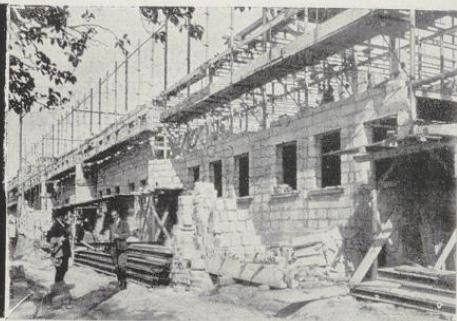
Im Brennpunkt des Interesses steht heute das Wohnungsproblem und in Verbindung damit die Frage der Verwendbarkeit der verschiedenen Betonbauweisen für den rationellen Wohnungsbau. Viel bekämpft und angefeindet, setzt sich dank der Pionierarbeit des Bundes und einzelner zielbewußter Persönlichkeiten die Überzeugung durch, daß man mit der bisherigen handwerklichen Methode nicht in der Lage ist, billiger und schneller zu bauen als bisher und daß diesem Übelstand nur die Mechanisierung des Arbeitsvorganges abhelfen kann. Die einzelnen Bauelemente aus Beton in Block- oder in Plattenform eignen sich infolge ihrer größeren Ausmaße ganz besonders zur Rationalisierung des Baubetriebes. Die Kosten für den Rohbau verringern sich dabei erheblich. Die Vorbereitungsarbeiten und die fabrikmäßige Herstellung der Bauteile können im Winter in geschlossenem Raum vorgenommen werden, so daß sich aus dem Saison- ein Jahresbetrieb auch im Baugewerbe entwickeln wird.

Der Rhythmus einer neuen Zeit verlangt auch nach neuen Schnellbauweisen. Die Montage des Rohbaues in Beton ist in 2 Tagen vollendet, die Fertigstellung eines Hauses in 8 Wochen gewährleistet.

Aber nicht nur billiger und schneller muß gebaut werden, auch die Qualität des Geleisteten muß den Erzeugnissen der alten Bauweise überlegen oder mindestens ebenbürtig sein. Das wird erreicht durch Zuschlagsstoffe wie Bims oder Schlacke, die dem Beton nach neuartigem Verfahren zugesetzt werden und ihm eine gewisse Porosität verleihen. Auch die Herstellung von porösem Beton durch einfache schaumbildende Verfahren (Gas- oder Zellenbeton) macht erfreuliche Fortschritte. Die aus solchem Material und nach solchem Verfahren hergestellte Betonwand übertrifft heute schon die gleich starke Ziegelwand an Isolierfähigkeit, Schallsicherheit, Wärmehaltung und geringem Gewicht.

Das Reich erstellt in diesem Jahre die ersten Versuchssiedlungen, bei denen die verschiedenen Betonbauweisen zur Anwendung gelangen. Die dabei gewonnenen Erfahrungen auszubauen und weiter zu verbreiten, ist Aufgabe objektiv arbeitender Bauberatungsstellen, wie sie der Deutsche Zementbund zum Vorteil der gesamten Bauwirtschaft ins Leben gerufen hat. Diese Organisationen übernehmen die kostenlose Beratung in allen Fragen des Betonbaues, verbreiten die Kenntnis der Zementverarbeitung in Merkblättern und veranstalten Unterrichtskurse, wissenschaftliche Vorträge und Filmvorführungen. Die Bauberatungsstellen des Deutschen Zementbundes befinden sich in:

**Charlottenburg, Knesebeckstr. 30 Breslau, Höfchenstraße 51  
Frankfurt/M., Neue Mainzer Str. 25 Hannover, Aegidiendamm 7  
Köln/Rhein, Hochhaus Hansaring München, Schellingstraße 56**



## DER ZIEGEL IM WOHNHAUSBAU

Als in der Nachkriegszeit die Wohnungsbauprojekte sich häuften, der Mangel an Brennstoffen die Ziegelproduktion aber hemmte, hatte es den Anschein, als ob Ersatzbauweisen und neue Bauverfahren den Ziegelbau ablösen sollten. Nichts spricht jedoch mehr für die Eignung des Ziegels, auch für Wohnhausbauten und den Kleinwohnungsbau, als die Tatsache, daß er in kurzer Zeit wieder die Oberhand über seine Konkurrenten gewann. Niemand spricht heute mehr von den viel gepriesenen Versuchen „sparsamen Bauens“ ohne Ziegel, sondern der Ziegel hat sich seine alte Position zurückeroberzt.

Je mehr sich die Bautätigkeit hob, um so öfter hörte man die Behauptung, daß die Ziegelindustrie nicht leistungsfähig genug sei, um der drängenden Nachfrage genügen zu können. Diese falsche Annahme begünstigte auch neuere Versuche, Häuser fabrikmäßig herzustellen. Man betonte dabei besonders die Abhängigkeit der Ziegelindustrie von Wetter und Jahreszeit, ohne die technischen Fortschritte zu bedenken, die die Ziegelherstellung industrialisiert haben. Obwohl sich die Zahl der Betriebe im Verhältnis zur Friedenszeit fast um die Hälfte verringerte, ist die Leistungsfähigkeit der Ziegelindustrie durch rationellere Fabrikationsmethoden fast die gleiche der Vorkriegszeit geblieben. Deshalb trifft der Vorwurf der Rückständigkeit gegenüber der Ziegelindustrie ebensowenig zu wie die andere Behauptung, daß das Bauen mit Ziegeln unrationell sei.

Die Verwendung des Ziegels im Berliner Siedlungsbau widerlegt diese Behauptungen am besten. Nur mit einer Ausnahme hat man hier zu allen Bauten, ob es sich um Großsiedlungen oder Einzelhäuser handelte, auch in der Nachkriegszeit den bewährten Ziegel bevorzugt. Alljährlich werden im Berliner Wohnungsbau über eine halbe Milliarde Ziegel verwendet, doch könnte der doppelte Bedarf noch reichlich gedeckt werden.

Diese Leistung wird vollbracht, obwohl es sich bei den Ziegeleien, die den Berliner Markt beliefern, fast ausschließlich um Saisonbetriebe handelt. Mehr noch als hier wird in den durchgehenden Betrieben Handarbeit durch Maschinenarbeit ersetzt. Das Brennverfahren ist mechanisiert und chemisch-technische Erkenntnis hat ein Gewerbe zur hochentwickelten Industrie gemacht, das jahrhundertelang in handwerklich-empirischem Geiste betrieben wurde. Schon diese Andeutungen beweisen, daß die deutsche Ziegelindustrie Produktionsstätten aufweist, die die Leistungen unserer auch im Auslande wohl bekannten Ziegeleimaschinen-Industrie widerspiegeln.

Man hat bei den schwankenden Ziegelpreisen der letzten Jahre, die eine Folge unklarer Bauprogramme gewesen sind, den Ziegelpreis bei der Nachprüfung der Verteuerung des Bauens allzu stark in den Vordergrund gestellt. Der Anteil des Ziegelpreises an den Gesamtbaukosten ist verhältnismäßig gering, man rechnet mit 8 bis 10 Prozent, der durch neue Bauverfahren kaum unterboten werden wird.

Diese Bemerkungen beziehen sich auf den Ziegel als Hintermauerungsstein, der durch seine handliche Form das vielleicht älteste typisierte Baumaterial ist und der durch seine Struktur und Wetterbeständigkeit seit sieben Jahrtausenden jede Probe bestanden hat. Seine genormte Form macht ihn zu der gegebenen Konstruktionseinheit, ob es sich um ein Einzelhaus oder um den Bau ganzer Siedlungen handelt.

Der Ziegel erhält durch den Brennprozeß eine große Festigkeit, ohne die Eigenschaft des Atmens zu verlieren. In diesem Vorzug ist er der menschlichen Haut vergleichbar. Man hat diese Eigenschaft an anderen Baustoffen nachzuahmen versucht, dadurch aber diesen Baustoffen gegenüber dem Ziegel nachteilige Eigenschaften gegeben. Die Form des Ziegels zwingt zu handwerklicher Konstruktion, dem Mauerverband, der dem Mauerwerk größte Standfestigkeit gibt, ohne die Nachteile des monolithischen Baukörpers zu besitzen, über die bei Guß- und Stampfverfahren mit Recht geklagt wird.

Mit unseren neuen Bauten sollten auch neue Wege zur Belebung des Stadtbildes gegangen werden. Die Parole „Farbe im Stadtbild“ taucht auf. Die Ziegelindustrie brauchte dem Anstrich und dem farbigen Putz der Häuser das Feld nicht zu überlassen, sondern sie liefert dem Architekten farbige Ziegel für die Vormauerung, die sowohl den Ansprüchen an unbegrenzte Haltbarkeit genügen, als auch dem Bedürfnis nach Farbe. Eine früher nicht gekannte Reichhaltigkeit der Farbenskala stellt die Ziegelindustrie zur Verfügung, ihren Reichtum kennt jeder, der vor der funkelnden Farbenpracht eines modernen Klinkerbaues gestanden hat.

Über die Verbreitung des Klinkers bei monumentalen und industriellen Bauten braucht hier nicht gesprochen zu werden, aber mit Nachdruck weisen wir auf die schönen Erfolge hin, die der Klinker auch im Wohnhaus- und Siedlungsbau erzielt hat. Hier bietet sich dem Architekten ein Material, das nach Form, Struktur, Farbe und Fugung so vielfältig verwendet werden kann, daß es nicht Wunder nimmt, wenn sich immer mehr Baukünstler des Ziegels auch als Architekturmittel im Kleinwohnungsbau bedienen. Auch das Dach gestaltet der Architekt mit dem gleichen Material. Die Dachziegelindustrie steht in ihrer Technik nicht zurück. Auch dieses Material hat die Vorteile: Wetterbeständigkeit, Atmungsfähigkeit, Farbenreichtum.

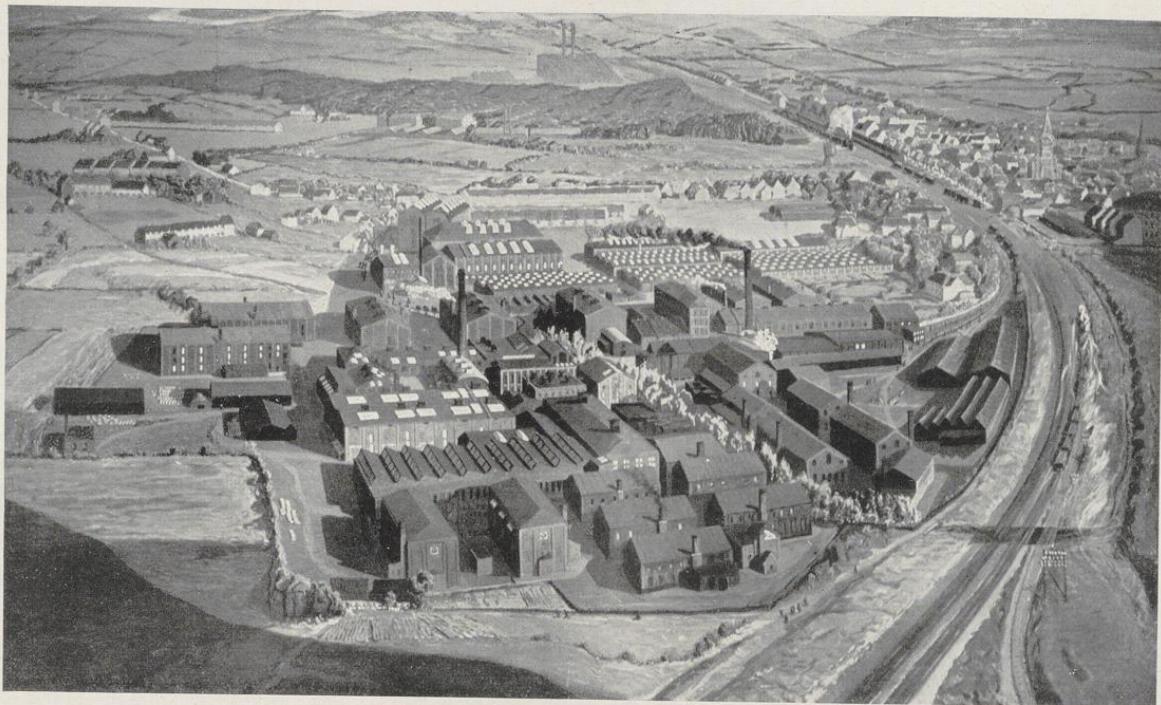
Ein anderes von der Tonindustrie erfaßtes Gebiet ist die Baukeramik. Durch sie vermag der Architekt dem Hause plastischen Schmuck aus demselben Material zu geben, in dem er die Schauseite gestaltet.

So bieten Ziegel und Ziegelbau die Möglichkeit, in einem bewährten Stoff das Haus innen und außen zu gestalten: Konstruktiv mit dem Ziegel, dem Konstruktionsklinker und dem Deckenstein, konstruktiv und architektonisch mit dem Vormauerungsklinker und Vormauerungsziegel, mit dem Dachziegel und der Baukeramik. Die viertausendjährige Geschichte des Ziegels ist noch nicht abgeschlossen, sondern mit der Wiederbelebung des Ziegelbaues in der Gegenwart beginnt für ihn eine neue Epoche.

E. Rich. Schubert



## Deutsche Linoleum-Werke AG



Flugzeugaufnahme eines der sieben Werke.

### LINOEUM IM WOHNUNGSBAU DER GEGENWART

Ein der brennendsten Probleme der heutigen Zeit ist die Beschaffung von Wohnungen. Streng rationelles Arbeiten auf allen einschlägigen Gebieten bildet die erste Voraussetzung auf dem Wege zu diesem Ziele und fordert einerseits restlose Ausnutzung der Rohmaterialien und andererseits einheitliche Gestaltung der Preise für das ganze Reich, um eine gesicherte Kalkulation und preisverbilligende Politik zu ermöglichen. Der Mitherausgeber dieses Werkes, Herr Ministerialrat Dr. Schmidt, schreibt selbst: „Wer die Praxis kennt, wird bestätigen, daß sich gerade beim Wohnungsbau in den kleineren Städten und auf dem Lande noch Verteuerungen finden, die den so überaus dringlichen Wohnungsbau außerhalb der Großstädte unnötig belasten und durch wirtschaftlichere Durchführung gesenkt werden können.“

Die engen Zusammenschlüsse vieler großer Industriekreise waren die ersten Schritte auf dem Wege zu rationeller Fabrikation und Verbilligung der Produktion.

Auch die Linoleumindustrie ist durch Gründung der „Deutsche Linoleum-Werke A.-G.“ diesem Vorgehen gefolgt, um den heute immer wichtiger werdenden Baustoff Linoleum in entsprechender Preiswürdigkeit gleichmäßig über das ganze Reich liefern zu können, und hat damit sicher dem heutigen Wohnungsbau dankenswerte Unterstützung geleistet.

Die Rationalisierung des Bauwesens selbst setzt eine schnelle finanzpolitisch günstige Bauweise voraus und wird daher möglichst danach streben, den Trockenbau, soweit angängig, zu forcieren. Aller Voraussicht nach wird der Wunsch, die Naßvorgänge im Bau zu umgehen, dazu führen, Massivdecken-Konstruktionen zu schaffen, die in irgendeiner Form so gehalten sind, daß die vorerwähnten Nachteile

vermieden werden (vgl. Stadtbaurat May, Frankfurt a. M.). Daß für diese Bauweise das Linoleum der ideale Bodenbelag ist, wird niemand bestreiten. Aber auch dort, wo aus wirtschaftlichen Verhältnissen heraus die Holzbalkendecke und -Dielen beibehalten wird, sollte dem Linoleum erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden, da es nicht nur darauf ankommt, bautechnisch zu rationalisieren, sondern auch dem Bewohner des Raumes einen hygienisch einwandfreien, schönen und vor allen Dingen mit wenig Mühe sauber zu haltenden Bodenbelag zu bieten.

Es kommt weiter hinzu, daß vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, kein Fußbodenbelag für den Eigentümer des Hauses preiswürdiger ist, als gerade das Linoleum. Wenn man bisher in den meisten Gegenden Deutschlands die Ausstattung der Wohnräume mit Linoleum dem Bewohner überließ, so lag dies wohl hauptsächlich daran, daß der genannte Bodenbelag von den Bauherren vielfach als Luxus betrachtet und zu wenig von der wirtschaftlichen Seite geprüft wurde. Die bekannte, außerordentlich große Haltbarkeit und Strapazierfähigkeit des Linoleums indessen erspart dem Hauseigentümer die bei anderen Bodenbelägen im Laufe der Zeit kostspielige Unterhaltung. Abgesehen von dem schönen und behaglich wirkenden Äußeren wird weiterhin gerade der Bewohner des Siedlungshauses mehr denn je darauf achten, Räume bewohnen zu können, deren Instandhaltung ihm und den Seinen bei möglichst geringem eigenen Arbeitsaufwand ein behagliches und sauberes Wohnen ohne große Kosten gewährleistet. Mit keinem anderen Bodenbelag als gerade dem Linoleum ist aber dieser Erfolg erreichbar. Es kommt noch hinzu, daß dem Erbauer durch die Industrie jedes gewünschte Material, sei es in einfarbig oder gemustert, in geringerer oder größerer Stärke zur Verfügung gestellt werden kann. Dadurch ist die Möglichkeit geboten, für jede Stimmung oder jeden Charakter eines Raumes den entsprechenden Bodenbelag auszuwählen. Endlich darf nicht vergessen werden, daß ein Wohnraum, der mit Linoleum ausgelegt ist, anerkanntermaßen viel leichter zu vermieten ist, als andere Räume. Wenn dieses Moment auch jetzt noch nicht erheblich in die Wagschale fällt, so spielt dies doch für die Zukunft eine wesentliche Rolle.

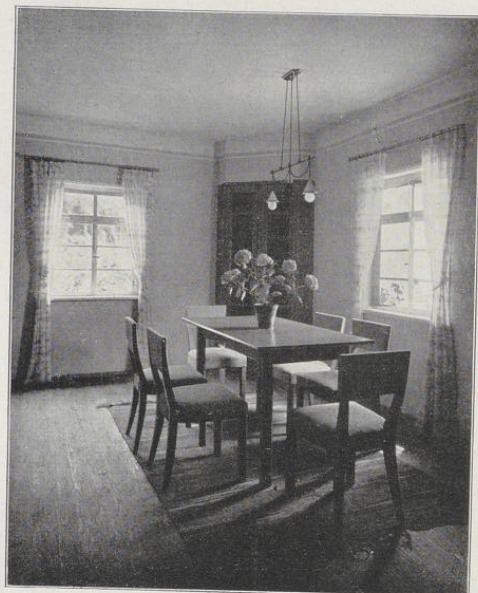
So wird dem Artikel Linoleum aus allen diesen mannigfachen Gründen heraus im jetzigen und im kommenden Wohnungsbau eine steigende Bedeutung beizumessen sein. Diesem Umstand Rechnung zu tragen und sich den hieraus ergebenden Wünschen der Bauherren anzupassen, wird vornehmste Pflicht unserer Industrie sein und bleiben. Förderung der Rationalisierung des Bauens durch Rationalisierung der Baustoffherstellung sei zum allgemeinen Wohl die Parole aller am Baufach interessierten Kreise.



Photographie: Württ. Bildstelle, Stuttgart.

Raum der Deutschen Linoleum-Werke A.-G. auf der Werkbund-Ausstellung „Die Wohnung“, Stuttgart 1927.

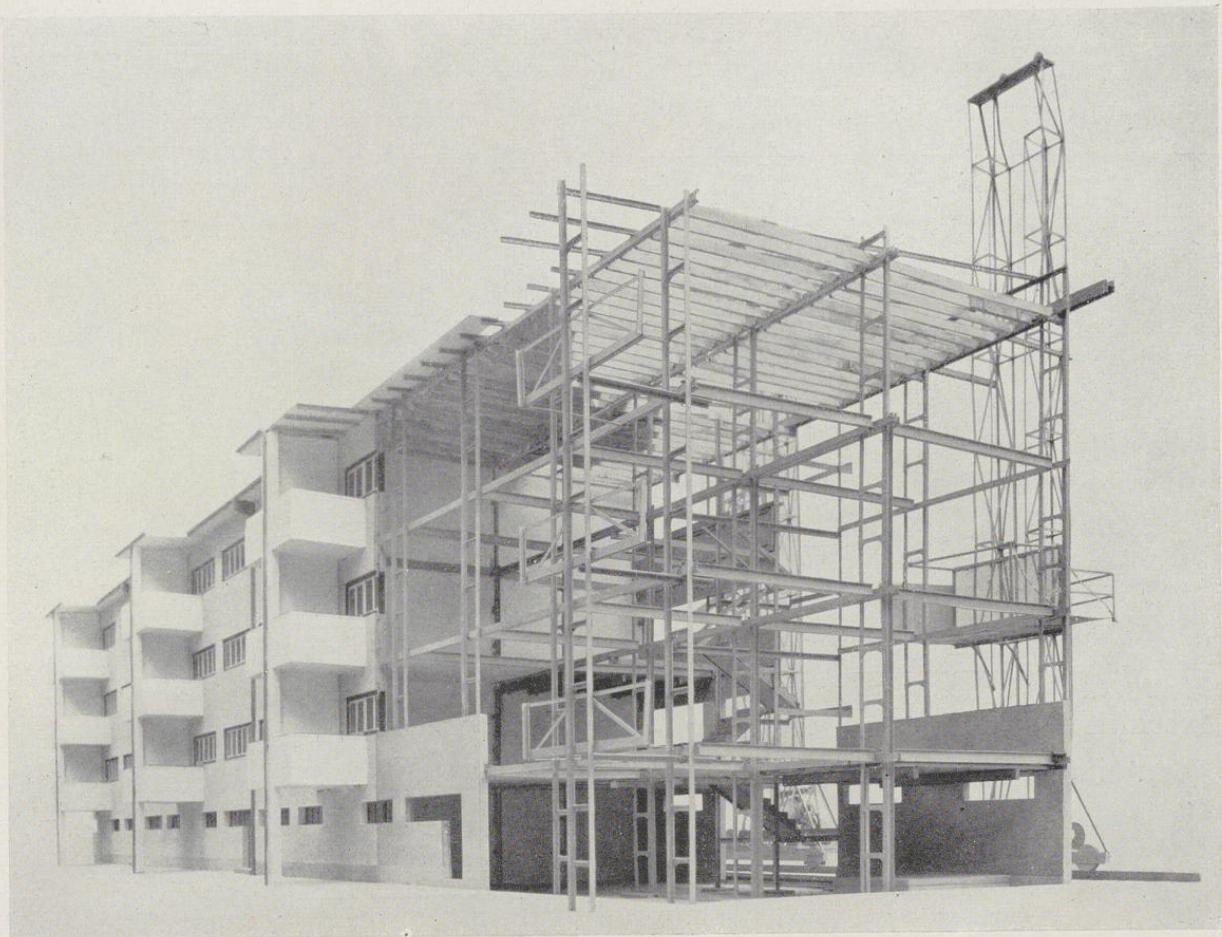
# DIE STAHLHÄUSER



der „Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft“, System Regierungsbaumeister Blecken, vereinigen die Vorzüge der Bequemlichkeit altgewohnter Bauweisen mit den Vorteilen der modernsten Hausbau-technik. Sie sind in kürzester Bauzeit bezugsfertig, billig, im Sommer kühl, im Winter warm, blitzsicher und verursachen die geringsten Instandhaltungskosten.

VEREINIGTE STAHLWERKE  
AKTIENGESELLSCHAFT  
Hütte Ruhrtort / Meiderich  
Baudirektion.



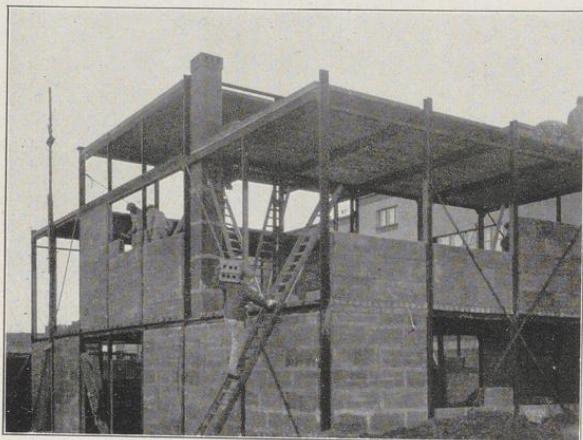


Die Firma Philipp Holzmann A.-G., Frankfurt am Main, Zweigniederlassung Berlin, hat eine neuzeitliche Bauweise zum Patent angemeldet, welche sich von den bisherigen Bauweisen vorteilhaft durch folgende Eigenschaften auszeichnet:

1. Die Bauzeit ist um mehr als die Hälfte gegenüber den früheren Ausführungszeiten verkürzt.
2. Die Tragelemente sind von allen raumumhüllenden Wandelementen gesondert berechnet und ebenso behandelt.
3. Die Einzelemente sowohl der Konstruktion wie des Ausbaues sind weitgehendst normalisiert und typisiert.
4. Die Ausführung ist auf das weitgehendste maschinell aufgezogen, so daß an Ort und Stelle nur ein Drittel der bisher beschäftigten Leutezahlen am Bau erforderlich sind.
5. Die Wohnungsgrundrisse können noch nach Vollendung des Rohbaues in beliebiger Raum-einteilung zueinander gegliedert werden.
6. Die Wohnungen sind absolut trocken und gesund.
7. Die Ausführung ist absolut massiv sowohl in Wänden wie in Decken und weist im Ver-hältnis zur bisherigen Ziegelbauweise doch nur weniger als die Hälfte der Eigenlasten auf.
8. Die Bauweise entspricht im besonderen Maße den vom Reichsarbeitsministerium und dem Reichstypenausschuß verfolgten Absichten einer Rationalisierung und Verbilligung des Wohnungsbau.

# TORKRET - HOCHBAU

nach der neuen maschinellen Schnellbauweise.



## V O R T E I L E:

Leichte Typisierung und Normung.  
Maschinelle Herstellung der Haupt-  
Bauteile in den Fabriken, dadurch  
kürzeste Bauzeit an der Baustelle.

Kein Holz — keine Schwammgefahr.

Geringere bebaute Fläche bei gleich  
großen Räumen.

Hervorragende Wärme-Aufspeiche-  
rung in der Bims-Außenwand, da-  
durch geringere Heizungs-Anlage-  
und Betriebskosten.

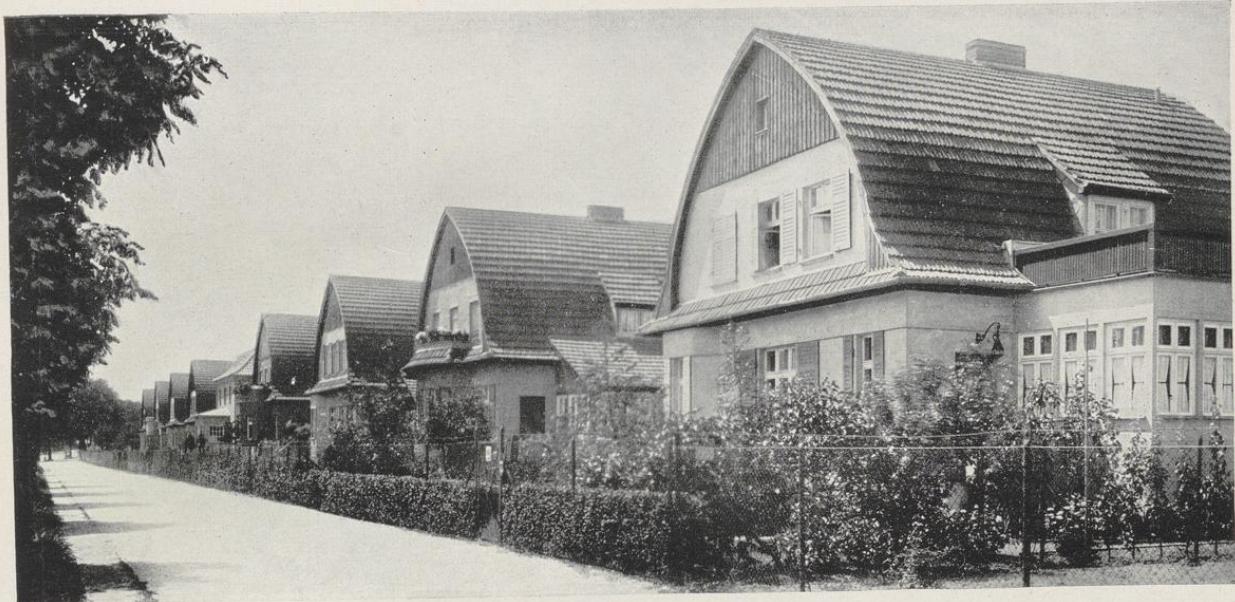
Leichtere und deshalb billigere  
Installations-Arbeiten.

Wetterfester und dauerhafter Tor-  
kretputz.

Längere Bausaison.

Schnelle Bezugsfähigkeit des Hauses,  
sofort trockene Wohnungen, u.a.m.

Ein leicht zu montierendes Eisenfachwerk aus kleinen, einheitlichen Normalprofilen wird auf Betonfundamenten errichtet und durch Flach- oder Steildach eingedeckt. — Die Zu- und Abflußleitungen — alle Erdleitungen vor Beginn des Baues — sind nach dem Verlegen der Massivdecken einfacher wie beim Ziegelbau im Fachwerk zu installieren. Die Ausfachung der Außenwand geschieht durch 15 cm starke und ca.  $\frac{2}{3}$  qm große Isolier-Baukörper aus grobem Bims (8 - 10 mm Korngröße). Die Bauplatten haben besondere Formen und werden so in die einzelnen Gefache eingesetzt, daß sie sehr leicht mit dem Eisen und untereinander durch Torkret-Spritzbeton verschweißt werden können bei gleichzeitiger feuer- und witterfester Ummantelung der Eisenstützen. Eine 2 cm starke Torkrethaut dient fernerhin der Stabilität der Außenwand und als dauerhafter Außenputz. Weitere Einzelheiten und Auskunft durch die TORKRET BAUGESELLSCHAFT, BERLIN SW 48, Verlängerte Hedemannstraße 11. Fernsprecher: Hasenheide Bergmann 2637-59



Siedlungshäuser in Tempelhof bei Berlin

## ZOLLAU

Wo ausgebaute Dachgeschosse oder Aufstockungen geplant werden, bevorzugt der Bauherr das bewährte, freitragende *Lamellen-dach* D. R. P. - D. R. W. Z. — Seine gefällige, das Landschaftsbild belebende Wölbung kann je nach dem Ermessen des Architekten in straffsten, wie auch in völligeren Formen ausgebildet werden. Gegenüber den geradlinigen Dächern liefert es wesentlichen Raumgewinn. Es ergibt bei gleichem Bodenraum, gleicher Stehhöhe und ohne Mehrkosten ein Mehr an nutzbarer Wohnfläche von 30% im ersten und 100% im zweiten Dachgeschoß. Wer keinen Wert auf dieses Mehr an Wohnfläche legt, kann umgekehrt entsprechend an bebauter Grundfläche sparen. Seitens des Herrn Wohlfahrtsministers generell zugelassen, wird das Dach in allen Ländern voll bezuschußt. Mit Beratung wie auch technischen Bearbeitungen dienen wir den Siedlern und Architekten unverbindlich und kostenlos,

ebenso den örtlichen Baufirmen und Zimmermeistern mit Unterlagen zur Kalkulation und mit Anleitung zur Ausführung. — Die *Lamellen-dächer* sind in vielen Hunderttausend Quadratmetern ausgeführt und eignen sich insbesondere auch für weitgespannte Hallen und Saalbauten jeder Art. Sonderprospekte werden den Interessenten kostenlos übersandt. —

Wo Serienbauten schnell und wirtschaftlich durchgeführt werden sollen, und wo Kies und Schlacke, Bims o. ä. preiswert zur Verfügung stehen, liefert die *Schüttbeton - Wanderschalung* D. R. P. bei mäßigen Zementgaben gut atmende, steinfeste und doch überall nagelbare bei jeder Witterung trockene Massivwände. Wir sind bereit, den Interessenten kostenlos nähere Unterlagen auch für diese in mehreren tausend Wohnungen erprobte Bauweise zu liefern.

**EUROPÄISCHES ZOLLAU-SYNDIKAT**  
**AKTIEN-GESELLSCHAFT**  
**BERLIN W. 35, Lützowstraße 89 - 90**

# PERSCHÜNET BAUGESELLSCHAFT FÜR KLEINHAUSBAU M. B. H.



## PERSCHÜNET-BAUVERFAHREN DEUTSCHES REICHSPATENT NR. 445899 und Gebrauchsmusterschutz

Fabrikmäßige massive Herstellung

\*

Vielfach bewährte Bauweise

\*

Typisierte und normierte Bauteile

\*

Beliebige Grundrissgestaltung

\*

Dauernd keine Fassaden-  
renovierung

\*

Erstklassige Fassadenwirkung  
mit jeder möglichen  
Farbengebung

\*

Lebensdauer unbeschränkt

\*

Baukosten erheblich geringer wie  
bei jeder anderen guten  
Bauausführung

\*

Trockenbau

\*

Beträchtlich verkürzte Bauzeit

\*

Ziegelsteinhäusern in Wärme-  
haltung dreifach überlegen

\*

Bedeutende Heizkostenersparnis

\*

Berlin - Schöneberg



Innsbrucker Str. 18 Stephan  
3058

L I Z E N Z E N Z U V E R G E B E N



Blockhaussiedlung Neudamm / Neumark  
20 Wohnungen in Zweifamilienhäusern

# Siedlungsbauten

in Blockhaus- und Tafelbauweise, in Ein- und Mehrfamilienhäusern und in jeder gewünschten Größe und Innenausstattung

## **Vorzüge der Siedlungen in Holz:**

**Absolute Preisstabilität**, also keine Nachberechnungen

**Kurze Bauzeit**, Regen und Frost bilden kein Hindernis

**Sofortige Bewohnbarkeit**, ohne gesundheitsschädliche Folgen / **Gute Wärmehaltung**

Sonderprospekte und Kataloge auf Wunsch



**Christoph & Unmack A.-G.**  
**Niesky O.-L., Büro Berlin W9, Linkstr. 38**

Ältestes und größtes Werk für Holzbauten

# Das Sächsische Holzhaus

Volkswirtschaftliche, hygienische und finanzielle Vorteile der Holzbauweise:

- 1) FRISTLOSE BEZIEHARBEIT, volle Ersparnis der Trockenzeit
- 2) NATÜRLICHER URBAUSTOFF, ermöglicht schöne Außen-gestaltung und anheimelnden Innendekor.
- 3) UNABHÄNGIGKEIT DER BAUZEIT von klimatischen Ver-hältnissen, auch im Winter findet die Erstellung statt.
- 4) SCHNELLSTE FABRIKMÄSSIGE HERSTELLUNG jeder Bestellung auf Wunsch schlüsselfertig innerhalb eines Monats.
- 5) HERVORRAGENDE WÄRMEHALTUNG laut Gutachten der Technischen Hochschule Dresden und Ministerium des Innern, 30,2% BESSER ALS EINE 38 cm STARKE MAUER.
- 6) GESÜNDESTE, TROCKENSTE BAUWEISE, die deutsche Arzteschaft begünstigt die Holzbau-Reform.
- 7) BILLIGSTE BAU- UND UNTERHALTUNGSKOSTEN, preiswertestes aller Bauverfahren.
- 8) JEDERZEITIGE BESCHAFFUNG ERSTER HYPOTHE-KEN UND BAUKOSTENZUSCHÜSSE.
- 9) GRÖSSTE LEBENDSDAUER; jahrhunderte alte Holzbauten in Skandinavien, Rußland, Finnland, Ostpreußen usw.

Unsere letzten Lieferungen und Bestellungen:

Oberpostdirektion Dresden	4 Wohnungen
Sächsisches Kultusministerium	1 Schulgebäude
Sächsisches Finanzministerium	1 Unterkunftsbaracke
Amthauptmannschaft Kamenz	2 Wanderheime
Hochbauamt Dresden (Prohlis)	20 Heimstätten
Wohnungsamt Dresden (Prohlis)	8 Eigenheime
Magistrat Zittau	3 Heimstätten
Stadtverwaltung Senftenberg	8 Interimsbauten
Stadtbauamt Rößwein	8 Heimstätten
Gemeindeverwaltung Niedersedlitz 1 Doppelhaus, 1 Einfamilienhaus	1 Turnhalle
Gemeinde Pesterwitz	Allgem. Sächsischer Siedlerverband, Dr. Stetsch 50 Heimstätten
Hochbauamt Halle 1 Verwaltungsgebäude für Flughafen Schkeuditz	1 Truppengebäude
Reichswehrministerium Berlin	Private Besteller und Industrie 14 Land- und Wohnenendhäuser, Villen, weitgespannte Hallen, Arbeitsbaracken usw.

Unsere Erzeugnisse stellen Hochleistungen heimatlicher Handfertigkeit und sächsischer Maschinenarbeit dar

Wir liefern für Behörden, Private, Industrie, Handel und Landwirtschaft:

Villen, Wohnenendhäuser, Jagd- und Schutzhütten, Einfamilienhäuser, Doppelhäuser, Vierfamilien-Reihenhäuser bis zu zwei Stockwerken, Ferien- und Badeheime, Unterkunftshäuser, Turnhallen, freitragende, weitgespannte Hallen, Speicher, Schuppen, Baracken, Behelfs- und Ausstellungsbauten, Scheunen, Gaststätten, Tanzräume, Kioske, Baubuden, Baulholz, Türen, Fenster und Schalungen usw.

in Serien-, Massen- und Einzelherstellung  
nach eigenen und Entwürfen berufener Architekten und Besteller

Besichtigungen des Werkes, der Musterhäuser und Siedlungen jederzeit

10 eigene Muster-Heimstätten aller Bauweisen in Hohlwand-(Thermosflasche) und Bohlensystem auf unserem Versuchsgelände in einfacher und luxuriöser Ausbildung ortsfest und ortsbeweglich vorhanden

Größtes und ältestes sächsisches Sonderwerk für Holzhausbau



## Höntsch & Co., Niedersedlitz

Telegramm-Adresse: Höntsch, Niedersedlitz

Fernruf: Niedersedlitz 1000, 1001, 1002, 1003, 1004

Neuzeitliches, modernes Sägewerk mit 12 Schnellauf-Vollgattern — Modernstes Holzbearbeitungswerk mit ca. 150 Spezialmaschinen — Größte Maschinen-Zimmerei mit 15 Spezialtriebwerken

Katalog und Schriften: a) Geheimer Baurat Glausnitzer, Dresden, „Holzwohnhäuser“ — b) Diplom-Ingenieur Walter Höntsch, Niedersedlitz, „Das Deutsche Holzhaus“ — c) Professor Alfred Schmidt, Chemnitz, „Das Holzhaus“ — d) Dr. Blodmann, Berlin, „Vom Holzhausbau“, auf Bestellung zur Verfügung.

**Zweiggeschäftsstelle Höntsch & Co., Berlin SW 11, Anhaltstr. 7**  
**Fernsprecher: Hasenheide 3425**

# Aufzugsanlagen – ein Luxus?

Der Personenaufzug im Privatetagenhaus des Mittelstandes hat sich in Deutschland noch nicht zu der Popularität durchgerungen, die er vielfach im Ausland besitzt. Es gibt wohl in Berlin und in anderen Großstädten eine Reihe von Privathäusern mit Aufzugsanlagen, aber hier handelt es sich meistens um sogenannte „vornehme Viertel“ und „hochherrschaftliche Wohnungen.“ Ganz anders z. B. in Schweden und in Spanien, wo in den größeren Städten fast jedes Haus seinen Aufzug hat. In der Selbstverständlichkeit, mit der dort der Aufzug als unentbehrlicher Bestandteil des Hauses betrachtet wird, drückt sich der gesteigerte Anspruch der Mieter aus, der bei uns durch die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse unterdrückt worden ist. Bei der Projektierung neuerer 3- und 4-stöckiger Etagenhäuser wird man allmählich aber auch in Deutschland Aufzüge vorsehen müssen, weil auch hier die Forderungen nach Bequemlichkeit größer werden und weil sich die Erkenntnis Bahn bricht, daß der Aufzug ein kräftelempfindliches Beförderungsmittel und kein Luxus ist. Natürlich muß diesem Gesichtspunkt auch von Seiten der Aufzugsfabrik Rechnung getragen werden. Die Aufzugsanlage darf die Baukosten nicht so belasten, daß die Rentabilität in Frage gestellt wird oder die Mieten eine unerschwingliche Höhe erreichen. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die Carl Flohr A.-G., Berlin, eine neue Aufzugsmaschine konstruiert, die sich durch wesentliche Vereinfachung und Verbilligung gegenüber früheren Konstruktionen unterscheidet. (Abb. 1.) Die Apparatur ist denkbar einfach, Nebenapparate der früheren Maschinen sind hier in geschicktester Weise mit dem Hauptantrieb verbunden, so daß die Maschine hinsichtlich Wartung, Reparatur und Verschleiß so günstig wie möglich arbeitet. Kabinen und Türen sind zweckentsprechend in einfachen, architektonisch schönen Formen gehalten, wie Abbildung 2 zeigt.

Die unterzeichnete Firma, die als größte deutsche Aufzugsfabrik ihre Leistungsfähigkeit an mehr als 50 000 gelieferten Anlagen dargetan hat, beschreitet mit der Förderung des Aufzugsbaues im mittleren Wohnhaus ganz neue Wege und rechnet auf die zustimmende Mitarbeit aller Architekten, Baufachleute und sonstigen am Wohnhausbau interessierten Kreise.

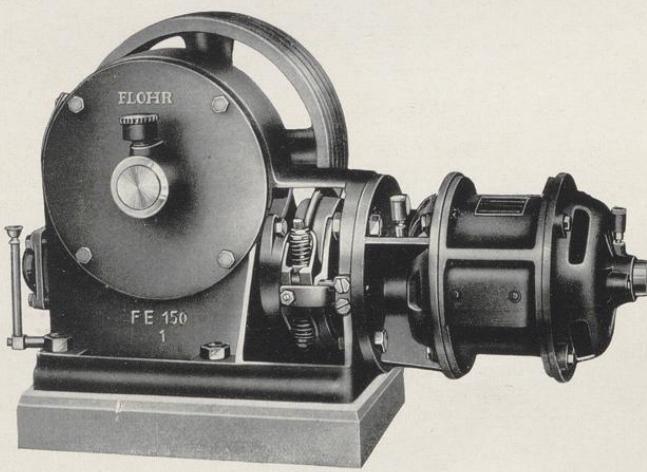


Abbildung 1.

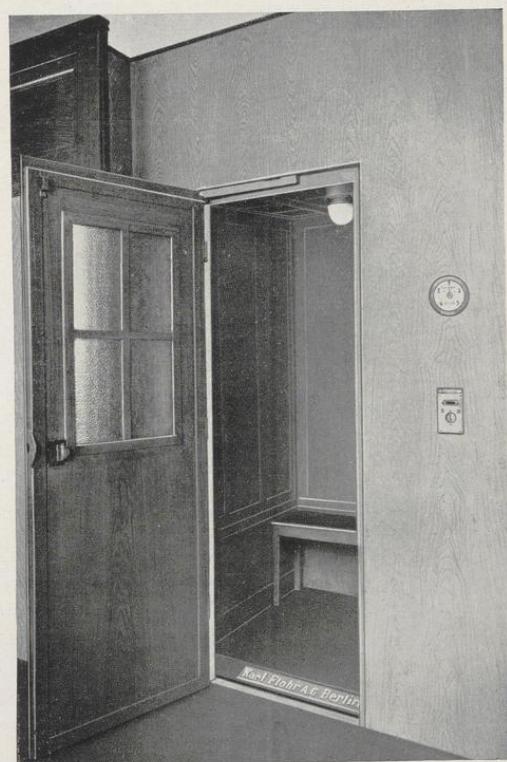


Abbildung 2.

**CARL FLOHR A.-G.**  
Berlin N 4

INHALTSVERZEICHNIS  
zum Propagandateil

Seite	Seite
236 Commerz- und Privatbank	268 Heinrich Kunkel
237 Georg O. Richter & Schädel	Siebert & Schöning
238 Allgemeine Häuserbau-A.-G.	Janeck & Vetter
239 Zementkalk-Verband G. m. b. H.	269 Walter Wahning
240 C. O. Wegener	Dommer & Co., G. m. b. H.
241 Gottfried Puhlmann	A. Baumgarten
242 Max L. Sobotta	Albert Ludewig
Boswau & Knauer A.-G.	Gebr. Untermann
243 Ilse Bergbau-A.-G.	Fritz Buckow & Sohn
244 Verkaufs-Vereinigung Ostdeutscher Kalkwerke G. m. b. H.	270 Ludwig Mehl
245 Mälerhütte Berlin soz. G. m. b. H.	Otto Cordes
246 Zehdenicker Hintermauerungsziegel	Emil Nachtigall
247 Staatl. Kalk- und Hartstein-Werke	Berliner Töpferei G. m. b. H.
248 Berginspektion Rüdersdorf Otto Bastian	271 Heinrich Stellmacher
249 Wilhelm Stiegert Franz Masser	O. Kobilatzki
250 Georg Fremder A. Stapf	Wilhelm Plätke
251 Paul Voss Otto Vogel	Wilhelm Kahmann
252 Kalkwerk Tschirnhaus Hubert Riedel & Co.	272 Johannamühle Holzhandels-A.-G.
253 Jacob Basch Friedrich Kallies	Waschkeit Nachf.
254 Carl Haertel Eduard Bucks	Carl Stargardt
255 Portland-Cement-Fabrik Rüdersdorf R. E. Rodrian	Carl Ramm
256 David Grove A.-G. Leopold Fernbach	273 F. Bohnenstengel
257 C. Jaehne & Sohn G. m. b. H. D. Hirsch E. de la Sauce & Kloss	Fritz Zörner
258 Huch & Co. Hermann Bülek	Johannes Geißler
259 Hans Wall Otto Hewerer	E. Angrick
260 Heise & Schrobsdorff A. Dobschin & Co.	274 Willibald Wohlfahrt
261 Buca Klinkerwerke A.-G. M. Urmersbach	W. Krumrey
262 Asmus Bumann Martin Schoenian	Schmidt & Seyfang
Ernst Krause	W. Behrendt
263 Gemeinhard Franz Rachfall	Hugo A. Singer
Max Krajewsky	Carl Bellach
264 Birkle & Thomer Georg Masuhr	275 Bruno Borghardt
Emil Steinbach	Reinhold Gaertner
265 Max Horst Ostermann & Co.	Dipl.-Ingenieur Ad. Rapaport
J. L. Bacon	Fritz Stapf
266 Preul & Hoyer A. Voltz & Co.	276 Hans Süßer
E. Krüger & Co.	Gründler & Lange
267 Fischer & Hildebrandt Flach & Callenbach	Heinrich Freese G. m. b. H.
A. Wegener	Eduard Glaser
	F. G. Selle
	Hopp & Carstedt
	277 Normal-Zeit G. m. b. H.
	Hentschel & Stephan
	Forkhardt, Müller & Co., G. m. b. H.
	R. Wigankow
	Nietert & Knorre
	Georg Pless
	278 Gustav Wegener
	Richard Schuff
	Max Fett
	Ernst Krohn
	Willy Köhler
	Richard Wasserroth
	Aug. Kuhlmeier
	279 Victor Seewald
	Joseph Linicus
	Em. Kotzur
	G. Riedel
	Grauer & Stoya
	Paul Florian
	Paul Vogel
	280 Quantmeyer & Eicke

# **PROPAGANDATEIL**

---

# Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Gegründet 1870

## Hamburg

## Berlin

### Eigene Geschäftsstellen:

Alsfeld (Hessen)	Duisburg	Hannover	Neugersdorf	Solingen
Altenburg (Thür.)	Düsseldorf	Hann. Münden	Sondershausen	Sondershausen
Altona (Elbe)	Eberswalde	Harburg (Elbe)	Neuhaldensleben	Sonneberg (Thür.)
Annaberg-	Eger	Heidenau 1	Neumünsteri. Holst.	Spandau
Buchholz	(Bz. Magdebg.)	(Bz. Dresden)	Neustadt (Orla)	Spremberg(Lausitz)
Apolda	Ehrenfriedersdorf	Hohenstein-	Neustrelitz	Stadtoldendorf
Arnstadt	Eibenstock i. Erzgb.	Holzminden	Nordenhami. Oldbg.	Steinach (Thür. Wald)
Artern	Eickel	Ilmenau (Thür.)	Oberhausen (Rhld.)	Stendal
Aue i. Erzgeb.	Eilenburg	Jena	Oebisfelde	Stettin
Auerbach-	Eisenach	Kamenz (Sachsen)	Oelsnitz (Vogtl.)	Suhl
Rodewisch(Vogtl.)	Eisenberg (Thür.)	Kiel	Offenbach a. M.	Tangerhütte
Augsburg	Eisleben	Kirchhain (N.-L.)	Oldenburg	Tangermünde
Bad Liebenwerda	Eibelfeld	Kirschau	Parchim i. Mecklb.	Teterow i. Mecklb.
Barmen	Elmshorn	(Bez. Dresden)	Peine	Torgau
Bautzen	Elsterberg	Klötzte i. d. Alt.	Paderborn	Tossens i. Oldbg.
Beuthen (O.-S.)	Emden	Königsberg (Pr.)	Osterwieck (Harz)	Uelzen (Bz. Hann.)
Bitterfeld	Erfurt	Lage (Lippe)	Peineberg	Waltershausen
Blankenese	Falkenstein (Vogtl.)	Lüdenscher Warthe	Phineberg i. Holst.	(Thür.)
Blumenort	Falkensteins (N.-L.)	Langenselk	Plaue (Vogtl.)	Wandsbeck
Brandenburg	Forst (Lausitz)	Lauban i. Schles.	Pöhlneck (Thür.)	Wanne
(Havel)	Frankenberg (Sa.)	Leipzig	Potsdam	Wanzleben
Braunschweig	Frankfurt (Main)	Lengenfeld (Vogtl.)	Pulsnitz (Sachs.)	Witten
Bremen	Freiberg (Sachsen)	Limbach (Sachs.)	Quedlinburg	Wittenberg
Bremerhaven	Freyburg (Sachsen)	Löbau (Sachs.)	Rathenow	Wittberge
Breslau	Fulda	Löbenstein (Reuß)	Recklinghausen	Werdau (Sachs.)
Brunshaupten	Fürstenberg i. M.	Lübeck	Regensburg	Wermelskirchen
i. Mecklb.	Fürth (Bayern)	Luckenwalde	Reichenbach	Wernigerode a. Harz
Buer i. Westf.	Gardelegen	Lüneburg	(Vogtl.)	Wesermtirde
Burg (Bz. Magdebg.)	Geestemünde	Magdeburg	Remscheid	Wismar
Burgstädt (Sachs.)	(Wesermünde)	Märklin i. Mecklb.	Ribnitz i. Mecklb.	Witten
Burhause (Oldenbg.)	Gelsenkirchen	Marienfelde	Rostock	Wittenberg
Buttstädt	Genthin	Mittweida	Rudolstadt	(Bz. Halle)
Bützow i. Mecklb.	Gießen	Mühlhausen (Thür.)	Saalfeld (Saale)	Wittenberge
Cassel	Glauchau	Meißen	Schleiz	(Bz. Potsdam)
Cheb	Goldsberg i. Meckl.	Mersburg	Schönberg	Wittenburg i. Meckl.
Coburg	Görlitz	Mittweida	Schönberg (Elbe)	Wolmirstedt
Cöln (Rhein)	Gotha	Mühlhausen (Thür.)	Schönebeck	Wurzen
Cöpenick	Göttingen	Mülheim (Ruhr)	Schönheide i. Erzgb.	Zeitz
Cöthen (Anhalt)	Gräfenthal	München	Schöningen	Zell-Mehlis (Thür.)
Cottbus	Greiz	Naumburg (Saale)	Schwerin i. Mecklb.	Zerbst/Anroda
Crimmitschau	Greußen (Thür.)	Netzschkau	Sebnitz (Sachs.)	Zittau
Cuxhaven	Großröhrsdorf (Sa.)		Seifhennersdorf	Zschopau
Danzig	Guben			Zwickau (Sachs.)
Dessau	Güstrow i. Mecklb.			
Doberan	Hagen (Westf.)			
Dortmund	Hainichen			
Dresden	Halberstadt			
	Halle (Saale)			

Teleg. Adressen überall:

„HANSEATIC“

Vertretung in Holland:  
N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank  
Amsterdam

Vertretung in New York:  
Konrad von Jilberg  
50, Broadway, New York City



**BAU  
AUSFÜHRUNG**

**HOCH u. TIEFBAU**

**HOLZBEARBEITUNG**

**GEORG O. RICHTER & SCHÄDEL**

BERLIN - STEGLITZ KÖRNERSTRASSE 28-29

SCHNEIDEREIT



# **ALLGEMEINE HÄUSERBAU- ACTIEN-GESELLSCHAFT VON 1872- ADOLF SOMMERFELD**

HOCH- UND TIEFBAU, INDUSTRIEBAU  
EISENBETONBAU, HOLZHALLENBAU  
**WOHN- UND SIEDLUNGSBAU**  
GRUNDSTÜCKE, SIEDLUNGSGELÄNDE

**BERLIN W9, SCHELLINGSTR. 5**

# ZEMENT-KALK

## nichttreibend:

„Pferd“

„Hammer & Kelle“

„Germania“

„Winkel & Zirkel“

„Hardegsen“

## treibend:

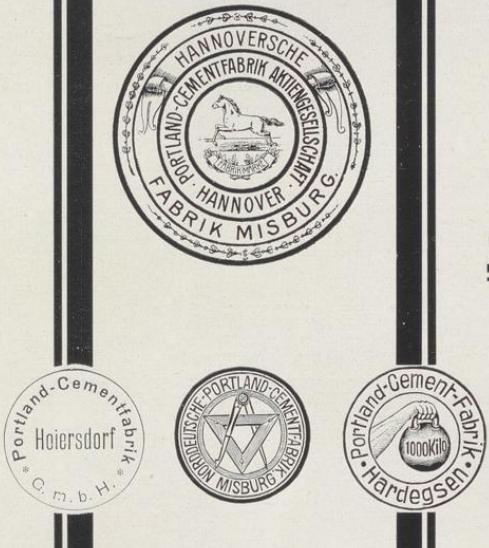
„Hoiersdorf“

„Drache-Walbeck“

in größten Mengen stets lieferbar

**ZEMENTKALK-  
VERBAND G.M.B.H.  
HANNOVER**

Geschäftsstelle in **Misburg** bei Hannover



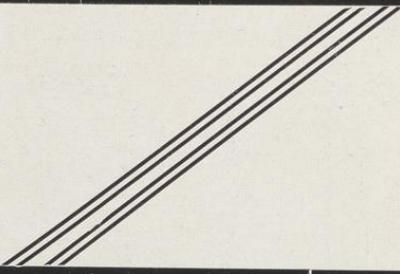
# C. O. Wegener

Rüdersdorfer Portland-Cementwerk  
Hennickendorfer Dampfziegeleien

## Vertriebs-Aktien-Gesellschaft

Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger Platz 2

Fernsprecher: Uhland 4527 — 5427 — 5428 — 8256 — 8257



# Baustoffe

## Mauersteine

Deckensteine — Voll- und Lochporöse — Klinker

## Verblendsteine

Eisenschmelzverblender — Klinkerplatten  
Kanalisations- und Wasserbauklinker

## Dachziegel aller Art

**Cement \* Gips \* Kalk**

# GOTTFRIED PUHLMANN

STEINSETZMEISTER  
BERLIN-ZEHLENDORF

STRASSENANLAGEN, ERDARBEITEN  
PFLASTER- U. BEFESTIGUNGSSARBEITEN  
TENNIS- UND SPORTPLATZANLAGEN  
KABELVERLEGUNGEN ● LIEFERUNG  
SÄMTLICHER PFLASTERMATERIALIEN  
BITUMULS-KALTASPHALT-STRASSEN  
EIGENER FUHRPARK U. WALZBETRIEB



## **BOSWAU & KNAUER AKTIENGESELLSCHAFT**

**BERLIN**

**Bauausführungen jeder Art  
HOCH-, TIEF- UND BETONBAU**

# Jlse-Eisenklinker Jlse-Eisenklinker-Keramik

Jlse Bergbau-Aktiengesellschaft / Ziegelei-Abteilung / Grube Jlse N.-L.  
Eisenbahnstation Groß-Räschens (Lübbenau-Kamenzer Eisenbahn) / Fernsprecher: Senftenberg, Sammel-Nummer 341,  
Groß-Räschens Nr. 14, 61 und 62

**Fassadenziegel für Siedlungsbauten, Groß-  
stadtbauten und Industrieanlagen**

**Fassadenklinker**

**Eisenschmelz-Verblendziegel und**

**Eisenschmelz-Formziegel**

rein- und buntfarbig für Wohn-, Industrie- und  
Verwaltungsbauten

**Tresorklinker**

**Wasserbauklinker**

**Fußboden-Klinkerplatten**

in verschiedenen Formaten

**Drainröhren**

**Schamottesteine, hochfeuerfest**

**Radialklinker**

**Biberschwänze, naturrot und rotengobiert**

**Bauausführungen:**

Verwaltungs- und Fabrik-  
gebäude der Knorr-Bremse A.-G.  
Berlin-Lichtenberg  
Büro-Hochhaus  
der Firma A. Borsig, G.m.b.H.  
Berlin-Tegel

Kraftwerk Oberschlesien,  
Bobrek bei Beuthen O.-S.

Fabrikgebäude der  
Ludwig Löwe A.-G., Berlin,  
Hutten- und Wieberstraße

Kaufhaus Wertheim,  
Berlin, Moritzplatz

Warthebrücke  
bei Landsberg a. Warthe  
Altrussisches Offizierskasino  
in St. Petersburg

Bürohäuser  
in Gelsenkirchen, Hamburg,  
Lübeck und Bremen u. a. m.

Reichsdruckerei in Stockholm  
Großkraftwerk Klingenberg,  
Berlin-Rummelsburg

Im Bau:  
Polizeipräsidium Breslau  
Tannenberg-Denkmal  
Hohenstein O.-Pr.  
Sprinkenhof, Hamburg

# KALK ZUM BAUEN



Weißkalk in Stücken und gemahlen,  
Sackkalk, Putzkalk und Mörtelkalk



VERKAUFS=  
VEREINIGUNG  
OSTDEUTSCHER  
KALKWERKE  
G. M. B. H.  
**OPPELN**

Größte Kalkvertriebsgesellschaft in Ost-Deutschland.

# **MALERHÜTTE BERLIN** SOZ. G.M.B.H.

VORMALS MALEREIGENOSSENSCHAFT, GEGR. 1912

**BERLIN NO 18, LANDSBERGER ALLEE 38-39**

FERNRUF: ALEXANDER 5628-5630

**INNENDEKORATION**

**SIEDLUNGSBAUTEN**

**MÖBELLACKIEREREI**

**AUTOLACKIEREREI**

# **Fast alle Berliner Siedlungsbauten**

**wurden mit**

## **Zehdenicker Hintermauerungsziegeln**

**durch folgende Firmen beliefert:**

Dampfziegelei Neuhof, Käthe Fritze, Neuhof b. Zehdenick i. d. Mark  
A. Döbert, Berlin-Grunewald, Cunostraße 49  
Görn & Krause Nachf., G. m. b. H., Neuhof b. Zehdenick i. d. Mark  
Heise & Schrobsdorff, Charlottenburg 9, Klaus-Grothstraße 11  
H. Herzberg, Charlottenburg 2, Joachimsthaler-Straße 8  
B. Hirschfeld & Co., Berlin-Südende, Bahnstraße 20  
Ed. Jacobsohn sen., Charlottenburg 2, Joachimsthaler Straße 8  
P. Kinder, Charlottenburg, Bundesallee 7  
L. Maass, Zehdenick i. d. Mark, Bahnhofstraße  
Geschw. Merten, Berlin-Südende, Hermannstraße 4  
G. Moegelin, Berlin NW 40, Helgoländer Ufer 2  
J. Prerauer & Co., Charlottenburg, Kaiserdamm 113  
C. Rabitz, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 130  
W. Schmidt & Co., Zehdenick i. d. Mark, Am Markt  
Schultze & Hübner G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf, Lauenburger Straße 5  
G. Spieß, Potsdam, Marienstraße 7  
G. Stackebrandt, Zehdenick i. d. Mark, Berliner Straße  
Carl Voigt, Berlin-Schöneberg, Kaiser-Friedrich-Straße 8  
Gebrüder Voigt, Zehdenick i. d. Mark, Templiner Straße 21  
Zehdenicker Ziegeleibetriebs-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW 7,  
Friedrichstraße 100  
J. Zöllner, Zehdenick i. d. Mark, Eisenbahnstraße

# **STAATL. KALK- UND HARTSTEIN-WERKE**

**Oberleitung: Dresden-N. 6, Carola-Platz 1**  
Fernsprecher Nr. 52351

\*

## **Kalkwerke:**

Hermsdorf i. Erzgebirge, Bahnstation Holzhau i. E.  
Lengefeld i. E., Bahnstation Pockau u. Lengefeld i. E.  
Oberscheibe i. E., Bahnstation Scheibenberg i. E.  
Hammerunterwiesenthal i. Erzgebirge  
Bahnstation Hammer-Unterwiesenthal i. Erzgebirge

## **Hartsteinwerke:**

Döbitz b. Taucha, Bahnstation Taucha, Bez. Leipzig  
Klinga b. Großsteinberg, Bahnst. Großsteinberg i. Sa.

\*

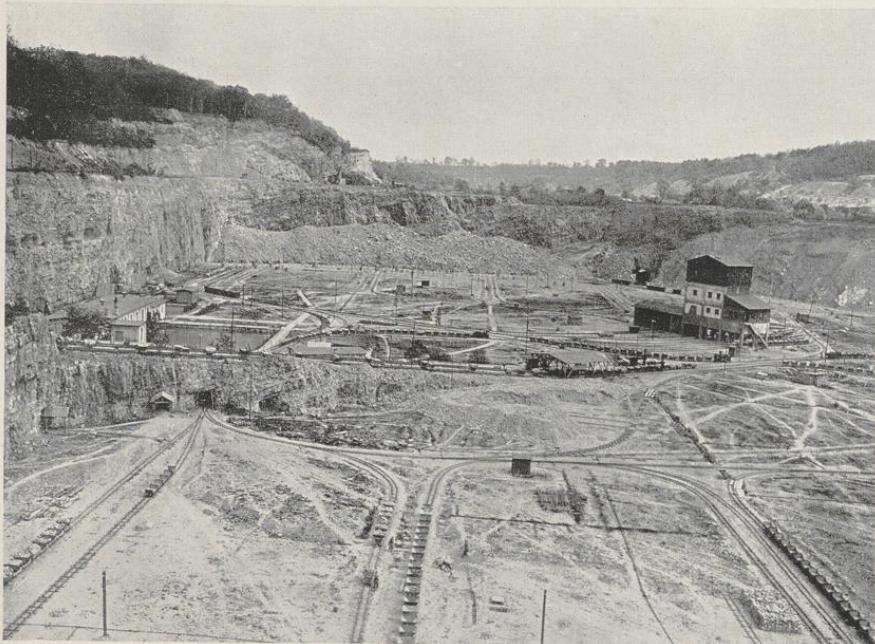
## **Vorzüglicher Baukalk / Erstklassiger Weißkalk für alle Verwendungszwecke Marmormehl**

Alle Kalke sind von anerkannt höchster Ergiebigkeit

\*

## **Kleinpflaster, Kopfsteine, Reihensteine Klarschlag, Feingrus, Sand**

# BERGINSPEKTION RÜDERSDORF IN KALKBERGE (MARK)



KALKSTEINBRÜCHE  
KALKBRENNEREIEN  
SACKKALKFABRIK

**Otto Bastian, Malermeister**  
Berlin N° 18, Landsberger Allee 135  
Fernsprecher: Alexander 7818

Werkstatt für dekorative Malerei  
Ausführung sämtlicher Maler- und Anstricharbeiten

# **WILHELM STIEGERT**

Ingenieur

---

Ausführung von  
Gas-, Wasser- und sanitären Anlagen  
Zentralheizungen  
Warmwasserversorgungen

---

**Charlottenburg 1 \* Spreestraße 25**

Fernsprecher: Wilhelm 5733

# **FRANZ MASSER**

ARCHITEKT UND BAUMEISTER

## **BAUGESCHÄFT**



**CHARLOTTENBURG**

ANRUF: WILHELM 2404/2405 \* EOSANDERSTR. 20/21

# GEORG FREMDER

## GAS·WASSER·SANITÄRE ANLAGEN

REICHHALTIGE AUSSTELLUNG VON BADEEINRICHTUNGEN,  
WASCHBECKEN, MARMORWASCHTISCHEN, BIDETANLAGEN,  
FEUERTONARTIKELN, AUSGUSSBECKEN, SPULTISCHEN, ETC.

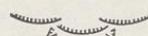
WILH. 5021 **CHARLOTTENBURG** SPREESTR. 2

# A. STAPF

GEGRÜNDET 1893

**BERLIN W 35, MAGDEBURGER STRASSE 9**

Fernsprecher: Nollendorf 2050-2051



## **Beton·Eisenbeton·Massivdecken**

Dazu unsere bestbewährten Vervollkommenungen:

Sicherung der Steindecken gegen Sichtbarwerden der  
Fugen (D. R. P. 332128)

Spardecken für Siedlungsbauten (ges. gesch.)

Schalldämpfender Fußboden „Silentium“ auf  
Massivdecken (D. R. P. a.)

# PAUL VOSS

## Baugeschäft

Berlin-Friedenau, Wilhelmshöher Straße 11

Fernsprecher: Rheingau 3500-3503

Industriebauten  
Siedlungsbauten  
Umbauten · Villenbauten

# Otto Vogel

Spezial-Baugeschäft ⚭ Gipsplattenwerk

Ausführung von Rahmenwänden  
und Spannarbeiten aller Art

Berlin - Lichterfelde - W ⚭ Brahmsstraße 8

Fernsprecher: Lichterfelde 5. 0676

# KALKWERK TSCHIRNHAUS

Aktiengesellschaft

## MARMORWEISSKALKWERK

Verwaltung und Verkauf: Liegnitz · Betrieb: Ober-Kauffung a. d. Katzbach

Ringofen-Brennereien  
für  
**Bau- und  
Düngekalk**

Herstellung von  
**Mergel und  
Kalkmehl**  
zum Düngen

Versand von  
**Marmor-Rohsteinen**  
für chemische und Zucker-  
fabriken, für technische und  
gewerbliche Zwecke

**Marmormehl**  
für Glasfabriken

**Hydratfabrik**  
Sädkalk zum Bauen  
und Düngen, Marke:  
Tschirnhaus-Trocken

Das 1893 begründete, 1895 eröffnete Kalkwerk Tschirnhaus umfaßt die Werke 1 und 2 mit 10 Ringöfen, zum Teil mit mehreren Feuern. 4 Bremsberge und 4 Seilbahnen vermitteln den Transport des Rohmaterials (Marmor) nach den Öfen und den Verladegleisen. 4 Kruppsche Kugelmühlen, 1 Rohrmühle dienen der Herstellung von Marmormehl und Kalkmehl. Ferner ist das Werk ausgerüstet mit einer Hydratfabrik, elektrischer Licht- und Kraftanlage, Akkumulatoren, Transformatoren, Preßluftanlage und einem Holzsägewerk, Bahnanschlüssen mit 2 Rangierlokomotiven, Wasserversorgung, Kanalisation, Wohngebäuden für 260 Familien, Krankenhaus, Badeanstalt, Kinderschule, Witwenhäusern, Tuberkulosestation, Leihenhalle und anderen sozialen Einrichtungen. 7800 Arbeiter und Angestellte.

Großabnehmer an allen bedeutenderen Plätzen, in Groß-Berlin: Fa. Neumann & Perls, Berlin NW 52, Paulstr. 20c

# HUBERT RIEDEL & CO., HOLZHANDLUNG

**Bauholz  
nach Liste  
Balken \* Hobeldielen \* Schalung  
Latten \* Rauhspund  
Kantholz**

**CHARLOTTEBURG, TEGELER WEG 91-93**

Fernruf: Wilhelm 6978 u. 8553

**Berlin SO 36**

Grünauer Straße 21  
Ecke Kottbuser Ufer 23  
Fernsprecher: Moritzplatz 1109

Prima Referenzen von  
Staats-, Gemeinde- und  
Privat-Bauten



**Jacob Basch**  
Bau-  
klempnerei  
Ornamenten-Fabrik

**Spezialität: Kupfer- und Bleideckung**

Werkstatt für figürliche Treibarbeiten, innere und äußere Dekorations-Arbeiten in **Zink, Kupfer, Bronze, Blei** usw.

# **Friedrich Kallies**

Berlin W 30, Goltzstraße 21

Fernsprecher: Nollendorf 351

## **Bauklempnerei**

Gas-, Wasser- und Kanalisations-Anlagen  
Sanitäre Einrichtungen

## **Bedachungen**

Kupfer √ Zink √ Blei

# CARL HAERTEL

MALEREIGESCHÄFT

Gegründet 1898 BERLIN W 57, Steinmetzstr. 21 Kurfürst 8713



Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

## Eduard Bucks, Berlin W 57

Kirchbachstraße 9

**Dachdeckermeister**

Fernsprecher: Lützow 2952 / Postscheckkonto: Berlin 28698



Eindeckungen von  
Schiefer, Holzzement, Asphalt-  
dachpappen, Ruberoid, Falzziegeln, Pfannen,  
Nonnen, Mönchen und Biberschwänzen, sowie  
Asphalfierungen, Isolierungen und  
Reparaturen aller Art

# Portland-Cement-Fabrik Rüdersdorf

R. Guthmann & Jeserich • Fabriken in Rüdersdorf bei Berlin

empfehlen ihre nachstehenden Fabrikate:



Unsere ganz erstklassigen, für alle Bauarbeiten bestgeeigneten „Bär-Kalke“ — werden nach 40 jährig. Erfahrungen aus nur besten Rüdersdorfer Kalksteinen hergestellt. Der Kalk wird ff. gemahlen — in 30-Kilo-Papiersäcken verpackt in den Handel gebracht. „Bär-Kalke“ können mit Portland-Cement, hochwertigem Portland-Cement und wasserdichtem Siccofix-Cement zusammen verladen werden. Lieferunge'n jederzeit prompt! Jahresproduktion:

Hydraulischer Kalk ca. 4200 Waggons



Ausführliche Drucksachen, Offerten usw. durch:

Portland-Cement-Fabrik Rüdersdorf, R. Guthmann & Jeserich, Berlin NW 7, Friedrichstraße 100

Telephon: Merkur 9394—9396

Für Ferngespräche Merkur 9397

## R. E. Rodrian / Ingenieur

Geschäftszeit von 8-5 Uhr  
Sonnabends bis 2 Uhr

BERLIN C 2

Poststraße 21-22  
Tel.: E1 Berolina 2063

### ENTWURF und AUSFÜHRUNG

von Gas-, Wasser-, Warmwasserbereitungs-, Zentralheizungs- und gesundheitstechnischen Anlagen für Hotels, Wohnhäuser, Siedlungen, Villen, Schlösser, Krankenhäuser, Sanatorien, Laboratorien, technischen Versuchsanstalten und Fabriken.

### S P E Z I A L I T Ä T:

Fettgasleitungen, Säureleitungen, eigene Wasserversorgungen und biologische Kläranlagen. Wasserversorgung und Entwässerung ganzer Städte.

# DAVID GROVE A.-G.

Berlin ~ Breslau ~ Danzig ~ Köln

Werk Hohenschönhausen



**Heizung – Wasser – Lüftung  
Kläranlagen**

## GIPS- UND RABITZBAU-GESCHÄFT

**LEOPOLD FERNBACH**

BERLIN-CHARLOTTENBURG 5

PHILIPPISTRASSE 4

FERNRUF: AMT WESTEND 1812 — POSTSCHECKKONTO: BERLIN 5420



BAUAUFSÜHRUNGEN  
DRAHTPUTZ- UND STUCKARBEITEN  
BILDHAUER-, KUNSTSTEINARBEITEN  
FASSADEN UND INNENPUTZ  
FEUERFESTE WÄNDE UND DECKEN

**Farbige Steinputzfassaden  
Kunststeinausführungen, Rabitzarbeiten  
und Zwischenwände**

führte unter anderen aus:

Siedlung **Zehlendorf-West** / **Ceciliengärten Schöneberg**

Siedlung **Lichtenberg**, Eberhardstr. / **Wohnhausgruppe Mansfelder Str.**

**Wohnhausgruppe Prenzlauer Allee**, Ecke Kuglerstr. / **Die Häusergruppen  
der Fa. A. Sommerfeld am Botanischen Garten** / **Wohnhausgruppe  
Fredericiastr. Charlottenburg** / Dazu Ausführungen im **Opernhaus**

**Bismarckstr. / Urnenhallen des Krematoriums** Wilmersdorf

**Sportpalast**, Potsdamer Str. / **Herpich**, Leipziger Str. usw.

# C. Jaehne & Sohn G.m.b.H., Landsberg a. d. Warthe

Höchste  
Leistungsfähigkeit

Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede

Geschäftsgründung  
1830

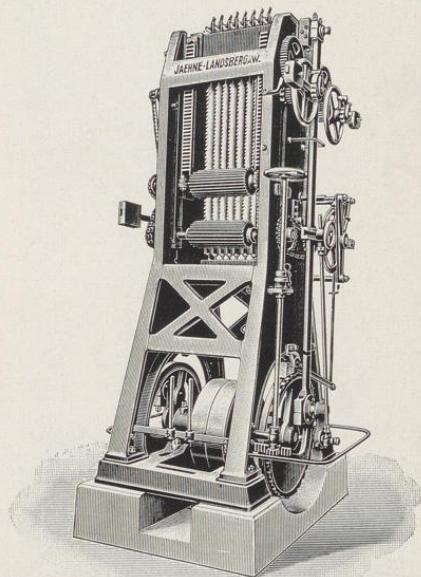
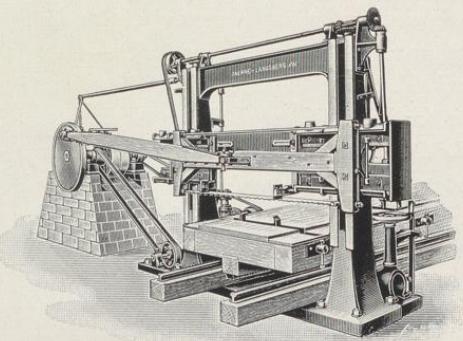
## Sägegatter modernster Konstruktion

und sämtliche

Holz-  
bearbeitungs-  
Maschinen

\*

Prospekte und Kosten-  
Anschläge gratis



D. HIRSCH  
E. de SAUCE & KLOSS  
BERLIN-LICHTENBERG, HERZBERGSTRASSE 140

FERNRUF: AMT LICHTENBERG 346—348 UND 327

I TRÄGER-  
EISEN-LAGER

EISENHOCH- U. BRÜCKENBAU, EISENKONSTRUKTIONEN,  
BEHÄLTER

BELIEFERUNG VIELER SIEDELUNGSBAUTEN  
GROSS-BERLINS



Dieses Kunstwerk würde seinen Reiz verlieren, wenn die bildliche Darstellung nicht auf der Höhe wäre. Wenn wir solche Figur oder irgendeine Photographie in einer Zeitschrift abbilden wollen, so brauchen wir einen Druckstock, ein Klischee. Die Herstellung solcher Klischees ist ebenfalls ein Kunstgewerbe, und, obwohl photographisch erzeugt, ist die Güte wesentlich vom künstlerischen Können der Handwerker abhängig. Genau wie es in anderen Kunsthändlern billige minderwertige Massenartikel gibt, so statt der Bronzen billigen Zinkguß und Gipsfiguren, haben wir — leider — auch in der Klischeefabrikation sehr verschiedenartige Methoden und Qualitäten, dementsprechend sehr verschiedene Preise. — Der Besteller von Klischees ist deshalb größtenteils auf das Vertrauen und die Zuverlässigkeit der betr. Klischeeanstalt angewiesen.

Die Firma Huch & Co, Berlin SW 48, Friedrichstr. 225, stellt seit mehr als 20 Jahren Klischees her, und diese Firma wirbt nicht nur um Kunden oder deren Geld . . . , sie wirbt in der Hauptsache um das Vertrauen, daß sie zuverlässig und gut arbeitet und die Preise dem Gebotenen entsprechen.

# HERMANN BÜLCK

Berlin W 35, Steglitzer Straße 20

Fernsprecher: Lützow 5272 und 5273

Generalvertreter  
von  
**Zehdenicker u. Loeptener Ziegeleien**  
mit einer  
**Gesamtproduktion**  
**von 200 Millionen Mauersteinen**

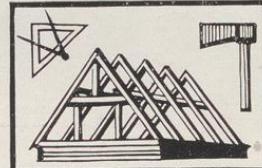
**Bau- u. Nutz-**  
**HOLZ**  
**HANS**  
**WALL**

**Charlottenburg 1**

Holtzdam 1 am Tegeler Weg  
nahe Bhf. Jungfernheide  
Wilhelm 6437 und 8600

**Holzbearbeitung**  
**Großer Abbundplatz**

**Baugeschäft**



**Sägewerk**

**OTTO HEWERER**

Büro: Bergholz, Hauptstraße 17 / Telephon: Rehbrücke 16

**Spezialität: Landhausbau**  
**Holzbearbeitungs - Fabrik sowie Verkauf**  
**von sämtlichen Materialien**

Zweites modern eingerichtetes Sägewerk: Eichhorst-Rehbrücke, Potsdam-Drewitzer Chaussee  
15 Minuten von Potsdam, 5 Minuten vom Bahnhof Rehbrücke, Richtung Berlin, entfernt / Telephon: Rehbrücke 48

**HEISE & SCHROBSDORFF**

STEINVERTRIEBS-AKTIENGESELLSCHAFT

CHARLOTTENBURG, KLAUS-GROTH-STR. 9-11 :: TEL. WESTEND 3668 u. 1405-07

**Ca. 90 MILLIONEN JAHRESUMSATZ  
VERLADUNG PER BAHN UND WASSER**

**BILLIGER TRANSPORT DURCH EIGENE KÄHNE UND LASTZÜGE**

**EIGENE ZIEGELEIEN**

**GR.-BESTEN / ZEHDENICK / HERZFELDE**

**A. Dobschin & Co.**

Inhaber.: **Herbert Dobschin & Otto Briese**

*Atelier für Raumkunst  
Werkstatt für Dekorationsmalerei  
Bau- u. Zimmermalerei*

**Berlin W 35, Potsdamer Straße 101 / 102**

Fernruf: B 1 Kurfürst 6615

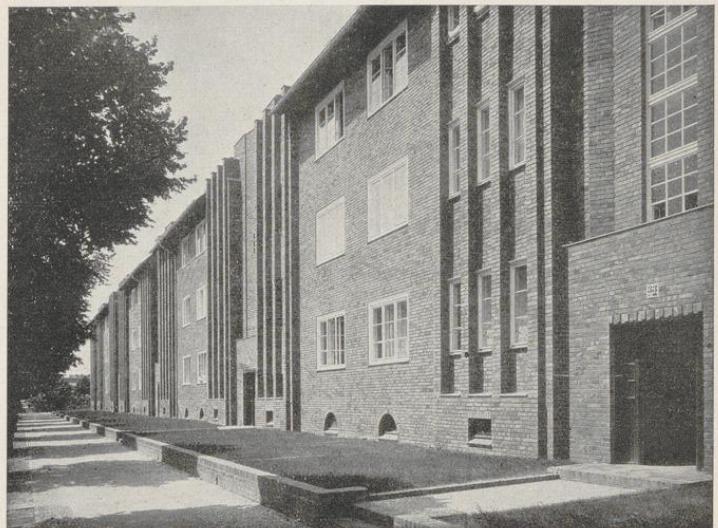
# BUCA KLINKERWERKE AG

BUCHWÄLDCHEN  
BEI CALAU N-L

WOHNHAUSGRUPPE  
BERLIN-LANKWITZ  
MÜHLENSTRASSE

☆

ARCHITEKT:  
JÜRGEN BACHMANN  
ARCH. B. D. A.  
BERLIN-LICHTERFELDE



BUCA-FASSADENKLINKER I. KLASSE N. F. BUNT  
WERK BUCHWÄLDCHEN

# M. URMERSBACH

***Steinmetzgeschäft  
und Grabmalkunst***

**Berlin - Tempelhof, Berliner Straße 101-103**

Fernsprecher: G 5 Südring 2112

Untergrundbahnbauten  
Hausunterfahrungen  
Eisenbahnbau  
Wasserbau  
Hochbau

**ASMUS BUMANN**

Fraunhoferstraße 15 Berlin-Charlottenburg 2 Fernspr.: Wilt. 1857 u. 9207

Eisenbeton  
Baggerarbeiten  
Rammarbeiten  
Wassersenkungen  
Kanalisation-, Gas-, Wasserwerke

Der  
Architekten und  
Baugewerbe-Kalender  
ist das vollkommenste  
Insertions-Organ für das  
**BAUGEWERBE**

Anfragen:  
Eulen-Verlag G. m. b. H., Berlin NW 40  
In den Zelten 9a

# MARTIN SCHOENIAN

Installationsbüro für  
elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Ausführung von Projekten jeder Art u. Größe



## Bauklemmpnerei

Gas-, Wasseranlagen  
Installation sanitärer Anlagen

**Ernst Krause**

Berlin NW 5, Perleberger-Str. 5 · Telephon: Hansa 5825

Atelier für Dekorationsmalerei

# Gemeinhard

Berlin W.10 Friedrich Wilhelmstr. 21 Telefon: Lützow 411

Franz  
Rachfall

Bautischlerei und Innenausbau  
Gegründet 1843

\*

Berlin N  
Kastanien-Allee 10  
Fernsprecher:  
Humboldt 740  
Vineta 749

LICHTBILDWERKSTATT  
für Innen- und Außenarchitektur

MAX  
KRAJEWSKY  
CHARLOTTENBURGI

Lohmeyer Str. 5 / Telefon: Wilhelm Nr. 3730

**Birfle & Thomer**  
CHARLOTTENBURG  
*Decorative Malerei • Malerarbeiten*  
STPL. 1556, 13423 / KRUMME STR. 60

**Georg Masuhr, Architekt**

**Berlin-Spandau**  
Baumgartensteg 1

Lagerplatz Südhafen, am Oberhafen  
Anschlußgleis

Telephon:  
C7/3476

**Bauausführungen**

**Hoch-  
und Tiefbau**

**Übernahme  
ganzer Bauten  
in schlüsselfertiger Aus-  
führung · Umbauten · Ladenausbrüche  
Reparaturarbeiten · Holzbearbeitung**

**EMIL STEINBACH**  
**NEUKÖLLN, THÜRINGER STR. 40**  
GEGRÜNDET 1896 / FERNSPR.: AMT NEUKÖLLN 628

**AUSFÜHRUNG** VON  
SANITÄREN ANLAGEN  
BE- u. ENTWÄSSERUNGSAANLAGEN  
WARMWASSERVERSORGUNG  
BAUKLEMPNEREI

# Max Horst

Bildhauer-, Stuck- u.  
Kunststein-Arbeiten

# Potsdam, Luisenstraße 58

Bahnhof Charlottenhof

## Kunststeinwerke:

Treppenbau, staatlich geprüft  
Betonwerkstein, Eisen-, Vorsatz- und  
Stampfbeton, Cement- und Gipsteindri

Terrazzofußböden

Garantierte Wasserdichtungen  
Kanalisationsschäfte und Rohre

Stetes Lager von Platten,  
Figuren, Vasen, Brunnen



## Bildhauerei:

Freihändiges Antragen von  
Ornamenten

Zug-, Glätt- und Stuck-  
Arbeiten

Alle Rabitz- und  
Monier - Arbeiten

Fernruf: Potsdam 1585

# OSTERMANN & CO.

Bau- und Nutzholzhandlung  
Säge- und Hobelwerke

Fernsp. Lützow 4823/24

**BERLIN W35**

Lützowsstraße 105



**Lagerplatz und Büro SO 36, Köllnisches Ufer 63/65**

Fernsprecher: Moritzplatz 10376

# J. L. BACON

INHABER: INGENIEUR MAX PILTZ

ALTESTE SPEZIALFABRIK FÜR WASSERHEIZUNGEN

Gegründet 1853

ELBERFELD  
HOF AUE 4

**BERLIN O 27**

Holzmarkstr. 11

FRANKFURT A.M.  
NIE DENAU 34

Gegründet 1853

DUISBURG  
MERKATORHAUS



Heizungs- und Lüftungsanlagen jeder Art und  
Größe - Warmwasser-Versorgungs-Anlagen

Frankfurter Holzbearbeitungsfabrik  
**PREUL & HOYER**

Groß-Baufischlerei \* Spezial-Fabrik für Fenster und Türen mit Beschlag \* Ständiges großes Lager in allen Normengrößen \* Ausführung aller Baufischlerarbeiten

Frankfurt (Oder), Fischerstraße 32  
(am Carthausplatz) Fernsprecher 4815 Schließfach Nr. 100

precher 4815

Schließfach Nr. 100

# A. VOLTZ & CO.

G. m. b. H.

Tel.: Lützow 9418, 4680  
Potsdamer Straße 113a

## Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen. Wasser-, Gas-, Kanalisations-, Sanitäre und gesundheitstechnische Anlagen für Siedlungen, Villen, Wohnhäuser, Hotels, Krankenhäuser, Fabriken usw.

# BERLIN W 35

# E. KRÜGER & CO. Straßen- und Tiefbaugeschäft

Wall am  
Kiez 31

# POTSDAM

Fernspr.  
1905

# CHARLOTTENBURGER ASPHALT- UND DACHPAPPEN-FABRIK FISCHER & HILDEBRANDT

BERLIN - CHARLOTTENBURG

Sophie-Charlotte-Straße 11 • Fernsprecher: Wilhelm 576 u. 4352  
Telegramm-Adresse: Fischer Hildebrandt Charlottenburg 5

\*

TEERDESTILLATION  
ASPHALT-DACHPAPPEN / ISOLIERPAPPEN  
UND TEERPRODUKTE-FABRIK

Großhandlung von Asphalt- Materialien, Falzziegeln und Dachziegeln in allen Sorten

GEGRÜNDET 1892

## Flach & Callenbach G. m. b. H. • Berlin 0 27

### Heizung-

Abteilung

### Zentralheizungen

jeder Art und Größe

Warmwasser-  
bereitungs-Anlagen

### Hochdruck-

Abteilung

### Rohrleitungen

jeder Art und Größe  
für  
Kessel- und  
Maschinen-Anlagen

### Wasser-

Abteilung

### Be- und Entwässerungs- Anlagen

Sanitäre Einrichtungen

Abwärmeverwertungs- u. feuerungstechnische Anlagen

## A. WEGENER / BERLIN-FRIEDENAU

Menzelstraße 23—24 / Fernsprecher: Rheingau 2428

\*

## NUTZHÖLZER ALLER ART

für Fabrikbetriebe, Hoch- und Tiefbauten, Rüstungs- und Betonbau

# HEINRICH KUNKEL

FERNSPRECHER: DÖNHOFF  
5032, 5033, 5034, 5035

**BERLIN SW 68**  
ORANIENSTRASSE 119

SPEZIALITÄT:  
**BAUVERGLASUNGEN**  
JEDEN UMFANGES

◆  
**GLASGROSSHANDLUNG**  
: GLASSCHLEIFWERK :  
**GROSSBAUGLASEREI**  
GRÖSSTE LEISTUNGSFÄHIGKEIT

## SIEBERT & SCHÖNING · POTSDAM

Hofmaurermeister

Ausführung sämtlicher Maurer- und Zimmerarbeiten  
Siedelungsbauten

Am Kanal 26

Fernsprecher 3398

Baugeschäft  
vormals C. Partik-Zech  
Gegründet 1793

Stätteplatz  
Alte Luisenstraße 77  
Fernsprecher 3093

Karlstr. 7  
Alte Luisenstr. 74  
Fernsprecher 1153/3130  
Bauberatung  
Baustellen - Vermittlung  
Gutachten

## Janeck & Vetter, Berlin SW 61

Teltower Str. 17

Inh. F. Janeck, Ingenieur

Teltower Str. 17

Fernruf: Hasenheide 5808 und 5809

Gegründet 1890

Fernruf: Hasenheide 5808 und 5809

liefern in erstklassiger Ausführung:

Zentralheizungen und Abwärmenverwertungs-Anlagen  
Warmwasserversorgungen und Lüftungsanlagen  
jeder Bauart und Größe

# Das Dach

deckt:  
Dachdeckungsbetrieb  
**Walter Wahning**

(früher Gremmer & Wahning)

Neukölln, Weisesstr. 22

Fernruf: Neukölln 5037

## **DOMMER & CO. G. M. B. H.**

Baugeschäft

**Berlin - Zehlendorf - Mitte**

Königsweg 2

Fernsprecher: G 4 Zehlendorf 2188 u. 2788

Zimmerarbeiten  
Tischlerarbeiten

**A. Baumgarten**

Architekt und Zimmermeister

Moritzpl. 16121

Berlin SO 36, Bethanien-Ufer 6

**Albert Ludewig**

Bauklempnerei und Installation

Gas- und  
Wasserleitungsanlagen  
Sanitäre Einrichtungen

Kolk 12-14

**Spandau**

Fernsprech-  
anschl. C 7.2759

## **TAPETEN**

hervorragende Neuheiten

in allen Preislagen



## **Gebr. Untermann**

Berlin SW, Lindenstr. 1

(Hallesches Tor)

**Fritz Buckow & Sohn**

Malermeister

Potsdam  
Kurfürstenstr. 7

Fernsprecher  
Potsdam 3911

*Ludwig Mehl / Werkstatt für moderne Malerei*  
Berlin-Wilmersdorf, Hanauer Straße 49

Fernsprecher: Rheingau 7026



*Ausführung aller Malerarbeiten*

## **Otto Cordes**

Maurer- und Zimmermeister

**Potsdam**

**Kaiser - Wilhelm - Straße 7**

Fernsprecher: 3138

Ausführung sämtlicher  
**Maurer- und Zimmerarbeiten**

auch kleinsten Umfangs

\*

**Schwammbeseitigung mit 10jähriger  
Garantie**

\*

**Trockenlegung feuchter Wände**

\*

**Abputzarbeiten von eigener Leiter-  
rüstung**

## **Emil Nachtigall**

**KUNST- U. BAU-  
SCHLOSSEREI**

**Berlin SW 7. Lindenstr. 78**

FERNSPRECHER: A 7 DONHOFF 1561

## **Berliner Töpferhütte**

G. m.  
b. H.

Berlin SO 26, Waldemarstr. 14

Telefon: Amt Moritzplatz 9314

Ausführung sämtlicher Töpferarbeiten  
Spezialität: Großbauten

In den letzten Jahren unter anderem an größeren Töpfer-  
arbeiten ausgeführt:

Mahlsdorf 270 Wohnhäuser, Großsiedlung Britz 680 Wohnungen,  
Weißensee 48 Wohnungen, Zehlendorf 276 Wohnungen, Cöpenick  
70 Wohnungen, Tegel 95 Wohnungen

Heinrich Stellmacher  
Dachdeckermeister  
Berlin-Schlachtensee  
Viktoriastraße 2 / Telefon: Zehlendorf 1433

Ausführung  
sämtlicher Dach-  
deckerarbeiten und Gerüstbau  
Spezialist für Rohr- u. Strohdächer  
Lager von Schiefer, Ziegeln,  
Dachpappen, Dach-  
latten, Gudron  
usw.

\*

Ofenbaugeschäft  
**O. KOBILATZKI**  
Töpfermeister  
**POTSDAM, LINDENSTR. 39**  
Fernsprecher 1879

Ausführung von Zentralheizungs- und  
Warmwasserbereitungs-Anlagen

\*

Reichhaltiges Lager von Chamotte- und  
weißen Öfen, Kodherden

\*

Fabrikation von transportablen Kachel-  
öfen

\*

Ausführung von Wandbekleidungen,  
sowie aller vorkommenden Töpfer-  
arbeiten

\*

Sämtliche Töpfereibedarfsartikel

Die Ofensetzarbeiten in der Gemeinnützigen Beamten-  
Siedlung „Vaterland“ wurden von mir ausgeführt.

**Wilhelm Plätke**  
Charlottenburg  
Goethestr. 21 Stpl. 6062-242  
**dekorative  
Malereien**  
Außen u. Innen-Anstrich

  
**WILHELM  
KAHMANN**  
MÄURERMEISTER  
**POTSDAM**  
HOHENZOLLERN-  
STRASSE NR 38  
AM NEUSTÄDTERTOR

\* \* \*

**HOCH- u. TIEFBAU  
ARCHITEKTUR BÜRO**  
FERNSPRECHER 1726  
**STÄTTEPLATZ**  
HOHENZOLLERN-  
STRASSE NR 38



## JOHANNAMÜHLE Holzhandels-A.-G.

BERLIN-LICHTERFELDE, Bäkesfr. 11  
Lichterfelde G 3, 5121 Sammelnummer

Kiefernes Schnittmaterial jeder  
Qualität

Bauholz, Schalbretter

Fußboden usw.

## SCHIERMEYER & Co. G. m. b. H.

General-Vertrieb der Johannamühle-Holzhandels-A.-G.

BERLIN W 9, POTSDAMER STRASSE 22a  
Nollendorf 2554, privat: Uhland 5350

Fenster und Türen mit Beschlag, Bau- und  
Tischlerhölzer, Sperrplatten

## Heinrich Schiermeyer Komm.-Ges.

Kommandite der Johannamühle  
BAD OEYNHAUSEN-NORD, Anschlußgleis  
Tel.-Adresse „Holzkommandite“ / Fernspr.: Bad Oeynhausen 2770

## Waschkeit Nachf.

Inhaber: J. Grunwald

BERLIN SO 36  
Reichenberger Str. 142



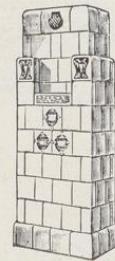
Fernsprech-Anschluß:  
F 1 MORITZPLATZ Nr. 12419

## Carl Stargardt

Töpfermeister

BERLIN S 14, Sebastianstraße 76

Fernsprech-Anschluß: Amt Moritzplatz 5764.



Baugeschäft für Öfen u. Kochherde

## CARL RAMM \* BERLIN SO 26

COTTBUSER UFER 59 - FERNSPRECHER: Amt MORITZPLATZ 3084

### KUNST- U. BAUSCHLOSSEREI - KUNSTSCHMIEDE

LIEFERANT VIELER BEHÖRDEN SOWIE ERSIER FIRMEN  
DER BAUBRANCHE

### EISENKONSTRUKTION

TREPPIEN, GELÄNDER, TÜREN, FENSTER, TORWEGE, GITTER  
**SÄMTLICHE BESCHLAGSARBEITEN FÜR NEUBAUTEN**

Be- und Entwässerungen  
Sanitäre Einrichtungen

Zentrale Beheizung  
der  
Einzelwohnung  
durch  
Warmwasserheizanlagen



Ausführung

**Potsdamer  
Installations-Werk**

F. Bohnenstengel  
Potsdam 3388

**JOHANNES GEISSLER**

Dachdeckermeister



Ausführung sämtlicher Dach-  
deckerarbeiten, Schornsteinaufsätze  
Lager von Dachbedeckungsmaterial  
Grundwasserabdichtung  
unter Garantie

Schönwalder  
Straße 18      **SPANDAU**      Lager: Mittel-  
Fernsprecher: C 7 1567 / Bankverbindung: Spandauer  
Bank, Landwirtschafts- und Handelsbank A.-G., Spandau  
Straße 21

**Fritz Zörner**

\*

Dacheindeckungen  
Isolierungen

Spezialeindeckungen  
moderner Flachbauten

Grundwasserdichtungen  
Asphaltierungen

\*

**Charlottenburg**

Saalwinkler Damm

Hansa 1324



Wohnblock Bln.-Wilmersdorf  
160 qm Kesselfläche

**HEIZUNG \* LÜFTUNG  
WÄRMEWIRTSCHAFT**

**E. ANGRICK**

F 5 Bergmann  
2578-2579

**BERLIN SW 61**

Kreuzberg-  
straße 35-38

FRANKFURT AM MAIN / HEIDELBERG / COBLENZ  
DARMSTADT



33 Anlagen für Beamten-W.-V. Neukölln  
Siedlung Bln.-Zehlendorf

## Willibald Wohlfahrt

Bau-Klempnerei

Berlin N 54, Christinenstraße 16

Fernsprecher: Amt Humboldt Nr. 4825



## Ein Kachelofen heizt ein ganzes Haus

Die Kachelofen-Zentralheizung

Original „ZKO“  
besitzt alle Vorteile einer vollwertigen Zentralheizung  
und verbindet geringste Anschaffungskosten mit  
außerordentlich niedrigem Brennstoffverbrauch. Ihre  
technisch vollkommene Konstruktion gewährleistet  
eine gleichmäßige und gleichzeitige Erwärmung aller  
Räume, unabhängig von Windanfall und Wetter-  
seite und verhindert jede Übertragung von  
Gerüchen (Tabaksqualm) und Geräuschen  
durch die Warmluftkanäle. Sie ist daher die einzige  
gegebene Heizung für Villen, Land-, Einfamilien-  
und Wochenendhäuser. — Beste Referenzen.  
Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Angebot!

## Schmidt & Seyfang

Berlin-Lankwitz, Bruchwitzstraße 8

Telephon: Licherfelde G. 3. 0752

## Cottbuser Rohrgewebe-Fabrik

### W. Krumrey

Inhaber: Richard Arendt

Fernspr.: Amt Südring 684 / Fernspr.: Amt Cottbus 653

Hauptkontor:

Berlin-Südende \* Cottbus

Friedenauer Straße 3

Fabrik

Berliner Straße 87

Spezialität:

Ausführung von Doppelrohrgewebe-Decken auf  
Leisten, Einfaches Rohrgewebe, Stabil-Rohrgewebe

## W. BEHRENDT

OFENBAUGESCHÄFT



## SPANDAU

FALKENHAGENER STR. 44

Anruf: Stephan 1656 und 8496

## HUGO A. SINGER

BERLIN-SCHÖNEBERG, GENESTSTR. 4

Spezial-Baugeschäft für  
FREITRAGENDE  
PRÜSSKONSTRUKTIONEN  
usw. usw.

U. a.: Zwischenwände / Wohnungstrennwände / Versteifungs-  
wände / Grenzmauern usw. usw.

## CARL BELLACH

Berlin - Charlottenburg, Helmholtzstr. 21

Fernsprecher: Amt Wilhelm 488

### Asphaltierungen

in Guß- und Stampf-Asphalt einschl.  
Unterbeton

### Asphaltplattenbeläge

für Höfe, Durchfahrten u. Fabrikräume

### Spezial-Fußbodenbeläge für

Akkumulatorenräume

### Abdichtungsarbeiten

gegen  
Grundwasser, und in Etagenräumen,  
Trockenlegung feuchter Räume

### Dachdeckerarbeiten

in Schiefer, Ziegel, Falzziegel, Nonnen  
und Mönche, Pappe, Holzzelement und  
teerfreien Bitumenpappen

### Holzpflaster

für Fabriken, Werkstätten und Durch-  
fahrten

### Stabfußböden

in Asphalt  
Lager von Asphaltisolierplatten,  
Dachpappen, Falzbaupappen,  
Latten, Schiefer, Ziegel usw.

# BRUNO BORGHARDT, TISCHLERMEISTER

POTSDAM, JUNKERSTRASSE 70

Lindenstraße 6

Fernsprech-Anschluß: Nr. 2218 :: Privat Nr. 1712

## BAU- U. MÖBELTISCHLEREI / HOLZBEARBEITUNG

Anfertigung von Arbeiten für den gesamten inneren Ausbau, Decken, Paneele,  
moderne Schaufenster in jeder Holzart

*Reinhold Gaertner*

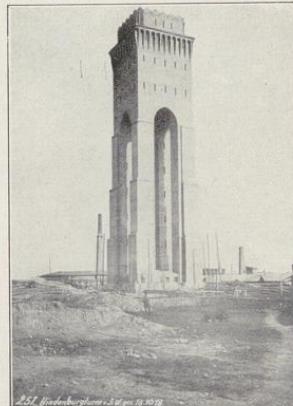
Klempnermeister

Spandau, Brüderstraße 19



Bewässerungs-  
und Entwässerungsanlagen  
\*  
Badeeinrichtungen  
\*  
Bau- und  
Architektur-Klempnerei

Dipl.-Ingenieur AD.RAPAPORT



Berlin N 24, Friedrichstraße 136IV

Ecke Schiffbauerdamm 1

Fernsprecher: Amt Norden 3463



Privatbüro

Eberswalde, Eichwerder Straße 52-54

Fernsprecher: Eberswalde 701

PROJEKTIERUNG  
UND AUSFÜHRUNG  
VON BETON UND  
EISENBETON  
IM  
HOCH-UND TIEFBAU  
sowie Übernahme  
von Bauausführungen in  
Mauerwerk, Holz- und  
Eisenkonstruktion etc.  
für Wohn- und Industrie-  
bauten

# FRITZ \* STAPF

MALE R M E I S T E R

Beste Ausführung für Bau und Privat  
Spezialität: Feinste Lackschliff-Arbeiten

BERLIN-ZEHLENDORF-MITTE

FERNRUF:  
Zehlendorf 1294

## Hans Süsser, Malermeister

Fernsprecher 5910 POTS DAM Schulstraße Nr. 6

### Werkstatt

für

stilgerechte Dekorations-,  
Schilder- u. Stuben-  
Malerei

## GRÜNDLER & LANGE

Tischlerei für Bau,  
Innenausbau und Möbel nach  
Zeichnung

**Berlin SO 36, Reichenberger Str. 64**

Fernsprecher: Moritzplatz 15347

## Heinrich Freese G.m.b.H.

Berlin - Niederschönhausen  
Blankenburgerstraße 33/35  
Fernsprecher: Pankow 500/501

\*

### Jalousie- und Holzpflasterfabrik

Lieferant der größten Baufirmen für Siedlungsbauten  
und Eigenwohnhäuser  
Große Reparaturwerkstatt  
Erstklassige Referenzen  
Kostenanschläge jederzeit ohne Berechnung

## EDUARD GLASER

Malereigeschäft

### Maler- und Anstreicherarbeiten

FASSADENANSTRICHE  
Dekorative Malereien  
von einfacher bis zu  
künstlerischer Vollendung

Tapezier - Arbeiten

**BERLIN SO 33,**  
**Schlesische**  
**Straße 40a**

Fernsprecher:  
Moritzpl. 16140

## Bauartikel

Gußrohre - Gasrohre - Tonrohre  
**T-Träger • U-Eisen**

Eigene Konstruktionswerkstätten  
Drahtstifte Rüstdraht Kalk- und Steinmulden  
Eiserne Fenster usw. Größtes Lager am Platze

**F. G. Selle \* Potsdam**

Eisenhandlung

Alter Markt 15 u. Neue Königstr. 98  
Fernsprecher 2922 u. 2929

## Für moderne Sanitäre Anlagen

in Siedlungen, Hochhausbauten, Krankenhäusern, Sanatorien, Schulen, landwirtschaftl. Betrieben, Fabrikbauten, Landhäusern einfachst u. feinsten Stils fordern  
Sie Projekte und Kostenberechnungen von

## HOPP & CARSTED

Ingenieure

**Berlin W 57, Dennewitzstraße 10**

Gegründet 1908

Telephon: Lützow 3578 und 8897

**Die Normalzeit**  
im modernen Haushalt

Auskunft über Mietspreise:  
Berlin SW 68  
Charlottenstr. 7  
Telefon: Dönhoff 1708-12

**Hentschel & Stephan**

Baubeschlagfabrik  
Metallgießerei  
Berlin S.14 • Dresdenerstr. 80b

Größte Leistungsfähigkeit in  
Tür- und Fensterbeschlägen  
in einfachster bis feinster Ausführung.  
Preislisten auf Wunsch!

# UNIVERSAL-

**Schone die Wand!**

## GARDINENLEISEN

Forkhardi, Müller & Co., G. m. b. H.  
Freital II bei Dresden  
General-Verleiher für Groß-Berlin:  
**Wilhelm Hesse, Charlottenburg**  
Gardes-du-Corps-Straße 2, Tel.: Westend 408

**Abdeckpappen**  
zum Schutze der Fussböden bei  
Neu- und Umbauten  
fertigt und empfiehlt billigst  
**R. Wigankow**  
Pappfabrik Berlin N.39,  
Chausseestr. 75.  
Fernsprecher: Amt Norden 819.

**-BAU-**  
**Material aller Art**

Kalk, Zement, Gips, Drahtziegel- und Rohrgewebe, Tonröhren, Decken-, Verblend- und Dachsteine, Pappe, Teerprodukte, Dichtungsmörtel usw.

Spez.: Bodenplatten u. Wandbekleidung  
Steinzeugwaren

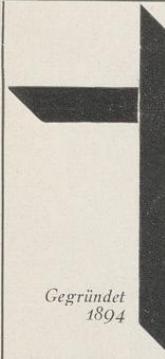
**Nietert & Knoffe**  
Baumaterialien Potsdam Großhandlung

Teltower Straße 19 / Fernsprecher: Potsdam 2422 und 2762

**Bauglaserei**

Schaufenster - Verglasung  
Blei - Verglasung  
Reparaturen

**Georg Pless**  
Berlin N 65, Liebenwalder Str. 16  
Telefon: Moabit 1860



*Gustav Wegener*

Bau- Tischlerei  
Innen- Ausbau

\*

BERLIN-WILMERSDORF  
Badensche Straße 29  
Fernsprecher: Amt Pfalzburg Nr. 204

\*

Prämiert auf der Ausstellung „Sparsame Bauweise“

Gegründet 1894



Gartengestaltung

**MAX FETT**  
Landschaftsgärtner  
Berlin-Steglitz  
Mommsenstraße 26  
Fernsprecher: Steglitz 646

**ELEKTRISCHE ANLAGEN**  
**RICHARD SCHUFF**

BERLIN-STEGLITZ  
AHORNSTR. 27/29

FERNSPRECHER: STEGLITZ 150  
G E R Ü N D E T 1 8 9 3

...

**ERNST KROHN**  
Klempnermeister  
Spandau, Jägerstraße 41  
Fernsprecher: 1378

\*

Bau- und  
Architektur-Klempnerei  
Gas-, Wasser- und sanitäre  
Anlagen

**WILLY KÖHLER**  
**SPANDAU**

Schönwalder Straße 95-97 :: Telefon 3045

Baugeschäft für Hoch- und Tiefbau  
Maurer-, Zimmer-, Ramm- u. Baggerarbeiten  
Technisches Büro

**Richard Wasserroth**  
**Brandenburg (Havel)**  
Kleine Gartenstr. 1  
Tel. 805

\*

**Bau- und  
Möbel-Tischlerei**



**AUG. KUHLMNEY**  
Ofenbaugeschäft  
Berlin-Spandau, Planlage 6/7  
Gegr. 1872  
Tel.: C. 7. 1112

**Öfen und Herde für Siedlungen**

## VICTOR SEEWALD

Fernsprecher: Amt Steglitz Nr. 4633/4634

### BAUARTIKEL:

STABEISEN

TRÄGER

BLECHE

DRAHTSTIFTE

WERKZEUGE

Großes Lager

Günstige Preise

**BERLIN - STEGLITZ**

SCHLOSS-STRASSE 30

## Joseph Linicus

Malermeister

Berlin-Schöneberg, Kolonnenstr. 18

Fernsprecher: Stephan 9872

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten  
für Siedlungen, Industriebauten, Fassadenanstriche

Vornehme Ausgestaltung Mäßige Preise  
Gute, solide Arbeit

## Gitter und Zäune

aus Eisen und Draht  
vom einfachsten Draht-  
zaun bis zum vollendet.  
Kunstschmiedegitter  
bes. Roll-u. Schiebegitter

**EM. KOTZUR**

BERLIN-SCHÖNEBERG

Bahnstr. 13

Stephan 4344

Baugeschäft

## Paul Florian

Maurer- und Zimmermeister

Ausführung  
von Hoch- und Tiefbauten



**Spandau**

Fernsprecher: C7 Spandau 1671 u. 1672

## G. Riedel, Brandenburg (Havel)

Gegründet 1780

*Großlager in Linoleum*

*Teppiche, Gardinen  
Möbelstoffe*

Lieferant vieler Behörden, Bau- u. Sied-  
lungsgesellschaften / Prima Referenzen

## GRAUER & STOYA

POTSDAM

BRANDENBURGER STR. 28, ECKE JÄGERSTR.

FERNRUF 1684 u. 3424



TAPETEN  
LINOLEUM

## Bauschlosserei

Baubeschlag / Kunstschmiede / Eisenkonstruktion



Schlossermeister  
**PAUL VOGEL - BERLIN W**

Bülowstraße 66 Telephon: Lützow 1663

# Linoleum

der ideale Fußbodenbelag

Siehe auch den Artikel der Deutschen Linoleum Werke A. G. auf Seite 224 und 225

Teppiche



Läuferstoffe

Von bekannten Bauten der Nachkriegszeit wurden von uns mit Linoleum belegt:

Königin-Luise-Stiftung, Berlin-Dahlem, Podbielskiallee  
Völkerkunde-Museum, Berlin SW, Prinz-Albrecht-Straße  
Städtisches Krankenhaus Fürstenwalde  
Städtisches Krankenhaus Moabit, Chirurgischer Pavillon und  
Pavillon für Lungentuberkulose  
Hansa-Sanatorium, Berlin NW, Hansaplatz  
Darmstädter und Nationalbank, Berlin W, Behrenstraße  
Zwietusch & Co., Berlin-Charlottenburg, Salzufer  
Deutscher Herold, Berlin W, Taubenstraße 42  
Osram-Lichthaus, Berlin O, Ehrenbergstraße  
Landhaus Kersten, Berlin-Charlottenburg, Am Rupenhorn  
Landhaus Tuteur, Berlin-Charlottenburg, Am Rupenhorn  
Landhaus Generaldirektor Worch, Frohnau bei Berlin,  
Veltheimpromenade  
Deutsche Wohnstätten-Bank, Berlin SW, Schützenstraße 5  
Deutsche Gesellschaft zur Förderung des Wohnungsbau, Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 6  
Baublock Pankow, Lindenpromenade, 25 Aufgänge,  
Schillerpromenade, 37 Aufgänge  
Geschäftshaus, Berlin, Krausenstraße 67  
Geschäftshaus Henkel & Cie., Berlin-Charlottenburg, Eng-  
lische Straße 21  
Siedlungshäuser der Bauhütte in Eichkamp  
Landhaus Heinrich Remak, Berlin-Wannsee, Am Stölpchensee  
Landhaus Hess, Berlin-Dahlem, Hirschsprung, Ecke Starstraße  
und viele andere mehr.

Bahnhof Stralau-Rummelsburg  
Bahnhof Warschauer Straße  
Post, Köpenicker Straße 122  
Post, Skalitzer Straße, Ecke Wrangelstraße  
Landeserziehungsanstalt Rotes Luch  
Landesirrenanstalt Neu-Ruppin, Wärterhaus  
AEG, Waldenburg in Schlesien  
AEG, Direktionsgebäude in Dresden  
AEG, Direktionsgebäude in Siegmar  
Parufamet, Berlin W, Bellevuestraße 11  
Staatsarchiv in Dahlem  
Großhandels- und Lagerei-Berufsgenossenschaft, Berlin-Wil-  
mersdorf, Kaiserallee 57/58  
Zentralverband d. Deutschen Großhandels, Berlin W, Motzstr. 2  
Säuglingsheim Dahlem, Lentzeallee  
Rudolf-Mosse-Stiftung, Berlin-Schmargendorf  
Friedrich-Wilhelm-Stiftung in Treptow  
Kreiskrankenhaus Rummelsburg in Pommern  
Hotel „Der Achtermann“, Goslar im Harz  
Theresienstift Schlachtensee, Mariannenstraße 7  
Frauenklinik Charité  
Erweiterungsbau der Tierärztlichen Hochschule, Berlin NW,  
Philippstraße 13  
Reichsbank-Siedlungen in Lichterfelde  
Bauhütte Berlin, Berlin-Halensee, Albrecht-Achilles-Straße

# QUANTMEYER & EICKE

BERLIN W — WILHELMSTRASSE 55  
TEPPICHHAUS AM ZOO, BUDAPESTER STRASSE 9A

Buchdruckerei Gustav Ascher G. m. b. H., Berlin SW 61